

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Gründlicher Unterricht Von den Accentibus Prosaicis u.  
Metricis, Oder Hebräischen Distinctionibus der Heil.  
Schrift A. T.**

**Michaelis, Johann Heinrich**

**Halle, 1706**

**VD18 12282707**

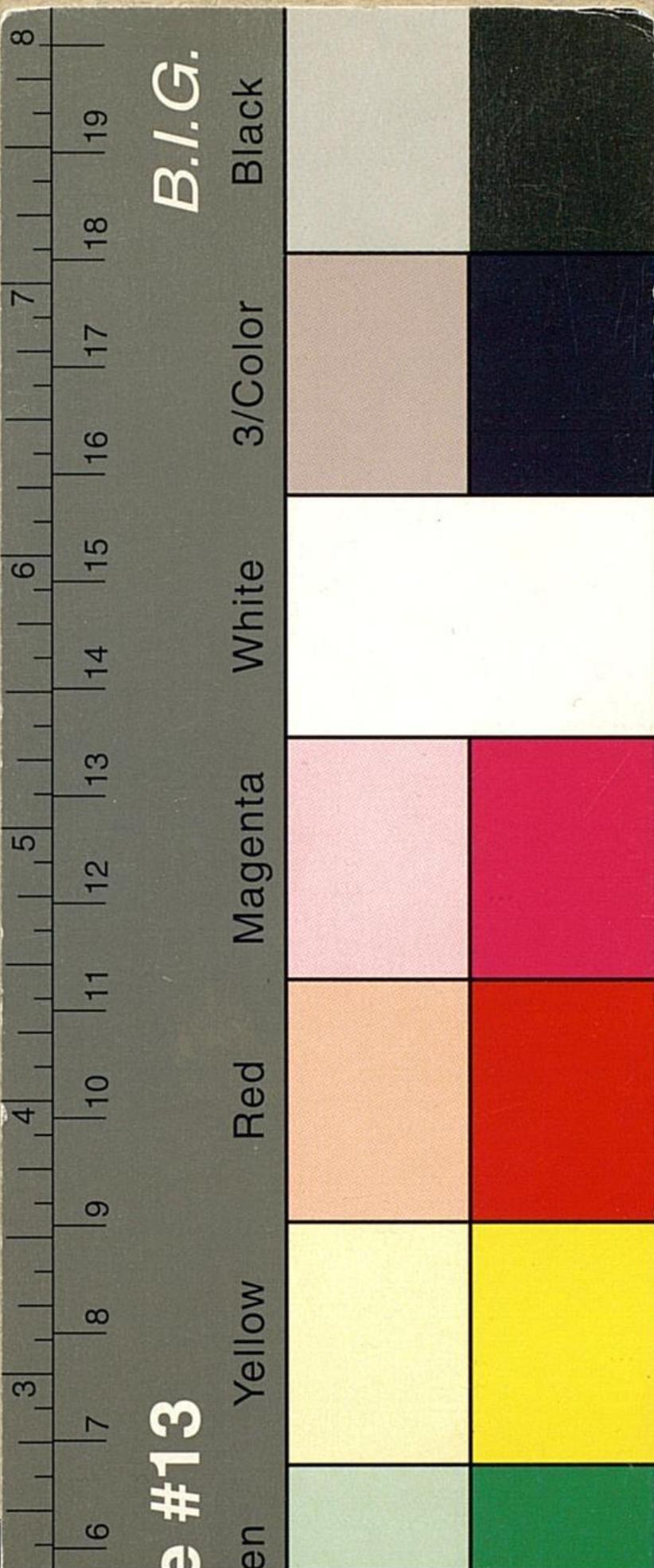
**urn:nbn:de:gbv:45:1-16072**

*Sprach. IV*

549



Spr. IV 549



#13

B.I.G.

en Yellow

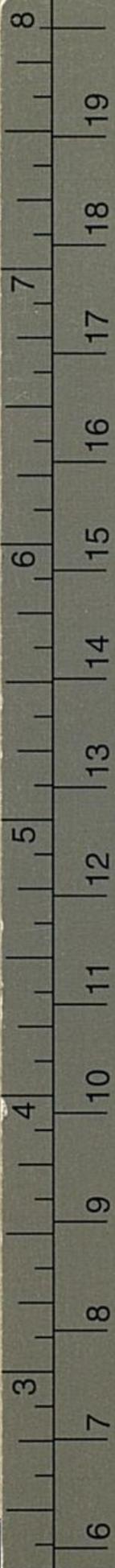
Red

Magenta

White

3/Color

Black





Gründlicher Unterricht

Von den

# ACCENTIBVS

PROSAICIS u. METRICIS,

Oder

Hebräischen

# DISTINCTIONIBVS

der Heil. Schrift A. T.

Nebst einiger Application und Betrachtung  
über den Anfang des I. Buchs Moses /  
und den LXXXII. Psalm ;

Wie auch mit einem Verzeichniß der  
angeführten Schrift- Stellen.

Auff Begehren

In Teutscher Sprache vorgestellt

Von

IO. HENR. MICHAELIS;

Gr. & OO. Lingg. Ord. Prof.

Die andere Edition.

Mit Königl. Preuß. und Churf. Brandenb. Freyheit.



Halle / gedruckt und verlegt im Waisen-Hause. 1706.

EX BIBLIOTHECA  
OLDENBURGENSI



Dem

Hoch = Ehrwürdigen  
und Hochgelahrten

Hrn. Daniel Ernst  
Tablonski /

Hr. Ehrfl. Durchl. zu Bran-  
denburg Hochverordnetem Hoff=  
Prediger / ꝛc.

Meinem insonders Hochgeehrten Herrn  
und Hochgeneigten Gönner /

Wünsche ich /

Mit Übergebung dieses Werckleins /  
Leben und volles Gnügen

In CHRISTO ESU!

X 2

Hoch =

Hoch = Ehrwürdiger  
und Hochgelahrter /

Hochgeehrter Herr  
und Patron /

**G**ure Hoch = Ehr =  
würden mit Überrei =  
chung dieses geringen Büchleins  
anzusprechen / bin ich durch viele  
Ursachen bewogen wordē: davon  
nur einige zu berühren / um Hoch =  
geneigte Vergönstigung bitte.

Zuförderst habe mich mit al =  
len Liebhabern der Heil. Schrift  
E. Hoch =

**S**U<sup>ND</sup>ER **S**ON<sup>DE</sup> = **S**ON<sup>DE</sup>  
**W**UR<sup>DE</sup> zu öffentlicher  
Gratulation und Danksagung  
verbunden geachtet / nachdem  
**D**IE **S**EL<sup>BE</sup> mit unver=  
drossener Mühe / ohnlängst  
durch die Hülffe **D**ER<sup>ER</sup> eine  
solche Edition der Hebr. Bi=  
bel durch den Druck ausgeferti=  
get / welche den vorigen insgesamt  
nicht unbilllich vorzuziehen: wie  
dann durch dieselbige sonderlich  
die nützliche Wissenschaft von  
den Accentibus Hebraicis in  
vielen Stücken erleichtert und er=  
leutert ist.

Nechst dem erinnere ich mich  
auch in beständiger Danksbar=  
) ( 3 feit /

keit / mit welch unverdienter Güte  
E. H. D. S. = E. H. R. B. U. R.  
D. S. R. meinen ehemaligen Ver-  
such in dieser Sache angesehen /  
und Derer Hochwerthgeschätzten  
Bewogenheit mich darüber ein  
und andermal versichern lassen.  
Da nun meine bewusste Abwesen-  
heit und andere Verrichtungen /  
hier aber nun die überhäuffte Ar-  
beit / mich bishero immer verhin-  
dert / solcher gütigen Zuneigung  
auff anständigere Weise zu bege-  
gnen / so habe ich endlich lieber  
durch diese geringe Zuschrift mei-  
ne Erkäntlichkeit bezeigen / als  
auff bessere Gelegenheit noch fer-  
ner warten wollen.

Sie



übrige Arbeit und Berrichtun-  
gen / der Gnade und dem Schutz  
des Höchsten zu allem Segen  
treulichst empfehle / und in gewis-  
ser Versicherung fernern Hochge-  
neigten Wohlwollens / beständig  
verharre

**S. H. D. S. H. N. B.**

Halle / den 25. Junii  
1700.

allezeit ergebener und ge-  
horsamer Diener

IO. HENR. MICHAELIS.

**Vor-**



# Vorrede.

Geneigter Leser!

**W**An hat vor einiger Zeit / den An-  
 fängern zum besten / eine kurze  
 Anweisung zum Hebräischen und Chal-  
 däischen / meistentheils aus den dazu  
 beqvemsten Fundamentis und Paradig-  
 matibus des Hochberühmten Helm-  
 städtischen Herrn Professoris von der  
**W**ardt / in Teutscher Sprache vor-  
 gestellt; damit nicht nur die Alumni  
 des Glauchischen Pædagogii, sondern  
 auch die Wänsen-Kinder daselbst (von  
 denen hernach unterschiedliche sind zur  
 Druckeren verlanget worden) auch  
 darzu ohne Schwierigkeit / nebst an-  
 dern

bern nöthigē Wiſſenſchafftē/zeitig und  
füglich mit angeführet werden könnten.

Wie es denn auch durch Gottes See-  
gen ſo wohl gelungen / daß man unter  
getreuer Anführung ihrer Herren Præ-  
ceptorum in allem einen angenehmen  
Fortgang verſpüret. Dannenhero  
man bald auff die Gedancken gekom-  
men / daß auch wol mit den Accentibus  
oder den Diſtinctionen der Hebr. Bibel  
dergleichen vorzunehmen; weil doch  
dieſe Sache von Studiosis innerhalb 2.  
oder 3. Wochen wol gefaſſet worden; ob  
ſie ſchon ſonſt / wo die Anführung nicht  
geſchicklich / billich als ſchwer und in-  
tricat angeſehen werden mag. Man  
hat aber dieſerwegen hier alles zuvor  
durch die praxin verſuchen / und durch  
die Erfahrung / ob es thunlich / vorhero  
es prüfen wollen / und alſo ehemals bey  
dem Lateiniſchen Auffſatz einigen mun-  
tern Knaben es täglich eine Stunde im  
Teut-

Deutschen vorgesaget; was sie davon  
 behalten / folgendes allezeit küniglich mit  
 ihnen repetiret / auch wol priuatum von  
 ihrem Informatore wiederhohlen las-  
 sen: da man denn innerhalb wenig Ta-  
 gen die Probe richtig befunden / indem  
 sie auch von allem (so viel man noch zur  
 Zeit davon angemerket) gnugsamen  
 Bescheid und Antwort geben können.  
 Das vornehmste kömmt bey solcher  
 schwer scheinenden Doctrin an auff  
 eine deutliche und geschickte mündliche An-  
 weisung (die man allerdings zu leichter  
 Erlernung erfordert) fleißige und or-  
 dentliche Repetition / und den Segen  
 Gottes.

Was dann die methode und Einthei-  
 lung dieses Werckleins betrifft / wird der  
 geneigte Leser nach einiger Durchblätte-  
 rung selbst alles leichtlich finden; sich  
 aber die so genante Prosaicam Accen-  
 tuationem zuvor recht bekant machen /  
 ehe er zu der Metrica fortheilet: indem  
 diese

diese durch so viele Veränderungen der Seruorum und Subdistinctiuorum einem Lernenden viel schwerer wird. Westwegen man auch darinnen durch zwey ganze Psalmen die consecution der accente recensiret hat / welches den Anfängern zur Handleitung dienen kan; in Profais aber ist dergleichen weitläufftige analysis der accente nicht nöthig erachtet worden. So hätte man auch in Metricis leicht noch mehr Obseruationes machen können: Z. E. weñ p. 85. in Ann. III. 7. not. (y) es heisset: Welcher dann PRO MINORE hat den MAHPACH, hätte dabey vom neuen können erinnert werden / daß weiter zu sehen / ob der Tiphcha, oder der Mahpach distinctiuus sey / nach dem fundament der ersten Regul p. 14. seq. man hat aber mit Fleiß die Zahl solcher Regeln nicht vergrößern wollen / da derselben schon genug / un solche Dinge ohne dem von einem etwas geübten leicht zu unterscheiden sind.

Sonst

Sonst war man auch anfänglich gewillet / von der so genanten accentuatione à priori (Siehe p. II. §. 17.) hier nichts zu gedencfen / da es dann um so viel kürzer hätte verfasst werden mögen; man hat es aber hernach dennoch lieber mit vorstellen wollen / weil es doch zu desto gründlicherer Erlernung etwas dienet: daher der Grund davon in der 1. und 2. Regul pag. 14. seqq. wohl zu fassen / sonst aber junge Anfänger mit der so genantē praxi, oder mit dem accentuiren à priori selbst / nicht lange auffzuhalten / vielweniger zu maceriren seyn. Will man aber auff's kürzeste gehen / darff man nur erst pag. 4. die Figuren / dann auch die Tabell / und zur application die V. Axiomata p. 12. seq. mit den dabey gesetzten Exempeln vornehmen.

So hat man auch die in den Lateinischen Anführungen gebräuchliche terminos, oder Kunst-Wörter / guten Theils hier mit Fleiß lieber behalten / und nur  
erklä-

erklären / als bloß Teutsche dafür hinsetzen wollen : damit man andere hernach gleichfalls verstehen / und die ehemals zur Lateinischen Anweisung gefertigte Tabellen ohne neue Unkosten auch hierbey gebrauchen könnte.

Die Controvers aber wegen der Antiquität und Gültigkeit der Hebräischen accenten ist izo um der Kürze willen mit Fleiß übergangen worden. Am besten ist's / man lernet zuvor erst eine Sache recht verstehen / ehe man zu frühe davon urtheilet. Unterdessen versichert man aus Erfahrung / daß es / sonderlich vor die Anfänger / ein herrliches Hülfss-Mittel ist / den rechten Verstand der Schrift zu erreichen; nur ist zu bedauern / daß / aus Unachtsamkeit / oder Unwissenheit der Drucker und Schreiber / es damit oft in vielen Bibeln / sonderlich in Metricis, gar übel versehen : wo die accente bald verfehret / bald mit einander

einander versetzt; von den composi-  
 tis, oder zusammen gesetzten accenten  
 aber bald der erste / bald der letzte ausge-  
 lassen / und hingegen anderswo mit an-  
 dern unrecht zusammen gesetzt worden.  
 Welches aber doch der Sache selbst nicht  
 präiudiciren muß / auch vielmal gar  
 leicht durch die bloße Folge / oder doch  
 durch collation anderer guten Exem-  
 plarien kan gehoben werden. So ist z.  
 E. I. Sam. 14, 41. in allen unsern vormals  
 gedruckten Codicibus Tiphcha und  
 Merca versetzt unter den Worten לִיְיָ  
וְיָמֵינוּ da hingegen die neulich von dem  
 Hochberühmten Tit. Hrn. D. E. IA-  
 BLONSKI &c. zu Berlin edirte Hebräische  
 Bibel / nach unterschiedenen Manufcri-  
 ptis, als zu Berlin / zu Dessau / zu Erf-  
 furt / dasselbe richtig zeigt. Und hat man  
 mit gebührendem Dancke zu erkennen /  
 daß ich ein und anderer vornehmer und  
 gelehrter Mann sich die Mühe / zur  
 Colla-

Collation guter geschriebenen und gedruckten Bibeln / nicht dauern läffet. Wie den jetztgedachte neue Bibel vieler Unordnung abgeholfen / und dahero solche Arbeit billich werth zu schätzen / ob schon in Metricis noch einige Schwierigkeiten in der Folge der accenten (z. E. Pl. 5, 5. &c. zurücke geblieben; welchen aber durch fernere fleißige Untersuchung der Manuscriptorum hoffentlich auch mit der Zeit wird zu rathen seyn. Gewiß ist / wer die kurze Zeit / so es ihm erfordert / daran wendet / und die Sache recht fasset / wird die Frucht solcher seiner wenigen Mühe hernach bey Lesung der Heil. Schrift reichlich spüren: welches man auch allen / samt der Gnade und dem Segen Gottes / von Herzen wünschet.

\* Die beyde Tabellen können entweder nur in die Bibel / oder hier an gehörigen Ort mit eingebunden werden; und zwar Tabula Accentuationis Pros. gegen pag. 19. Tab. Acc. Metr. zu pag. 74.

L.N.I.



I. N. I.

ACCENT. PROSAICÆ  
SECTIO I. DIDACTICA,

Oder

Erste Abtheilung /

Darinnen enthalten

(1) Dreyerley Præcognita, (2) drey  
Regeln von der so genanten accentua-  
tion à priori, (3) die Tabell mit zehen Notis,  
drey Annotationibus und zehen Obseruationi-  
bus Anomalicis, it. Erinnerung von der  
doppelten accentuation des Decalogi.

§. I.



He wir zu den Regeln kommen / haben  
wir voraus und insgemein dreyerley  
*PRÆCOGNITA* zu mercken: (I) *Ele-*  
*mentaria*, oder die Figuren / und der  
selben unterschiedliche Abtheilungen.  
(II) *Terminologica*, oder Erklärung einiger hier ge-  
bräuchlichen Lateinischen Wörter / und (III) *Axi-*  
*omatica*,

*omatica*, oder fünff Haupt-Regeln / auff welche sich hernach die analysis und application der ganzen accentuation gründet.

## I. ELEMENTARIA.

§. 2. **S** Kaget man dann insgemein / was die Accente bedeuten? so wiederholen wir nur / was bereits in der Anführung zur Hebr. Sprache p. 55. gesagt ist:

Nemlich die Accente in der Hebr. Bibel zeigen auff's genaueste an / wie eines von dem andern unterschieden / oder auch mit demselben zusammen hange / nachdem es der eigentliche Verstand / Nachdruck und Ausrede erfordert. <sup>a)</sup>

§. 3. Sind

<sup>a)</sup> Und in solcher Absicht werden die Accente **דְּמִיּוּ** *Teamim* (im Sing. **דְּמִי** *Taam*, welches auch den Sinn und Verstand bedeutet) von den Rabbinen genennet. Hingegen sind doch andere / welche meinen / die vornehmste Berrichtung der accente sey / die Jüdische modulation der Worte und des Textes (welches sie den Trop **תְּרוֹפֹת** nennen) anzuzeigen: westwegen sie auch **מִיָּא** *Neginoth* oder gleichsam die Melodien heißen; doch so / daß solche modulation sich auff die rechte Abtheilung und Zusammenfügung der Worte gründe. Welches man gerne zugeben könnte / wenn es nur mit solcher modulation seine gewisse Richtigkeit hätte: indem nicht nur nach einerley Accenten anders ein Text im Gesetz / anders in den Propheten / und wieder anders in den Hagiographis sol moduliret werden / sondern auch über dieses

§. 3. Sind also zweyerley : Distinctiui, die eine Abtheilung / und Coniunctiui, die eine Verbindung eines Wortes mit dem andern anzeigen : und zwar in einer ganz andern Ordnung und Folge in dem Hiob / von c. III, 2. bis c. XLII, 6. den Sprichwörtern Salomonis und Psalmen (תנ"ך) als in den übrigen und meisten Biblischen Büchern. Jenes nennet man insgemein Accentuationem Metricam, dieses Prosaicam; von welcher letzten wir voriezo handeln.

§. 4. So finden sich denn in der so genannten Accentuatione Prosaica an der Zahl

(α) 19. DISTINCTIVI oder REGII accentus, die eine Abtheilung ihres Worts andeuten / welche man nach ihrer unterschiedenen Wichtigkeit / erst füglich in vier Classen oder Ordnungen eintheilen kan / da dann in deren

12

I.

dieses die Deutschen / Italiäner und Spanischen oder Portugiesischen Juden darinnen differiren. Siehe *Wasmuthi Vindic.* p. m. 365. seqq. *Varen.* in *Esaiam* Parte II. p. 271. & *ibid.* p. 395. Es hat der Herr Jablonski davon ein specimen in seiner gelehrten Vorrede über seine neue Hebr. Bibel ediret / und gedachten Unterscheid gleichfals an gemercket. Sonst hat auch der Herr *Vasmuth* auff die modulation bey der Ausrede allerdings schon mit gesehen / wenn er *Instit. Acc. m.* p. 136. also schreibet : *Conuenit oratori vel lectori tardiore sermone suprema textus claudere.* *Conf. eiusd. Vindicias* p. 369. *it. Gram.* p. m. 23. & *Hardtii Gram.* Exeget. p. 33. seq.

I. 2. so genante Imperatores oder Kayser  
 : ̇ ̇ Silluk mit den zwey Puncten Soph Pa-  
 suk, und Athnach,

II. 4. Reges oder Könige ̇ ̇ ̇ ̇ Sgolta,  
 Sakephkaton, oder an statt dessen Sakeph-  
 gadol, und Tiphcha.

III. 7. Duces, Fürsten ̇ ̇ ̇ ̇ Rbhia,  
 Sarka, Paschta, Tbhir. item ̇ ̇ ̇ ̇ Psik  
 Schalschelet, Jthibh und Merca cphula, an  
 statt des ̇ ̇ (Paschta) und ̇ ̇ / wie in der  
 Tabell / und darbey in den Noten / wird er-  
 innert werden.

IV. 6. Comites oder Graffen ̇ ̇ ̇ ̇ ̇ ̇  
 ̇ ̇ Paser, und an statt dessen sechzehnenmal  
 Karnephara, Tlischagdola, Geresch, oder an  
 statt dessen Graschaim, und Psik munacha-  
 tum.

§. 5. (β) CONIUNCTIVI, SERVI, MINISTRI,  
 Knechte oder Diener / die eine Verbindung  
 ihres Wortes anzeigen / sind 7.

̇ ̇ ̇ ̇ ̇ ̇ ̇ Merca, Munach, Mah-  
 pach, Darga, Jerach, Kadma und Tlisch-  
 ktana.

§. 6. Über diese findet man noch in etlichen b)  
 Stellen der Schrift mitten im Versicul nach  
 dem

b) Masora parua bey Gen. 4, 8. seget 28. Hingegen 25.  
 bey Gen. 35, 22. Siehe Num. 25, 19. Deut. 2, 8. Ios. 4, 1.  
 e. 8, 24. Iud. 2, 1. I. Sam. 14, 19. &c,

dem Athnach ein kleines Cirkelchen (°) oder blossen Raum / *Piska* genannt / welches bedeutet / daß der Verstand bey selbigen Worten voll / und nichts fehle; oder / daß andere Codices daselbst an statt des Athnach den Silluk und das Ende des versiculs gehabt haben. Siehe Gen. 35, 22.

§. 7. Funffzehn Wörter c) sind oben mit einem oder mehr Puncten / ausserordentlich / zur Anzeige eines besondern Nachdrucks oder vielmehr *variæ lectionis* d) bezeichnet / als Gen. 33, 4. c. 16, 5. c. 19, 33. allwo es auch als etwas besonders schon in Quæst. Hieronymi in Genesin bemercket wird: *Adpungunt desuper, quasi incredibile, & quod rerum natura non capiat, &c.*

§. 8. Zwey oder mehr Wörter / durch die *lineam Makkeph* zusammen gehänget (siehe unsere Hebr. Grammat. p. 54.) kriegen nur einen *accentum tonicum* (*Euphonicum* nennet man den *Metheg*) um geschwinderer Ausrede willen. Siehe Gen. 1, 3. coll. Ps. 33, 9. Gen. 15, 2. c. 38, 16. Ion. 4, 9. Iud. 9, 10.

Hingegen kriegt auch hier und in *Metricis* ein Wort bisweilen / um eines besondern Lauts oder Nachdrucks willen / entweder an statt des

א 3

Me-

c) Siehe die *Masoram* über Gen. 16, 5. und *Michlal Iophi* über Ezech. 41, 20.

d) Siehe des Hn. *Hilleri* Tractat von dem *Keri* und *Ctibh*. Tubing. 1692. in 8.

Metheg, oder auch sonst / noch einen *accentum tonicum*: und zwar ordentlich den *seruum* des dastehenden Domini, als Gen. 1, 14. וְלַמּוֹעֲדִים  
c. 22, 7. Ex. 32, 31. אֲנִי Deut. 28, 1. וְנִתְּנָךְ Ez.  
36, 25. גְּלוּלֵיכֶם Iob. 6, 10. נִחַמְתִּי Pf. 5, 11. Pf. 32, 5.  
Pf. 42, 12. Pf. 50, 16. Pf. 65, 6. 9. Pf. 106, 48. Prov.  
2, 12. e) Oder es hat zweene *seruos*, als: Gen.  
28, 2. פָּרְנָה Leu. 25, 46. Ez. 26, 15. Thren. 4, 9.  
Iob. 1, 15. 17. 19. Pf. 116, 16. oder auch zweene  
*distinctiuos*, z. B. Gen. 5, 29. הָאָדָם f)

Takephkaton hat so dann den Paschtam (als der sonst sein subdistinctiuus ist) welchen doch andere lieber Kadma nennen. Gen. 50, 10. Ex. 18, 6. &c.

S. 9. Ferner ist zu mercken: (1) Wo der tonus ist (siehe die Hebr. Gramm. p. 18. seqq.) da stehen auch die *accente*, ausgenommen den  
Præ-

e) Oder auch einen *seruum* und den *minorem* in Metr. Pf. 145, 1. Pf. 146, 5. אֲשֶׁר

f) Wo die Masora noch vier eben dergleichen Stellen bemercket Leu. 10, 4. 2 Reg. 17, 13 Ezech. 48, 10. Zeph. 2, 15. und erinnert / man soll erst den — / hernach den — / nemlich nach dem Affect, ausdrucken. So haben der Silluk fünfmal und Atnach eilffmal in eben demselben / oder doch durch Makkeph connectirten Worte den Tiphcha, nach der Masora bey Leu. 21, 4. und Num. 28, 26. Siehe Gen. 8, 18. Num. 15, 21. Dan. 4, 9. 18. &c.

Præpositivum Tlischa gdola, welcher allezeit über dem ersten Buchstaben des Worts stehet / als Gen. 1, 30. הָאָרֶץ c. 46, 26. כֹּל־הַנֶּפֶשׁ und vier Postpositivos  $\dot{\text{~}} \sim \text{~} \text{~}$  (Paschta) und  $\text{~} \text{~} \text{~} /$  die allezeit über den letzten Buchstaben gesetzt werden müssen. Siehe Gen. 1, 5. לְאוֹר־ אֲשֶׁר v. 21. וַיַּעַשׂ אֱלֹהִים אֶת־הָרָקִיעַ v. 7.

Daher kommt zum (2) daß aus diesen Postpositivis der Paschta allezeit / die übrigen aber nur bisweilen in einigen Bibeln / z. E. Buxt. Bibl.

Gen. 3, 14. וַיֹּאמֶר v. 17. שְׂמַעְתָּ gedoppelt gesetzt werden in voce penacuta und quasi-penacuta, d. i. wenn der tonus in der vor der letzten vorhergehenden / oder auch in der letzten auff ein gedoppelt Shua oder Patach gnubha ausgehenden Sylbe ist / als רָוַח וַיֵּשֶׁת׃ g)

Und also werden auch (3) die so einerley Figur haben / nemlich Paschta und Kadma, Jthibh und Mahpach, leicht ex situ & consecutione, aus ihrer Stelle und Folge von einander unterschieden. z. E. דָּבָר ist Kadma, דְּבָרִי Paschta ; דְּבָרִי Mahpach, דְּבָרִי Jthibh. דְּבָרִי aber kan  
 4 Paschta

g) Ausgenommen / wenn zwischen dem tono und letzten Buchstaben gar kein Consonans ist / z. E. נִחַ Gen. 8, 13. nach den Spanischen Codicibus, und dem Or Torah des R. Menachem de Conzano, f. 2. b.

Paschta oder Kadma seyn / nach unterschiedener Folge / die hernach durch die Tabell deutlich erler-  
net wird. Doch halten accurate Manuscripta auch darinnen beständig einen guten Unterscheid /  
daß sie den *Paschta* auff die Spitze / den *Kadma*  
aber über die Mitte des 7 setzen.

§. 10. Nota: Bey den Rabbinen werden die Accente  
auch vielfältig mit andern Namen genennet. So  
heisset Tiphcha auch *Tarcha*: siehe Mich. Iophi ad  
Num. 9, 2. (Mich. Iophi nennet auch den Rhibia Ge-  
reschatum also über Pl. 128, 4.) und gleich in dem  
selben oder dem andern Wort vor dem Silluk und  
Atnach heisset er auch *Meajjela*, oder auch *Asla*, nach  
dem Or Torah f. 19. a. bey Num. 16, 24. Schalsche-  
let heisset auch *Mar'im*. Merca cphula, *Trenchutrin*.  
Karnephara, *Paser gadol*: siehe Schaar Hanneginoth  
in Bibl. Buxtorff. Tlischagdola, *Tarsa*: siehe die  
Masoram über Gen. 5, 29. Geresch, *Teresch*. Gra-  
schaim, *Taschaim*. Plik Munachatus, *Lgarme*.  
Merca heisset gar oft *Maarich*; und so nennet das  
Or Torah auch den Silluk, f. 11. a. bey Exod. 20, 12.  
Munach in der letzten Sylbe heisset auch *Illui*, von  
Anfang des Wortes *Mecarbel*; ferner heisset der *Illui*  
oder Munach auch *Schophar jaschar* und *Schophar*  
*holech*: siehe Schaar hanneg. und Michl. Iophi. Der  
Mahpach auch *Schophar haphuch* oder *Schophar me-*  
*huppach*. Ierach auch *Galgal*. Kadma auch *Asla*.  
Kadma oder Paschta an statt des Methegs, *Masseh*.  
Tlischakrana, *Talscha*. Metheg bey dem Schua vorn  
im Anfang des Wortes *Gaja*: siehe Michl. Iophi über  
Pl. 119, 175. Gen. 27, 38. Or Torah, f. 12. a. bey Ex. 28,  
18. nennet den Silluk auch *Gaja*. Metheg nach dem  
Chirek, *Chiruk*; nach einem kurzen Vocali *Maarich*:  
siehe M. I. ad Num. 10, 36. Makkeph vor dem Dages  
euphónico heisset auch *Dashik*. Welches bey Les-  
sung

sung der Masorethen und Rabbinen zu wissen nöthig / und also hier beyläuffig bemercket worden; von Anfängern aber noch nicht muß gefordert werden: wie man denn auch deswegen hier mit Fleiß unterläffet / die Namen der accentu zu erklären.

## II. TERMINOLOGICA,

Oder

### Nöthige Erklärung einiger Wörter.

§. II. **W**ENN man hier saget *Vox præcedens & sequens*, das vorhergehende oder folgende Wort / hat man sein Abssehen auff das Lesen; sagt man aber das erste / andere und dritte *rc.* geschiehet solches mit Absicht auff die accentuation, da man von hinten anfänget. *S. E.* Gen, 1, 1. ist *אֶרֶב* das sechste Wort / das vorhergehende aber vor demselben *בְּרֵאשִׁית*, und so ferner.

§. 12. *Domini*, Herren / sind / welche ihre Unterherren oder Knechte unter sich haben. *Subdistinctiui*, Unterherren / die unter ihren Dominis oder Oberherren distinguiren und abtheilen. *b)*

Als

Daher

*b)* Dergleichen *Subdistinctiui* also *Domini* seyn können / auffer die beyden *Imperatores*. Denn diese haben keine über sich / und *subdistinguiren* durch die *Reges*, die *Reges* durch die *Duces*, die *Duces* durch die *Comites*, und diese letztlich durch ihre *Ministros Vicarios* und *Legatos*.

Daher denn auch leicht zu fassen / wenn die Imperatores *absoluti*, oder absolute Herren / die übrigen aber / mit gewisser Absicht auff ihre Unter- oder Ober-Herren / *respectiui* genennet werden.

§. 13. Welcher unter mehrern Subdistinctiuis *Minor*, *Major* und *denuo Major*, Geringer / Größer und noch Größer sey / kan aus vorgesezten Classen / da die grössesten voran stehen ; noch deutlicher aber aus der Tabell / gewiesen und erlernet werden.

§. 14. *Vicarius* heisset / wenn / umb etwas geschwinderer Ausrede willen / der *Seruus* eines *Domini* an statt dessen *subdistinctiui* stehet : *Legatus*, der *Seruus*, der aus bemeldter Ursache selbst seines Herrn Stelle vertritt. Siehe z. E. die Tabell des Paschtæ.

§. 15. *Ditio* heisset / wie weit ein jeder *Domini* gleichsam zu gebieten hat. *Mediata*, durch einen Kleinern und noch Kleinern (*per minorem & denuo minorem*). Z. E. Wenn ich sage: *Siluk* hat *pro minore*, oder an statt seines Kleinern *subdistinctiui*, den *Tiphcha*, und dieser *pro denuo minori* den *Thbir*: *Immediata* durch einen Kleinern / Größern / und noch Größern (*per Minorem, Maiorem & denuo Maiorem*) dergleichen *ditiones* fast durch und durch in der Tabell zu finden.

§. 16. *Vox laborans* heisset in der accentuation ein kurzes Wort / das nemlich vor dem *tono*  
eine/

eine/oder gar keine/oder auch zwei / doch nur aus dem präfixo ך / oder aus einem - / :: und - : entstehende / Sylben hat. 3. E. וּמְפֹזֵר וּמְיֹדֵד וְעִמְדָּה וְגִדּוּל.  
מֵלֶךְ וְגִדּוּל.

Doch werden hier ausgenommen die zweysylbigen Wörter / da die erste auff einen langen Vocalem oder Schua sich endiget / und die folgende von einem Schua anfänget. 3. E. נִכְסְפָה לְמִדָּה.

§. 17. *A priori accentuiren* / ist so viel gesagt / wenn man einen Versicul (dessen richtigen Verstand nebst den Worten man doch schon haben / oder einem wenigstens gesaget werden muß) durch Hülffe dieser oder dergleichen Anleitung mit eben denselben accenten bezeichnet / die in der Bibel stehen/ob man sie schon nicht auffgeschlagen / oder daraus genommen. i)

§. 18. Eine *Proposition* heisset aus der Logic, wo in einer Rede ausgedrucket wird das *Subiectum*,

i) Welches zu einiger Übung / auch zum Beweis der Richtigkeit unsers Unterrichts nützlich und lustig ist. Wie den R. Joseph Falcon, ein feiner/ gelehrter und Hebräisch fertig redender Jude/ aus Jerusalem bürtig / ehemals dieses mit Bewunderung ansah / und sprach: הַכְמָה נִי גִדּוּלָהּ הִיא es sey das eine sonderliche Kunst / auch bald Unterricht begehrete. Man hat aber den Vsm dieser doctrin vielmehr analytice zu suchen / und diese erklärte terminos nur nach und nach auch mit Lust bezubringen.

*Etum*, von dem man etwas saget / *Prædicatum*, was man von einem saget / und *Copula*, das die beyde verbindet / nemlich ist; wo das Prædicatum nicht ein Verbum, als in welchem so dann die Copula schon mit lieget. S. E. Subi. Der Mensch/Cop. ist/Præd. sterblich. Oder Subi. Der Mensch/Cop. & Præd. stirbet. Sind mehr Worte in einer einfachen *Proposition*, gehören sie entweder zum Subiecto, oder zum Prædicato als Connexa. S. E. Der Mensch vom Weibe gebohren / lebet eine kurze Zeit. k)

*Composita propositio* wird aus zwey oder mehr einfachen durch die particulas auch/ und/ oder/ weil/ wie/ welcher und dergleichen / zusammen gesetzt; von welchem allen eigentlich ausführlich in der Logic zu handeln.

### III. AXIOMATICA.

§. 19. **W**ie man sonst mit Recht fordert: daß man in Erklärung der Schrift ohne dringende Noth von dem eigentlichen Wort-  
Ber

k) Mercke (1) bisweilen/wo man aus dem vorhergehenden oder Context das subiectum gleich siehet / stehet in einem Verbo eine ganze Proposition, als ויאמר und er sprach. (2) Zuweilen gehören etliche Prædicata zusammen zu einem Subiecto, als Hag. 2, 12, 13. : ויענו  
: דום ונשא : Also Es. 52, 13. : הכהנים ויאמרו לני  
: ונבה מאד :

Berstande nicht weichen müsse; so ist auch hier von der eigentlichen Bedeutung der *accente* nicht abzugehen. Dannenhero

I. Wo ein *Distinctiuus* stehet / ist auch allezeit eine *distinction*, Abtheilung oder Nachdruck / oder wenigstens langsamere Ausrede / und hängt das Wort nicht gleich mit dem folgenden zusammen. Z. E. Genes. 1, 1. אלהים. v. 16. ואלו emphaticae Lutherus: dazu auch Sternen. Siehe ferner c. 4, II. c. 22, 2. Ex. 33, 19. c. 34, 5. coll. Num. 14, 17. 18. Deut. 32, 5. Iud. 6, 24. Es. 6, 3.

II. Wo ein *Coniunctiuus* stehet / ist auch allezeit selbiges Wort mit dem folgenden verbunden. Z. E. Gen. 1, 27. collato A. Efra Comment. h. l. Cant. 1, 4. 1)

III. Wo ein *Dominus* (oder Oberherr) stehet / ist allezeit eine grössere *Distinction*, als bey allen dessen *subdistinctiuus* (oder Unterherren) Z. E. Gen. 4, 23.

IV. Wo

1) Wenn aber 2. oder mehr *serui* auff einander folgen / ist / wie in folgender I. Regul gezeiget wird / allezeit einer oder der ander ein *Vicarius* oder *Legatus*, welcher denn auch allerdings / so fern er ein *seruus*, dieses Wort mit dem folgenden verbindet; weil er aber doch an statt eines *distinctiuus* stehet / distinguiret er dann auch etwas / aber nicht so lange und völlig / als wenn ein eigentlicher *distinctiuus* da wäre.

IV. Wo unter einem Herrn mehr als ein *Subdistinctiuus* steht / ist allezeit bey dem *Maiore* die *Subdistinctio* grösser / als bey dessen *Minore*. 3. E. Gen. 3, 10. c. 4, 14, 23. c. 24, 60. Dan. 12, 2. Ps. 19, 6.

V. Und wo leztlich ein *Subdistinctiuus* oder Unter-Herr zwey- oder mehrmal unter seinem Ober-Herrn vor kommt / ist der der Größeste / der von dem Herrn am weitesten entfernt. 3. E. Genes. 4, 23. Es. 40, 3.

§. 20. **W**ill man nun einen Versicul a priori (wie mans nennet) accentuiren / so muß man / wo der rechte Verstand desselben zuvor da ist/erstlich die Propositiones etwa mit 2. oder mehr Strichen von einander absondern (wo nemlich mehr als eine Proposition vorhanden / und selbige nicht als unterschiedene prædicata eines subiecti nothwendig zusammen gehören / wie vorhero p. 12. erinnert worden); alsdenn giebet man nach den folgenden 3. Reguln Achtung I. Wo man einen Coniunctiuum oder Distinctiuum hinsetzen solle? II. Wie groß jeder Distinctiuus seyn müsse / wo ihrer sonderlich viele vorkommen? und III. Welche *accente* dann an jede Stelle hinzusetzen? *Vbi?* *Quanta?* *Quinam?*

### REG. I.

**V**BI? Wo nun eine Connexion oder Distinction zu machen sey? findet man also:  
Man

Man liest eine proposition oder versicul von Anfang her/und hat dabey Acht/ob die Worte/wie sie unmittelbar auffeinander folgen/nach einer Regel aus dem Syntaxi, oder doch wenigstens dem Verstande nach mit einander verbunden? Sind sie denn also verbunden / machet man etwa folgendes Zeichen  $\frown$  darüber / z. E. ברא אלהים ; wo nicht / machet man eine Linie | oder Abschnitt dazwischen. Kommts dann aber / daß mehr als 2. Worte also zusammen gezeichnet werden / so muß man wieder absondern / was nicht so genau verknüpffet ist. Denn weil die Hebräische accentuation so accurat im distinguiren / wird man ordentlich auch nur Ein Wort mit einem andern durch Einen seruum oder coniunctiuum verbunden finden. Man nimmet aber alsdenn erst die 3. letzteren an einander gezeichnete Worte für / und siehet denn ferner (nach Inhalt der folgenden II. Regel) ob das übrige einen völligen Verstand gebe / oder was wichtiger sage / als wo der schon gemachte distinctiuus steht. Geschiehet solches / so kriegts auch einen größern distinctiuum, und also 2. oder mehr Striche; wo nicht / einen kleinern / oder auch gar einen coniunctiuum: wie dieses in praxi ein geschickter Lehrer am besten zeigen kan. z. E. Gen. 1, 2.

Noch ist hierbey zu mercken (1) daß ein Vocatiuus mit dem Verbo i. personæ ob affectum auch könne zusammen gesetzt werden / als Gen. 48, 19. c. 49, 18.

(2) Daß

(2) Daß das Subiectum einer Rede bisweilen gleichsam ganz besonders genommen / und etwa durch **belangend** ausgedrückt werden muß / als Gen. 17, 4. אֲנִי הִנֵּה בְרִיתִי אִתְּךָ c. 24, 27. Pf. 11, 4.

(3) Wo etwas elliptice mit verstanden wird / dadurch die Worte verbunden werden / nimmet auch die accentuation solche Verbindung in Acht. S. E. Gen. 1, 29. אֲשֶׁר-כֹּבֵד פְּרִי-עֵץ c. 44, 26. אֵינָנו אִתְּנוּ

(4) Die Parenthesis hat allezeit bey ihrem Ausgange einen grössern distinctivum, als bey ihrem Anfang. S. E. Ex. 5, 16. וּלְבָנִים אֹמְרִים Deut. 3, 19. c. 11, 2. c. 12, 2. c. 17, 5. Ier. 31, 1. nicht aber Es. 57, 21. Es wäre denn / daß der ganze Vers parenthesin mache / als Deut. 3, 9. 1 Reg. 8, 27. 2 Reg. 9, 29. Dan. 11, 14.

(5) לֹא Nicht / so es vor einem Verbo stehet / wird allezeit mit demselben connectiret / Es. 9, 12 ; hingegen emphatische Wörter und particulae Friegen auch einen grössern distinctivum, als Deut. 2, 36. אֶת-הַכֹּל Es. 5, 8. Zeph. 2, 5. רֹדֵי Ier. 2, 25. לֹא

(6) Wird auch insonderheit von wegen eines Nachdrucks und affects die distinction vielmal mit der connexion herum gesetzt oder verwechselt. S. E. Gen. 1, 2. תָּהוּ Es. 1, 2. Der **HERR!** c. 14,

c. 14, 15. Ja in die Hölle! c. 9, 12. bekehret sich nicht. c. 12, 1. c. 13, 16. c. 32, 1. Hab. 1, 4. auch das Recht selbst wird verkehret. So hanget **וְכַל** vielmal mit dem vorhergehenden zusammen/als Gen. 28, 20. Ex. 5, 19. Ier. 32, 6. Auch unsere Obseru. Anomal. 1. und 2. können hieher referiret werden.

## REG. II.

**W**enn nun unterschiedene oder viel Distinctiones nach der I. Regul durch einen Strich gemachet worden/ und so fern noch alle gleich aussehen/ so fraget sichs weiter:

**QVANTA?** Wie groß nun jede / nach richtiger Proportion, seyn solle? das mercke also:

(1) Am Ende einer Proposition (davon p. II. S. 18.) ist nothwendig eine grössere distinction, als innerhalb derselben. Wo die Proposition aber lang ist / und viel connexa hat / ist ordentlich innerhalb derselben dieses die grössste distinction, welche das Subiectum und Prædicatum (S. E. Ezech. 34, 19. **וְיִצְאֵי**) oder auch ein Stück und connexum von dem andern nachdrücklich unterscheidet; als Ier. 27, 13. **אֲתָהּ וְעַמֶּךָ** Hof. 5, 10. **עֲלֵיהֶם**

(2) Also ist denn auch am Ende eines ganzen Versiculs der Verstand völliger/ und die distinction nothwendig grösser/als innerhalb des Verses. Hat dieser aber mehr/als eine Proposition,  
**B** muß

muß wieder gesehen werden / wie dieselbe ihrem Inhalt nach genauer oder weniger mit einander verbunden. S. E. Gen. 1, 2. hangen die beyden fördersten propositiones genauer zusammen.

(3) Wird auch hier bisweilen / um Nachdrucks willen / die grössere distinction mit der kleinen verrückt / als Gen. 3, 3. אָמַר אֱלֹהִים לֹא מִזֶּנֶן תֹּאכְלוּ מִמֶּנּוּ siehe auch v. 14. Num. 11, 16. Iud. 3, 24. Es. 49, 4. Ier. 10, 11. Dahin wir auch bringen mögen / wenn man sechsmal  $\_$  und  $\_$  ver-  
setzet findet: Gen. 1, 12. Leu. 4, 7. Deut. 17, 5. c. 26, 12. Ios. 21, 6. Dan. 9, 26.

### REG. III.

**S**erner ist denn nöthig zu wissen / QVINAM? oder Welche accentus nun an jede so gemachte Stelle hinzusetzen? Solches zeigt denn die Tabell mit ihren Notis, Annotationibus und Observationibus anomalicis. Nemlich am Ende des Versiculs wird allezeit gesetzt der Silluk mit dem Soph Pasuk; bey der grösssten distinction aber innerhalb des Versiculs der Athnach *m*) jeder mit seinen gehörigen seruis und subdistinctiuis, wo sie nemlich nöthig und erfordert werden.

Hier

*m*) Doch muß hierbey auch in Acht genommen werden / was Nota 2. ad Tab. erinnert wird.

Hierauff folget nun die Tabell mit X. Notis,  
III. Annotationibus und X. Obseruationibus Anomalicis, it. die Erinnerung von  
der gedoppelten accentuation des Decalogi.

## NOTAE.

Von der Bedeutung der Distinctiuorum ; it. Wenn vor einen sonst ordentlichen bisweilen ein alternans oder anderer stehet : in gleichen von dem Unterscheid / welcher zwischen den gedoppelten Servis des Paschtæ, Thbîr und Geresch sich findet.

I.

**D**er *Silluk* schliesset ordentlich den Versstand oder eine *proposition* ; wo nicht / hat man dem Nachdruck oder affect in der Rede es zuzuschreiben. 3. E. 2 Paral. 30, 18. Ier. 7, 9. 10. Esa. 63, 19. cap. 64, 1. Leu. 17, 8. 9. Num. 31, 22. Iud. 10, 11. 12. Est. 7, 5. n)

2. Wenn der *Athnach*, wie auch *Sgolta*, da oder nicht da seyn müsse / mercke also:

(a) Hält ein Versicul nur eine *proposition* in sich / wird ordentlich kein *Athnach* drinnen gefunden. 3. E. Gen. 2, 1. Wo ihn  
B 2 nicht

n) Mercke: Wenn der *Silluk* parenthesin schliesset / muß das übrige der vorigen *proposition* zu dem folgenden Vers gezogen werden: als Gen. 23, 17. 18. c. 28, 6. 7. Ex. 22, 22. 23. Num. 14, 13. 14. Est. 9, 13.

nicht eine besondere emphasis oder Nachdruck erfordert / als Gen. 1, 1. Deut. 1, 32. 2 Sam. 22, 13. Es. 12, 3. Ier. 2, 16. Ezech. 34, 19. Ion. 2, 2.

(b) Hat ein Versicul aber 2. *propositiones* von unterschiedenem Inhalt / wird ordentlich der *Athnach* erfordert / S. E. Gen. 1, 3. Wo er nicht wegen Geschwindigkeit des affects in der Rede ausbleibet / als Gen. 21, 24. Ex. 15, 24. Cant. 1, 2. c. 4, 7. Thren. 3, 4. sq.

(c) Hat ein Vers drey oder mehr *propositiones* von unterschiedenem Inhalt / wird ordentlich so wol der  $\bar{\alpha}$  als auch der  $\bar{\alpha}$  erfordert / als Gen. 1, 7. 28. Num. 11, 17. Wo sie nicht wieder um geschwinderer Ausrede willen wegfallen / als Gen. 1, 2. c. 29, 3. c. 30, 3.

3. Wenn und wo der *Sgolta* da sey / ist in vorhergehender Nota bey lit. c. erinnert. Einmal stehet er an der Stelle des  $\bar{\alpha}$  Esr. 7, 13. o)

4. *Sakeph katon*, wenn er nur ein Wort unter sich hat / wird verändert in *Sakeph gadol*, als

o) Dem man nach Clodii und andern Editionen beyfügen könnte Iob. 1, 8. Die Codices aber zu Franckfurt an der Ober gedr. it. Plantini, und andere mehr / haben daselbst den ordentlichen  $\bar{\alpha}$ . An statt des  $\bar{\alpha}$ , welchen Leusd. Clod. und andere Codices haben / stehet Es. 45, 1. unter dem  $\bar{\alpha}$  der  $\bar{\alpha}$  nach dem Schaar hanneginoth und der Berl. Bibel. Siehe daselbst unsere *lectiones variantes*.

als Gen. 1, 14. c. 3, 10. wo er nicht / wie droben p. 6. erinnert / an statt des *Metheg* den  $\bar{\text{v}}$  oder den  $\underline{\text{v}}$  nimmt. Siehe Ex. 18, 6. 1 Sam. 25, 10. 15.

\* Weil man in dem Kupffer-Blat die Numeren nicht wohl ändern können / ist hier noch von dem *Sarka* zu mercken / daß er nach der *Porta acc.* in *Bibl. Buxt.* zehnmal hat den *seruum Merka*, nemlich Ex. 6, 6. c. 30, 12. 2 Sam. 5, 20. c. 7, 7. 1 Reg. 1, 19. 25. Ruth. 4, 4. 1 Par. 5, 18. c. 17, 6. c. 21, 12. und nach beyder *Masora* über Ex. 6, 6. auch 1 Par. 14, 11. wiewol hieselbst und Ruth. 4, 4. weder *Buxtorfi* noch *Clodii*, noch die *Hartmannischen* auch die *Berl. Bibel* den *Merca* haben. Siehe auch die *Masoram* über Gen. 30, 16. und unsere *lectiones variantes*.

5. An statt des *Rbhia* kömmt siebenmal unter dem *Sakeph katon* für der *Pfik Schalschelet* zu Anfang des *Versiculs* / ohne einigen *seruum*. Siehe Gen. 24, 12. c. 19, 16. c. 39, 8. Leu. 8, 23. Es. 13, 8. Am. 1, 2. Efr. 5, 15.

6. An statt des *Pashta*, wo er keinen *seruum* oder *subdistinctium* hat / und fällt auff die erste *Sylbe* / oder auch ein *einsylbigtes Wort* / die nicht vom *Schua* anheben / wird gesetzt der *Jthibb.* 3. E. Gen. 4, 6.

7. An statt des *Tbhirs*, und zwar gleich vor dem *Tiphcha*, kömmt 14mal vor *Merca cphula* mit dem *seruo Darga*. Siehe Num. 32, 42. und daselbst *vtramque Masoram.* p)

B 3

8. Pasch-

p) Andere setzen den *Merca cphula* nur unter die *seruos* und *vicarios*, weil Ex. 5, 15. und Ez. 14, 4. nach unserm  
mei

8. *Pashta* hat den *seruum Mabpach*, wenn zwischen dem *tono* des *Domini* und *serui* eine oder mehr *Sylben* sich finden / oder ein *Pfik emphaticum*, es stehe denn ausdrücklich da / oder werde mit darunter verstanden. *Tbhir* aber hat den *seruum Darga*, wenn zwischen dem *tono* des *Domini* und *serui* zwey oder mehr *Sylben* sich finden / oder ein *Pfik emphaticum* (sive *expresum hoc*, sive *subintelligendum*) oder *Makkef*, oder eine *Sylbe* mit dem *Schua mobili*, oder mit *Patach gnubha*; sonst haben sie beyde den *Merca*. Siehe *Gen. 1, 2. 28. 26. 22.*

9. Wenn der *Geresch* — auff die letzte *Sylbe* / oder ein *einsylbiges Wort* fällt / wird — *Graschaim* draus / wenn er nemlich keinen *seruum* oder nur einen *Munach* hat. Dieses aber geschieht / wenn der *tonus* des *serui* fällt auff die erste *Sylbe* / oder ein *einsylbiges Wort* / die nicht anfangen vom *Schua*. 3. E. *Gen. 1, 11. 9)*

10. An statt des *Pasers* kömmt 14mal (oder nach der *Porta Acc.* und *Masora parua ad Num. 35, 5. 16mal*) vor *Karnephara* mit dem *seruo Jerach*: zweymal vor dem *Paser*, sonst vor dem *Geresch*. Siehe *Num. 35, 5. Ios. 19, 51. 2 Sam. 4, 2. 2 Reg. 10, 5. Ez. 48, 21.* wo *Masora magna* alle *loca* anführet.

ANNO-

meisten *Codicibus* kein *Dages lene* folget; er scheint aber aus dem *Tbhir* selbst entstanden zu seyn. Siehe auch dort unsere *lectiones variantes*.

9) Daß aber vor dem *Kadma*, wo es nöthig / auch der *Tlischaktana* vorhergehen könne / weist die *tabula Comitum* und folgende *Annotatio III.*

# ANNOTATIONES.

Oder  
 Erklärung der Tabell / von der anomalia Gereschi, oder den Subdistinctiuis der Ducum und der Comitum.

**S**o haben dann / wie der Augenschein aus der Tabell giebet / die Duces ordentlich pro minori den Geresch oder Grafchaim, pro Mai.  $\frac{2}{3}$  und pro den. Mai. den  $\frac{1}{2}$ ; doch nehmen sie auch in etwas geschwinderer Ausrede ihre Vicarios in voce 2. oder in ihrem andern Wort / und in voce 3. oder in ihrem dritten Wort der Rbhia den  $\frac{1}{2}$  / die übrigen des Gereschi Legaten / nach der Ordnung / wie es in der Tabell gezeiget / und in folgenden Annotationibus erkläret wird.

Annot. I.

Rbhia  
 hat also

a

in seinem andern Worte / um geschwinder Ausrede willen / seinen Vicarium  $\frac{1}{2}$  mit dem Seruo  $\frac{1}{2}$ . 3. E. Genes. 6, 15. Ez. 22, 12.

in seinem dritten Worte hat er den geringsten Comitem  $\frac{1}{2}$  / bisweilen mit dem Seruo oder Vicario  $\frac{1}{2}$  / als I. Reg. 14, 21.

B 4

in

a

Sarka  
hat

in seinem andern Worte  
seinen Vicarium  $\bar{\text{v}}$  o $\bar{\text{z}}$   
der  $\bar{\text{v}}$  mit den Seruis  
Gereschi  $\bar{\text{v}}$  oder  $\bar{\text{v}}$ .  $\bar{\text{v}}$ )  
in seinem dritten Worte  
hat er des GereschiLe-  
gatos.  $\bar{\text{v}}$ )

Also haben dann auch der Paschta und Tbhâr,  
um angeführter Ursache willen / an statt  
des  $\bar{\text{v}}$  in ihrem andern Worte ihre Vica-  
rios, und im dritten Worte des Gereschi  
Legatos.

Annot. II. Sollen aber in der dition eines  
Ducis zwey oder mehr *Subdistinctiones immedia-  
tae* (Minor und Maior) vorkommen; so nimmt  
man / wenn der  $\bar{\text{v}}$  Minor gewesen / pro Maiori  
den  $\bar{\text{p}}$  und pro den. Mai. den  $\bar{\text{v}}$ . Ist aber an  
statt des  $\bar{\text{v}}$  in minori da gewesen Vicarius oder  
Legatus, rücken die andern auch fort / und stehet  
so denn  $\bar{\text{v}}$  pro Maiori, pro denuo Mai.  $\bar{\text{p}}$  / und/  
wo noch eine grössere distinction erfordert wird /  
endlich der  $\bar{\text{v}}$ .

Annot. III. Müssen aber unter einem Duce  
oder Fürsten / zwey oder mehr *Subdistinctiones  
mediate* (minor und denuo minor, d. i. eine ge-  
rin

$\bar{\text{v}}$ ) Nämlich diese mit eben dem Unterscheid / der vorher  
Nota 9. bemercket worden.

$\bar{\text{v}}$ ) Und zwar dieselben ohne seruis, wenn keine subdistin-  
ction folget.

ringere und noch geringere) gemacht werden/ so hat Rbhia im 2. oder 3ten Worte gern den Geresch, bißweilen doch auch den Vicarium Munach; die übrigen aber in ihrem andern Worte ihre Vicarios, und im dritten den Geresch; welche denn pro denuo minori in ihrem andern Worte haben den Kadma mit dem seruo  $\underline{2}$ ; fällt aber die subdistinction 1) auff das dritte Wort / ist der Kadma seruus, und  $\underline{2}$  wird subdistinctiuus: welches Umwechseln in der Tabell mit einer etwas größern Figur hat sollen vorge= stellet werden. Also verhält sichs auch mit den übrigen. 2)

## B 5

## OBSER-

1) Nach dem Fundament/ das oben p. 15. angezeigt ist.

2) Mercke: Diese dritte Annotatio wird einem noch unerfahrenen Leser ohne Zweifel schwer vorkommen / durch geschickte methode aber kan man *via voce* sie ganz leicht beybringen: Wenn man nemlich die Comites nach ein= ander vornimmt / und saget 3. E. Pater hat unter sich nichts als Munach  $\overline{r}$   $\overline{r}$  &c. wie dieselbe aber coniungiren und distinguiren / müsse man aus dem Grunde / der p. 15. gezei= get worden / bey Durchlesung der Worte sehen. Also  $\underline{2}$  mit seinem seruo  $\overline{v}$  hat darauff ferner nichts / als  $\overline{r}$ ;  $\underline{2}$  hat nur  $\overline{r}$ . Geresch hat Kadma und  $\underline{2}$  und als= denn  $\overline{r}$   $\overline{r}$ . Plik munach. hat im andern Wort  $\overline{r}$  und im dritten Wort  $\underline{1}$  oder  $\overline{r}$  und ferner  $\overline{r}$   $\overline{r}$ . Vicarius Rbhia  $\overline{r}$  mit dem seruo  $\overline{v}$  hat im dritten Worte  $\underline{1}$  oder  $\overline{r}$  und fern. r  $\overline{r}$   $\overline{r}$ .

# OBSERVATIONES ANOMALICAE,

Oder

Anmerckungen von dem/wo die Accentuation von der bisher beschriebenen Weise und Ordnung abgeheth.

I.

Silluk, Atnach und Sgolta, wo sie nur 2. Wörter haben / nehmen allezeit an statt des *serui* ihren *minorem* subdistinctium, um eines Nachdrucks oder nachdrücklicher Ausrede willen. 3. E. Gen. 7, 20. 21. c. 6, 22. c. 32, 10.

Deßgleichen thut auch bisweilen der  $\dot{\bar{\iota}}$  und die übrigen Distinctiui. Siehe Gen. 7, 11. c. 10, 14.

2. Die Imperatores, Reges und Dux *Rbhia* nehmen/um selbiger Ursache willen/ an statt des *serui* den *minorem*, und also an statt dieses ihren *maiolem* subdistinctium. 3. E. Gen. 7, 10. c. 14, 16. c. 48, 16. Die *minores* Duces aber  $\bar{\omega}$   $\bar{\iota}$  und  $\bar{\gamma}$  behalten zwar ihren *seruum*, setzen aber doch pro *minori* den *maiolem*. 3. E. Gen. 7, 7.

3.  $\bar{\alpha}$   $\bar{\iota}$  und  $\bar{\iota}$  setzen ihren *seruum* an statt des *minoris*, und diesen pro *maiolem*. 3. E. Gen. 26, 28. c. 4, 11. 1 Sam. 28, 13. Ex. 12, 39.

4.  $\bar{\iota}$   $\bar{\iota}$  und  $\bar{\gamma}$  setzen zweymal ( $\bar{\iota}$  2 Reg. 1, 16. gar drey mal) ihren *minorem*, und hernach

nach erst maiorem. Siehe Gen. 3, 22. c. 8, 17.  
c. 42, 21.

5.  $\dot{\text{v}}$  und  $\bar{\text{v}}$  nehmen bisweilen den *Paschta* an  
statt des ersten *Rbhia*, wenn dieser zweymal da  
stehen sollte. Siehe Deut. 12, 18. cap. 20, 20.  
c. 28, 14.

6.  $\dot{\text{v}}$  und  $\bar{\text{v}}$  haben auch wol den *Paschta* und  
*Rbhia* einen unis andere. 3. E. Gen. 9, 12. c.  
17, 19. c. 38, 12. Ex. 4, 18. c. 36, 3. 2 Sam. 17, 20.  
1 Par. 5, 21. und nach der Berl. Bibel Gen. 1, 11.  
So hat auch  $\bar{\text{v}}$  im 1. Gebot Ex. 20. und Deut. 5, nach  
dem  $\dot{\text{v}}$  den  $\dot{\text{v}}$ .

7. Alle *Duces* nehmen auch vielmal nachdrück-  
lich an statt der grossen Unter-Herren (*maio-  
rum*) die grössern oder grösssten (*denuo ma-  
iores vel maximos*). 3. E. Gen. 7, 22. c. 50, 17.  
1 Reg. 12, 10. und bisweilen setzen sie ihre kleineren  
(*minores*) auch wol zweymal. 3. E. *Rbhia*  
Gen. 7, 23. seinen  $\bar{\text{v}}$ .

8. Oftt stehet auch bey den *ministris vicariis*,  
zur Anzeige eines Nachdrucks, das *Psik emphati-  
cum*. 3. E. Es. 6, 3. Gen. 1, 10. c. 12, 17. Hin-  
gegen bleibet auch wol zuweilen das *Psik distincti-  
uum* aussen. Also ist 3. E. Gen. 19, 16. nach der  
Nota marginali das Schalschelet ohne *Psik* in  
den Bibl. Buxt. Welches aber billig verworffen  
wird von *R. Menachem* in seinem *Or Torah* fol.  
4. b.

9. In drey Stellen hat der *Paschta* an statt  
des

des  $\_$  den  $\overset{!}{\_}$  mit seinem seruo  $\_$  nemlich Leu. 10, 6. c. 21, 10. Ruth. 1, 2.

10. Siebenmal vor dem Geresch, und einmal Es. 36, 2. vor dem vicario  $\_$  / findet man im dritten Worte an statt des  $\_$  den  $\overset{!}{\_}$ . Siehe Gen. 28, 9. 2 Sam. 13, 32. Ier. 4, 19.

## Von der gedoppelten ACCENTVATION.

**N**och ist hier kürzlich Erinnerung zu thun von der gedoppelten Accentuation, sonderlich des Decalogi. So findet man denn wegen besondern Nachdrucks gedoppelte accente entweder in einem Worte / davon droben p. 5. 6. oder in einer Proposition, davon nur ein Exempel vorhande Gen. 35, 22. x) oder in ganzen Versiculn / welches im Decalogo oder den zehen Geboten (siehe Ex. 34, 28. Deut. 4, 13. c. 10, 4.) geschieht Ex. 20. Deut. 5. Wo in den allzulangen / als im ersten und dritten / oder allzukurzen Geboten / nemlich im V. VI. VII. und VIII. die eine accentuation auff den Versicul / die andere auff das Gebot sich beziehet. So ist in  $\_$  und  $\_$  das Patach und Kamets, auch das Tau raphatum und dages-

x) Welches nach des Hn. Hillers Vermuthen varia lectio ist / indem andere Codices aus dem einen 2. Versicul gemacht haben. Siehe oben p. 5. d.

dagesatum mit unterschiedlicher Absicht auff das Gebot oder den Versicul. y) In dem II. und IV. Gebot ist sie nur einfach / weil jedes einen sonst gewöhnlichen Vers ausmachet. Also auch / wo in jenen einerley accent zweymal stehen müste / wird er nur einmal gesetzt. Das IX. und X. Gebot / weil sie beyde von der Lust handeln / stehen zwar auch in einem Versicul / es zeigt aber das signum Masorethicum D den Unterschied zwischen beyden ; und handelt / nach gemeiner Erklärung / das neundte von der würcflichen / das zehende Gebot aber von der Erb-Lust. Siehe Hn. D. Speners Catechismus = Fr. 305 -- 311. und 322.

y) R. Menachem in seinem Or Torah f. 10. a. setzet den terminum der Versicul vor einen / welcher für sich die 10. Gebote liest ; in öffentlicher Versammlung aber müsten die 10. Gebote recht deutlich vorgelesen / und von einander unterschieden werden.

## SECTIO



## SECTIO II. PRACTICA,

Oder

### Andere Abtheilung/

Zeiget die application und den vsum  
der accenten bey Auslegung der Heil. Schrift/  
durch einige Betrachtung der drey ersten  
Versicul Gen. I.

**B**is hieher ist nun / was einem Anfänger  
zur Erlernung der accenten nöthig / gnug-  
sam vorgestellet. Hat man dabey einen  
geschickten Lehrer / wird sich der Nutzen  
leicht zeigen lassen / und hätte es so auch bey der er-  
sten Abtheilung bewenden können. Nachdem  
aber folgende Gedancken / so man ehemals bey Er-  
wegung der accenten auffgesetzt / von einem und  
andern jeko wieder verlanget worden / kan man  
gerne damit willfahren / und denen / so mündlichen  
Unterrichts hierinnen ermangeln / dieses zu einer  
einfältigen Anleitung dienen lassen. Dabey uns  
denn niemand verdenccken wird / daß wir in appli-  
cation dieser doctrin weiter gehen / als etwan  
insgemein geschiehet : indem man hiermit dem  
sonst gezeigten Nutzen / in Vergleichung der Übers-  
setzungen mit dem Grund-Texte / nichts bentim-  
met. Man versuche es denn erstlich mit der ap-  
plication



Weil aber damit der eigentliche Nutzen noch nicht erreicht ist/wenn man schon also durch die ganze Bibel die accenten nach ihrer Folge hersagen könnte/ so muß man vors andere auch auff die Bedeutung und den Nachdruck derselben fleißig Acht haben / wie dazu einige füglichere Stellen bey den 5. Axiomatibus, oder Haupt-Regeln p. 13. seq. angeführet worden / welche in dem Grund-Text und der Teutschen Version können nachgeschlagen werden. Dann kan man auch vors dritte einige Versicul a priori (wie mans nennet) accentuiren; nicht daß man dadurch erst die accenten zu der Bibel mache / sondern nur zur Probe / wie accurat man wol diesen oder jenen Text der Schrift verstanden / oder ob man auch die Unterweisung von den accenten recht gefasset habe.

Wir wollen nun hier nur dasjenige hinzu thun/ was ehemals bey Betrachtung der accenten in den drey ersten Versiculn des I. Buchs Moses (die man deswegen erwählet / weil sie doch allen Anfängern im Ebräischen vor andern bekant zu seyn pflegen) uns bengefallen; mit Versicherung / daß wo ein fleißiger Leser der Schrift bey andächtigem Gebet auch dieses adminiculum hermeneuticum recht gebrauchet/ er leicht in einem einzigen Versicul mehr finden werde / als man auff etlichen Bögen geschrieben geben möchte. Dann ob schon gedachte Versicul gleichsam nur einen historischen Bericht in sich fassen /  
und

und also eben nicht jede Worte von so grosser Wichtigkeit zu seyn scheinen; so wird doch aus folgendem leicht erhellen / was vor nachdrückliche momenta aus Erinnerung der accentu einem zu fallen. Wiemol man jeko auch dann und wann aus den Rabbinen / so zur Hand gewesen / etwas mit hinzu gesezet / umb so wol denen / die dergleichen Anmerckungen mit verlangen / einiges Genügen zu thun / als auch zu zeigen / wie man gleichfals dieselben nicht ganz umsonst oder vergebens zu lesen habe.

### Verf. I.

Damit wir aber unsere Gedancken in einige Ordnung fassen / so stellet der erste Versicul in einer wunderbaren Kürze vor den ganzen Bericht von Erschaffung Himmels und der Erden. <sup>a)</sup>

בְּרֵאשִׁית בָּרָא אֱלֹהִים אֶת הַשָּׁמַיִם וְאֶת הָאָרֶץ

Man nehme den 1) die Folge der accenten also vor: Silluk prævio (oder mit seinem vorhergehenden) seruo Merca hat pro minori den Tiphcha mit dem seruo Merca. Atnach mit dem seruo Munach hat pro minori den Tiphcha. Siehe die Tabell.

2) Gebe man Achtung / wie die Wörter / so einen coniunctiuum haben / mit den folgenden durch eine Regul aus dem Syntaxi verbunden / nach der ersten Regul p. 15.

Ⓒ

3) Mer

<sup>a)</sup> Siehe *Bechai* in leg. fol. 4. col. 1, 2.

3) Mercke man den Unterscheid zwischen den grössern und kleinern Distinctiuis, nach der II. Regul p. 17.

4) Daß der Atnach wegen eines grossen Nachdrucks zugegen/ da doch der Vers aus einer einzigen proposition bestehet. Siehe Reg. III. p. 18. und Not. 2. p. 19.

5) Dann suche man nach den Accenten auch den Verstand: da man zwar auch ohne die accenten bey Durchlesung der Worte vernimmet/ daß **GOTT** im Anfang Himmel und Erden geschaffen; die accentus aber erinnern gar deutlich/ daß man alles gleichsam besonders genau erwegen und bedenccken solle.

So hat das erste Wort **וְהָיָה** den Tiphcha, gleichsam als ein NB. / daß man im Lesen mit den Gedancken nicht überhin fahren/ sondern zuvor recht bedenccken solle / was das gesaget seye: im Anfange? Denn wenn man diesen Anfang ohne alle Subtilitäten und Cabbalistische Erfindungen *b)* auff's einfältigste von dem Anfang der Schöpfung aller Dinge/ und also auch mit demselben von dem Anfange der Zeit verstehet; so wird doch allerdings ein sehr grosser Nachdruck durch diesen Distinctiuum angedeutet / und solcher wunderbare Anfang zu einer ernstern Erwe-  
gung

*b)* Von welchen unter andern der *Baal Hatturim* in Buxtorffii Bibliis einem / in Rabbinischer Sprache erfahrenen Leser/ ein Specimen hier ablegen kan.

gung dem Leser gleichsam eingeschärffet / ehe er zu dem folgenden fort eile. Denn mit diesem Anfange der Zeit und Creaturen ist GOTT gleichsam aus seinem verborgenen Lichte / oder aus der unerforschlichen Tiefe seiner Ewigkeit hervor getreten / und hat durch dieses Werck der Schöpfung sich selbst / seine Weisheit und Gütigkeit / in und an den Creaturen offenbahret. c) Denn so folget gleich :

בָּרָא אֱלֹהִים schuff GOTT! Hier wird eine solche action ausgedruckt / die GOTT allein zukommet; wie es nicht nur die Construction nicht undeutlich angiebet / sondern auch der accentus coniunctivus, mit welchem das Verbum mit GOTT dem Schöpffer verbunden ist / von dem allein es auch in der Schrift gefunden wird. Weil denn dieses Wort schuff mit GOTT verbunden / auch GOTT allein zukommet / so muß ja denn etwas grosses / hohes und wichtiges dadurch vorgestellt werden. Schaffen / nach R. Bechai Worten d) und sonst gemeiner Erklärung / heisset : einem Dinge sein Wesen geben / etwas aus nichts / oder doch auff eine uns unbegreifliche und

c) Chemnitius Loc. Th. p. m. 104. Deus, qui posuit tenebras latibulum suum Ps. 18, 12. & habitat lucem inaccessibilem 1 Tim. 6, 16. prodiens ex arcana sua sede manifestavit se etiam in operibus ad extra. Rom. 1, 20.

d) Comment. in leg. f. 4. c. 1. בָּרָא הוּא לְשׁוֹן : הוּצֵאת י' מֵאֵין : Bara heisset : etwas aus nichts hervorbringen.

und übernatürliche Weise hervor bringen. Καλέιν τὰ μὴ ὄντα, ὡς ὄντα, Dem das nichts ist / ruffen / daß es sey. Rom. 4, 17. Welches gewiß höchst wundersam / und allen Menschlichen Verstand übersteiget / so daß auch Aristoteles und andere Heydnische Philosophi mit einem groben Irrthum vermeinet / die Welt sey von Ewigkeit her also gewesen. e) Und ob schon andere nach unterschiedlichen hypothesibus und Meinungen haben zeigen wollen / wie und auff was Weise die Geschöpfe der Welt gemacht und zusammen gesetzt worden / so müssen sie doch allesammt schweigen / wenn sie von der ersten Materie / wie **G D E** dieselbe aus nichts erschaffen / Antwort geben sollen ; und mit uns in der Allmacht und Weisheit **Gottes** beruhen. Wird demnach hierdurch der actus, oder die Würckung an sich selbst / zwar ausgedruckt / nicht aber der modus,

הדרוש העולם הוא מהדרושים העמוקים e)  
 בתכלית עד שהוא רחוק שיגיע האמת בו לחכם  
 בדרך עיוני אם לא יתישב בזה ממה שהישרתהו  
 : אליו התורה Das ist: Die **E**schaffung der  
 Welt sey überaus schwer / völlig zu erklären / so daß  
 kein Gelehrter mit seinem speculiren die Wahr-  
 heit erreichen werde / es sey denn / daß er aus  
**Gottes** Wort von derselben recht unterrichtet  
 worden ; saet *Ralbag* oder *R. Levi ben Gersom* bald im  
 Anfange seines *Comment*, f. 9. c. 2.

modus, oder wie das eigentlich zugegangen / als welches uns auch unbegreiflich / dem aber bekant / der durch diese wundersame Würckung seine Creaturen erst hervor gebracht / und sich geoffenbaret.

Wie denn für allen andern sonderlich der Schöpffer unter dem Namen אלהים des (Dreyeinigen) **GOTTES** / dem die Ehre der Anbetung gebühret / mit tieffster Ehrerbietung in Demuth zu betrachten. Denn wo wir dieses Wort umbständlich nach seinem numero in seiner eigentlichen Bedeutung / und darzu mit dem wegen Nachdrucks hier ausserordentlicher Weise gesetzten Athnach, erwegen / werden uns viel grosse Geheimnisse und Schätze der Weisheit / die gleichsam darinnen verborgen liegen / angedeutet oder entdeckt. Man bedencke erstlich den Pluralem: Denn es heisset nicht אלה Eloha im singulari, sondern אלהים Elohim, damit das Geheimniß der Heil. Dreyeinigkeit [welches freylich in andern Schrift- Stellen f) auch

---

f) 3. Es. 48, 16. מעת היותה שם אני ועתה כדבר Pfalm. 33, 6. אדני יהוה שלחני ורוחו: Hagg. 2, יהוה שמים נעשו וברוח פיו כל צבאם: אני אתכם נאם יהוה צבאות את הדבר 4. 5. אשר כרתתי אתכם בצאתכם ממצרים ורוחי: Ich der Herr Zebaoth mit dem Worte / und mit meinem Geiste. Siehe auch Es. 59, 20. 21.

aus Vergleichung dieses und der folgenden zwey Versicul mit dem Neuen Testament g) klärer wird] dem Leser auff solche Weise hiedurch mit geoffenbaret werde; doch so/das zugleich die höchste Einigkeit im Göttlichen Wesen b) nicht un- deutlich in der Construction durch das verbum singulare mit angedeutet wird.

Und zwar je mehr und genauer man diese Worte ansiehet / desto mehr Bewunderung müssen sie einem / auch nach den accenten / erwecken. Denn der Athnach, als der grössste Distinctiuus innerhalb des Verses/ erfordert / daß man ja nicht überhin lauffe / sondern alle Umstände dieser Worte / nach aller Möglichkeit / genau und accurat erwege / ehe man zu der dition des Silluks / oder dem letzten hemisticho, in welchem das obiectum, oder die Wercke der Schöpfung vorgestellet werden / fort eile; da doch selbiges mit dem vorhergehenden / zumalen in einer proposition, so genau verbunden ist / daß nach unserer Lateinischen oder Deutschen Art zu distinguiren / nicht einmal ein comma daselbst schiene statt zu finden; wie dann auch einige / wiewol mit Darlegung ihrer Unerfahrenheit in diesen Sachen/

g) 3 E. mit Matth. 3, 16. 17. c. 28, 19. Ioh. 1, 1. seqq. I Ioh. 5, 7. siehe auch Gen. 1, 26. c. 3, 22. c. 11, 7. &c. Esa. 6, 3. 8. coll. Ioh 12, 41. Act. 28, 25. &c.

b) Welche sonst auch mit klaren Sprüchen bezeuget wird / als Gen. 6, 5. &c.

Sachen / daher Gelegenheit nehmen / sich an den accenten zu vergreifen ; wovon aber hier zu handeln unvonnöthen.

Es ist gesagt / daß in dem Wort **אֱלֹהִים** das hohe Geheimniß der Heil. Dreieinigkei mit angedeutet werde ; welches wir den abermal / so wol nach den accenten / als auch aus andern Ursachen / bejahen müssen. Indem sonst nicht nur dieses Wort / sondern fast die ganze H. Schrift A. Test. einem Räsel gleich wird / und ohne rechten Sinn und Verstand zusammen hängt. <sup>i)</sup> Hindert uns auch nicht / daß die armen und unter der Decke Moses verblendeten Juden / ingleichen Mahomed mit seinem Anhang / oder auch die Socinianer / dieses Geheimnis nicht erkennen / vielweniger aus diesen Worten annehmen wollen ; indem selbige also nicht der Heil. Göttl. Schrift (die den wahren **GOTT** als Vater / Sohn und Heil. Geist uns offenbaret / und wie nicht zu leugnen stehet / demselben auff gleiche Weise die Göttlichen Namen und Eigenschafften / die Ehre der Anbetung / der völligen Herrschafft und Herrlichkeit beyleget) folgen : sondern den Schöpffer / und dessen unendliches und unbegreifliches Wesen / nach ihrem elenden und geringen Verstande / ja so gar nach den körperlichen Creaturen abmessen

E 4 sen

<sup>i)</sup> Siehe z. E. Hof. 1, 7. El. 63, 9. 10. Pl. 2, 6. seqq. 12. Pl. 110, 1. El. 61, 1. Pl. 45, 8. 2 Sam. 23, 2. Num. 14, 17. seqq. coll. Ex. 33, 19. und 34, 6. 7.

sen wollen; da doch wahrhaftig den Vater niemand also völlig erkennen kan / wie ihn der Sohn kenne / und wem es dieser wil offenbahren. Matth. II, 27. oder wie der Heil. Geist die Tieffen der Gottheit durchforschet. 1 Cor. 2/10. Ich will dieses sagen: daß die unendliche Vollkommenheiten des Göttlichen Wesens ohnmöglich von der blöden und verderbten Vernunft / oder dem endlichen / unvollkommenen und geblendeten Verstande des Menschen / nach dem Fall / völlig können begriffen werden; indem dieser alle Dinge nach seinen Sinnen und andern Geschöpfen abmisset: und also / wo es nach dessen Reg. iff gehen soll / den Schöpffer dem Geschöpfe gleich machet. Da denn dieser nicht mehr Gott seyn würd / wo er nur ein solcher wäre / als ein Geschöpf sich ihn unter der Gestalt oder Gleichheit und endlichen Eigenschaften eines andern Geschöpfes einbildet. Genug ist uns Christen / daß die Göttliche Wahrheit des Prophetischen und Apostolischen Worts uns den wahren Gott in der Dreineinigkeit offenbahret: Da es denn am sichersten ist / glauben / was das Wort des Herrn lehret / wie auch die Jüden mit uns in andern Stücken thun müssen.

So ist's auch vergebens / wenn die Jüden hier die Regul anbringen wollen / daß die Namen / so eine Herrschafft bedeuten / nach Gewohnheit der Hebräischen Sprache / im Plurali an statt des Singularis ausgesprochen würden; indem von  
der

der eigentlichen Bedeutung eines Worts und seiner Form ohne Noth nicht zu weichen / und also hier / wie sonst mehrmals / diese Regel von ihnen vergebens gebraucht wird ; bevorab da **אֱלֹהִים** nicht **GOTT** / als einen Richter oder Herrn / nach ihrer Meinung *k)* sondern nach Ausweisung der Orter der Schrift und Anzeige des Verbi, welches bey den Arabern zu finden / **GOTT** / dem die Ehre und Anbetung gebühret / andeutet. Wie sie uns denn diese exception gar nicht verdencfen können / indem sie selbst gern in Hervorsuchung der eigentlichen Bedeutung der Ebräischen / in der Bibel aber nicht mehr befindlichen Stamm-Wörter / sich auff die Arabische Sprache beziehen. So schreibet z. E. *Abraham ben Esra* in seinem Comment. bey dem Wort *Schamaim* also: **וטעם שמים גובה ומעלה וכן בלשון ישמעל שרובה על מתכונת לשון הקדש** : Es bedeute *Schamaim* eigentlich eine Erhebung oder Höhe / wie es also auch bedeute in der Ismaeliter oder Arabischen Sprache / als die gar viel mit der Hebräischen übereinkomme. Siehe auch *Dau. Kimchii* Vorrede über sein Lexicon.

Und so finden wir denn auch in diesem Namen Gottes (wenn er mit dem Verbo **אָדָּב** also genau verbunden / und nach seiner eigentlichen Bedeutung betrachtet wird) die Pflicht und Schuldigkeit

E 5

digkeit

*k)* Siehe *Bechai* Comment, h. l. f. 4. c. 1.

digkeit / womit die Creatur aus der Schöpffung zur Verehrung ihres Schöpffers verbunden. Welche Ursach sonst auch so klar und deutlich / daß so wol die Philosophi in der Sitten-Lehre / als auch die Theologi, ja die Jüden selbst / schon vorlängst bemercket / daß von wegen der Schöpffung Gott gleichsam die erste Forderung an seine Creaturen habe; und hinwiederum diese auff's erste Ihm zu allem Gehorsam und Liebe verbunden. <sup>l)</sup> Wie wir denn gewiß dafür halten / daß nicht ohne Ursache hier eben dieser Name Gottes <sup>m)</sup> in Beschreibung der Erschaffung der Welt von dem Heil. Geiste ist gebraucht worden.

Ob nun auch schon hernachmals dieser Name nicht nur den Engeln <sup>n)</sup> und der Obrigkeit / oder den

<sup>l)</sup> Siehe *Rechenbergi* Lineam. Phil. Ciu. p. m. 78. §. 4. *Scherzeri* Brev. Theol. p. m. 7. §. R. *Bechai* Prax. Comm. in leg. f. 3. col. 4.

<sup>m)</sup> Derer sonst unterschiedliche / jeder gleichsam mit seiner besonderen Bedeutung. *Z. E.* אלהים, אלה, אלהים der ewige / wahre und wesentliche *QDZ* / durch welchen auch alle andere Dinge das Wesen haben / *Apoc.* 4, 11. der auch also τοῖς μὴ φύσει ὄντι θεοῖς, denen die von Natur nicht Götter sind / entgegen gesetzt wird *Gal.* 4, 8. *N* der starcke *Gott*. יהוה der Allmächtige / der Leib und Seel verderben kan in die Hölle. *Matth.* 10, 28. יהוה der Herr und Erhalter aller Dinge. יהוה oder יהוה der Allerhöchste.

<sup>n)</sup> *Z. E.* Nach Übersetzung der *LXX.* *Dohnetscher* Psal. 8, 6. Ps. 97, 7. und der daraus im *N. Test.* genommenen citation *Hebr.* 1, 6, c. 2, 7.

den Vorstehern des Jüdischen Volcks/ o) sondern auch gar den schnöden Götzen der Heyden/ wegen der schändlichen Einbildung und Verehrung der Menschen/ bengelegt wird p); so wird doch eben mit diesem Namen hier in unserm Versicul zugleich die Unbesonnenheit solcher Abgötterey widerleget/und hart bestraffet/als wolte Moses/oder vielmehr der Heil. Geist also sagen: erkenne doch/ o Mensch/aus diesem Werck der Schöpfung/wer der rechte Elohîm oder GOTT / den man ehren und anbeten solle / sey; damit du nicht mit andern Unverständigen dich zur Verehrung der Creaturen/oder gar der Götzen-Bilder / mit hinreissen lassst. q)

Daß

o) Welche daher auch Götter Ps. 82, 1. 7. Ioh. 10, 34. Ex. 7, 1. c. 22, 7. 8. 22. und Christi Mitgesellen heißen Ps. 45, 8. im N. Test. aber abgethan und abgeschafft sind Ioh. 10, 35. Gal. 4, 1. I Cor. 8, 5. 6.

p) Wie also auch Σεβασός, welches fast eben dergleichen bedeutet / die heydnische Benennung des Kaysers ist. Act. 25, 21. 25. (weil nach den Worten Sap. 14, 20. τὸν πρὸς ὀλίγους τιμηθέντα ἄνθρωπον νῦν σέβασμα ἐλογίσαντο, die thörichtesten Leute den auch vor einen Elohîm oder GOTT hielten/der kurz vorher als ein Mensch geehret war/) und 2 Theff. 2, 4. wird von dem Anti-Christ vorher gesagt: daß er sich überheben werde ἐπὶ πάντα λεγόμενον Θεὸν ἢ σέβασμα, über alles was GOTT oder von solcher hohen veneration genennet wird.

q) Gar fein sind die Worte Theodoretî, Θεοδορετου. serm. II. zu Ende: Τέτο μεμαθηκότες, ἐκέτι τὸ θεῖον εἰς πολλὰ με-  
εἶσατε

Daß aber diese meditation nicht eine bloße Meinung oder Muthmassung sey/die man so ohngefähr aus der nachdrücklichen Erinnerung der accente erwischet / beweisen offenbahr alle Stellen der Schrift/ in welchen eben mit und aus solchem Grunde die Menschen von der Abgötterey abgezogen werden / weil die Götzen weder Himmel noch Erden geschaffen/sondern von eiteln und sterblichen Menschen / wie sie ja selbst wohl wissen konten/gemacht oder gebildet worden. \*) Ja wenn die gefangenen Juden in Babel von den Chaldäern zur Abgötterey gereizet werden / schreibet Jeremias in seinem grossen Hebräischen Buche ihnen (welches merckwürdig) diesen folgenden einkigen Chaldäischen Versicul vor/ und leget ihnen damit den Grund und die Worte ihrer Verantwortung gleichsam in den Mund / wenn er spricht Ier. 10, 11. כְּדָנָה תֹאמְרוּן לַהוֹם אֱלֹהִים דִּי שְׁמִיא וְאַרְקָא לֹא עֲבָדוּ יְאֻבְדוּ מֵאַרְעָא וּמִן תַּחֲוֹת : שְׁמִיא אֱלֹהִים : d. i. So sollt ihr sagen: die von euch

*είσατε σεβάσματα, ἀλλὰ τὸν αἰεὶ ὄντα, καὶ ἀληθῶς ὄντα, καὶ τοῖς ἔσι τὸ εἶναι ἀπὸ μόνῃς ἀγαθότητα δωρησαίμενον, ἀθεσκυήσατε.* Weil ihr dieses wisset / so machet doch nicht aus dem einigen Gott viele Götter; sondern beset den an/der allezeit und wahrhaftig ist/ und allen andern Dingen aus seiner lautern Gütigkeit das Wesen gegeben hat.

\*) Siehe Es. 40. und 44. Rom. 1. Sap. 13. 14. 15. & R. Bechai Præf. Comm. in Pentateuchum f. 3. c. 3.

euch so genannte Götter/die doch den Himmel und Erde nicht gemacht haben / die müssen vertilget werden / oder vergehen von der Erden und unter dem Himmel. So saget auch David im 96. Psal. v. 5. כל אלהי העמים אלילים : יהוה שמים וישרה : Alle vermeinte Götter der Völker sind nichtige und unnütze Götzen; aber der **YHWH** / der wahre **GDG** / hat den Himmel gemacht; und ist also auch der rechte Elohîm, dem die Ehre der Anbetung gebühret.

Wir müssen aber hiervon einmal auffhören / indem ja ein jeder leicht siehet wie so viel wichtige momenta einem fleissigen und gottseligen Leser der Schrift / nach Erinnerung der accenten / befallen können.

So weit gehet denn die dition des Athnach / der hier innerhalb der einzigen Proposition dieses Versiculs ausserordentlicher Weise wohl hat stehen können / da so nachdrücklich unter demselben in der Historie der Schöpfung hat sollen bemercket werden: 1) die Zeit / 2) die Schöpfung und 3) sonderlich der Schöpffer selbst / nemlich der dreyeinige **GDG**.

Der andere Theil des ersten Versiculs stehet in den Worten : את השמים ואת הארץ welche denn / wie gesagt / als die allgemeinen objecta oder Werke der Schöpfung / in dieser einzigen Proposition

Proposition des Versiculs ordentlicher Weise nicht hätten sollen durch den Athnach abgesondert werden. Es hat aber/ wie bereits erinnert worden / der Leser sich dadurch so viel mehr sollen erwecken lassen/ dieses Göttliche Werck der Schöpfung und alle die wichtigen Umstände desselben mit höchster Bewunderung wohl zu erwegen. Weil aber doch der Verstand des Menschen von einer Sache nicht wohl etwas fassen kan / wo es nicht gleich in die Sinnen und Augen fällt ; so werden auch so fort in diesem ersten Vers Himmel und Erden mit vorgestellt / und unter denselben die übrige Creaturen insgemein mit begriffen.

Da ist nun wieder alles nachdrücklich mit den accenten bezeichnet. Erstlich findet man das Wörtlein **אֵת** (von welchem A. Esra nicht übel in seinem Commentario h. l. notiret : **טעם את** : **כמו עצם הדבר** oder *ésh* bedeute eben die Sache. <sup>s)</sup> hier nicht/ wie sonst häufig/ durch die lineam Makkeph mit seinen Nominibus verknüpfet/ sondern ist/ wegen nachdrücklicher und wichtigerer Ausrede/ nur durch einen seruum mit denselben verbunden / und muß also auch mit seinem besondern accent ausgesprochen werden/ als wol le man sagen : Den Himmel! und die Erde! <sup>t)</sup> daß

<sup>s)</sup> Siehe auch D. Kimchi Lexic. f. 13. c. 3.

<sup>t)</sup> השמים בה"א הידיעה להורות כי על אלה הנראים

daß also darunter nicht nur die übrigen Geschöpfe in der Kürze mit begriffen werden / sondern auch der Leser gleichsam mit den Fingern darauff gewiesen / und es augenscheinlich zu erkennen / ermuntert wird ; als wolte der Text sagen : Meinst du wol / daß dieses grosse Welt-Gebäude / die Erde / und alles was darinnen ist / der hohe und unbeschreiblich weite Himmel / und alles sein Heer in einer so wunderbaren und unzertrennlichen Ordnung / von einer andern / als unendlichen oder allmächtigen Kraft / Weisheit und Gütigkeit habe können hervor gebracht werden ? So erkenne denn hieraus die unermessliche Macht dieses deines grossen Gottes und Schöpfers ; und führe auch alles wieder auff Ihn / weil doch von Ihm und durch Ihn alle Dinge sind erschaffen worden. Wie denn Paulus in der Epistel an die Römer cap. 1. auch die Heyden hart bestraffet / daß sie die Wahrheit Gottes in Lügen verwandelt / und dem Geschöpfe mehr als dem Schöpffer gedienet ; da sie doch aus den Wercken der Schöpfung wohl wissen können / daß ein Gott sey / den sie als den Schöpffer preisen / und Ihm dancken solten. Denn / spricht er v. 19. τὸ γινώσκον ἃ θεὸς φανερόν ἐστιν ἐν αὐτοῖς · ὁ γὰρ θεὸς αὐτοῖς ἐφανερώσατο. oder / daß man weiß / daß ein

: הנראים ידבר oder der Himmel ist notiret mit dem He emphatico , anzuzeigen / daß er von dem sichtbaren Himmel rede ; saget jetztgedachter A. Esra d. 1.

ein wahrer Gott sey / ist ihnen offenbahr :  
 denn Gott hat es ihnen offenbahret. Sol-  
 che Offenbahrung aber beweiset er aus den Wer-  
 cken der Schöpfung / wenn er fortfähret v. 20.  
 τὰ γὰρ ἀόρατα αὐτῶ ἀπὸ πίστεως κόσμος τοῖς  
 ποιήμασι νοούμενα καθοραῖται, ἢ τε αἰδίου αὐ-  
 τῶ δύναντις ἢ θεϊότης · εἰς τὸ εἶναι αὐτῶ ἀναπο-  
 λογήτης, oder Gottes unsichtbares Wesen /  
 und seine ewige Krafft und Gottheit werde  
 aus der Schöpfung der Welt ersehen / so man  
 es nur wahrnehmen wolle aus der Betracht-  
 ung der Werke; so daß daher die Heyden  
 keine Entschuldigung vor Gott haben kön-  
 sen. Und ist gewißlich dieses argument oder  
 Grund der Propheten und Apostel so wichtig / daß  
 ein abgöttischer oder gottloser Mensch leicht da-  
 durch seiner Thorheit kan überzeuget werden / wo  
 selbiger nicht muthwillig die Wahrheit Gottes  
 in Ungerechtigkeit auffhalten / und von Gott aus  
 gerechtem Gerichte in verkehrten Sinn dahin ge-  
 geben werden will. So redet Gott selbst bey  
 Esaia c. 40, 25. 26. Wem wolt ihr denn mich  
 nachbilden / deme ich gleich sey? spricht der  
 Heilige. Hebet eure Augen auff in die Höhe /  
 und sehet / wer hat solche Dinge geschaffen /  
 und führet ihr Heer bey der Zahl heraus?  
 der sie alle mit Namen ruffet; sein Vermö-  
 gen und starcke Krafft ist so groß / daß es  
 nicht an einem fehlen kan. Zugleich mag man  
 dann auch also die Tieffe des menschlichen Verder-  
 bens

bens / ja auch die Abscheulichkeit des Falls unserer ersten Eltern erkennen : indem ja diesen auch am besten bewust / daß sie Gottes Geschöpf und Creaturen / und daher zu allem Gehorsam und Liebe ihrem Schöpffer verbunden wären: Dennoch sind sie von demselben schändlich abgetreten / auff sich selbst gefallen / und also in einen unendlichen Abgrund ihrer ewigen Unruhe / Elendes und Verderbens gerathen.

Es mag nun auch aus diesem einzigen Versicul die Wichtigkeit der Hebräischen distinctiōnen schon gnugsam erhellen. Denn wie würde man wol mit Teutschen distinctiōnibus die nachdrückliche emphases, so aus den accenten bemercket worden / füglich ausdrücken können ? Und wenn ja auch dieses ohne die accenten aus fleißiger Betrachtung der Worte der H. Schrift fließen möchte / so wird doch ein Leser nie so bald / oder so leicht / so gewiß und deutlich darauff kommen können / der nicht nach den accenten sehen kan / wie sich eines gegen das andere verhalte / oder wie eines mit dem andern verbunden sey.

Die folgenden zwey Versicul wollen wir nun kürzer durchgehen.

Verf. 2.

והארץ היתה תהו ובהו וחשך על פני תהום  
 ורוח אלהים מרחפת על פני המים :

Silluk, præuiō seruo Merca, hat pro minore  
 den Tiphcha, pro mai. den præu. seruo ; At-  
 nach,

nach, præu. seruo — hat pro min. — / pro mai. : ;  
 dieser aber hat pro min. den Paschta (und zwar geminatatum oder gedoppelt in voce penacuta nach p. 7.) præu. seruo Merca, nach Nota 8. p. 22. pro mai. hat der Sakeph katon den — &c. Siehe also auch ferner / was bey dem ersten Vers erinnert worden.

וְאֶרֶץ וְהָאֲדָמָה Und die Erde. Hier machet gleich der Rbhia über diesem Worte einen Abschnitt oder distinction, und giebet also durch dieselbe wiederum ein und andere wichtige Umstände zu bedencken / die man denn aus dem Zweck und Abschen des Texts / bey fleißiger Lesung der Schrift / untersuchen muß. Denn / benläuffig dieses zu gedenccken / schliesset diese nützliche doctrin die übrigen / bey Betrachtung oder Auslegung der Schrift / sonst erforderre adminicula nicht aus ; sondern es muß gleichsam immer eins dem andern die Hand bieten. Mercke demnach : weil im ersten Versicul insgemein gesaget worden / daß im Anfange Himmel und Erde aus nichts gemacht worden / so nimmet er nun hier die Erde als den andern und vornehmlich zu Nutz des Menschen erschaffenen Theil der Welt insonderheit vor / damit aus deren besonderen Betrachtung eine desto mehrere Bewunderung und Ehrerbietung in dem Gemüthe des Lesers gegen den gütigsten Schöpffer erwecket werden möchte / gleichsam sagend : Siehe lieber Mensch / und erkenne auch an dem von dir bewohntem Erdkreiß die wunder

Der

derbahre Allmacht und Gütigkeit deines Gottes! Wie ist da alles so löblich geordnet? wie preisen nicht die mancherley Geschöpfe die mannigfaltige Weisheit Gottes / und der schöne Anblick und Schmuck der Erden die unaussprechliche Schönheit ihres Schöpfers? zugleich aber mercke hier auch die Ordnung / welche der allmächtige und weiseste Schöpfer in Erschaffung aller Dinge gehalten / und habe hier Achtung / wenn du etwas gewisses davon wissen oder sehen willst. Denn im Anfang war nicht alles gleich in seinem vollen Schmuck und Zierde <sup>u)</sup> sondern auch diese jeko so reichlich geschmückte Erde / von welcher ich billich nun besonders zu erst handele **הָאָרֶץ הָיְתָה תֹהוֹ וָבֹהוּ** war im Anfang der Schöpfung noch wüste / **וְהָאָרֶץ** ja leer und öde; <sup>x)</sup> **וְהָאֵרֶץ עֲלֵמָה** und war darzu alles finster auff diesem Abgrund. Denn es gieng da Wasser / Luft und Erde in dem entseßlich grossen und annoch unförmlichen Klumpen gleichsam noch alles untereinander; oder wie es der sel. Hieronymus ausdrucket <sup>y)</sup> *Rudis mundus, nec dum sole rutilante, nec pallente luna, nec astris micantibus incompositam & inuisibilem materiam abyssorum magnitudine & deformibus tenebris opprimebat.* **D. i. bey der noch ungestalten Welt!**

<sup>u)</sup> Conf. R. Bechai d. 1. col. 1. & 2.

<sup>x)</sup> Welchen Nachdruck die Versetzung des Distinctivi mit dem Coniunctiuo nach p. 16. anzeigt.

<sup>y)</sup> in Epist. ad Oceanum, Tom. II, ed. Francof. p. 216.

Welt / da weder die klare Sonne leuchtete /  
noch der helle Mond schiene / oder auch die  
Sternen schimmerten / lag bey entsetzlicher  
Finsterniß in den tieffen Abgründen ohne ei-  
ne rechte Ordnung oder Unterscheid noch al-  
les untereinander. Wie denn zu Erwekung  
dieser Tiefe und finstern Abgrundes die dition  
des Atnachs hiermit schliesset.

רוח אלהים Aber der Geist Gottes/nem-

lich die dritte Person der Heil. Dreyeinigkeit /  
nahm sich dieser noch gleichsam ungestalteten Welt  
an / und brachte sie zu ihrem rechten Ansehen und  
Vollkommenheit Job. 26, 13. sintemal auch  
Ps. 33/6. ausdrücklich bezeuget wird / daß durch  
den Geist Gottes alles Heer des Himmels und  
der Erden sey erschaffen worden. Wie dann nicht  
nur der Sakeph katon hier eine heilige attention  
des Lesers erfordert ; sondern auch selbst die Jü-  
dischen Ausleger führen zum Theil solche Worte/  
deren wir uns nicht zu schämen haben / wenn sie  
nach dem Sinn des Heil. Geistes verstanden wer-  
den. So paraphrasiret z. E. das Targum  
Hierosolymitanum unsere Worte also : רוחא

דרחמן מן קדם " הורא מנשנא על אפי מ"א :

Der Geist der Barmherzigkeiten wehete  
von dem HERRN über dem Wasser. Der be-  
reits droben angeführte Baal Hatturim schreibet :

בג'מטרי"א וו היא רוחו של מלך המשיח :

oder es sey nach der *Kabbala* hierdurch zu ver-  
stehen

stehen der Geist des Mesia oder Christi : wie ihn auch der Apostel Petrus nach solcher alten Redens = Art nennet 1. Pet. 1, 11. R. Bechai aber sagt schlecht hin : **רוח משיח** Dieses ist der Geist Christi ; und bald darauff spricht er : der scopus oder das Absehen der Schrift sey auch allhier / das Ende der Zeit bald mit dem Anfange derselben anzuzeigen / damit man wisse / **כי תכלית כונת הבריארה היא לימורת המשיח** : **וזהו תחלת המחשבה סוף המעשה** : die eigentliche oder endliche Absicht der Schöpfung auff die Zeit des Mesia gehe : 2) Wie man dann den *finem ultimum*, oder was man bey einer Verrichtung zuletzt suchet und ausführet / zu erst in dem Sinne und Gedanken habe. Dergleichen findet man auch in Breschit rabba Parasch. II. fol. 5. col. 2. welches auch sagt / daß der Geist des Mesia oder Christi hierunter zu verstehen / wie Es. 11, 2. vom Mesia geweissaget wurde / daß der Geist des **HEM** auff Ihm ruhen werde. Der bekannte Raschi nennet ihn den Geist des Mundes des **HEM** nach Psalm 33 / 6. Daher wir uns denn soviel weniger von ihnen werden bereden lassen / daß dadurch nur ein starcker oder auch subtiler Wind zu

D 3

ver=

2) Paulus spricht : **πε πάντα δι αυτου και εις αυτον ερισται.**  
Es ist alles durch Christum und zu Ihm geschaffen.  
Col. 1, 16.

verstehen / a) indem der Wind / oder eine empfindliche Bewegung der Luft nicht kan darunter verstanden werden / weil noch keine Luft da war / die also wäre bewegt worden.

Das Prædicatum oder verbum, welches folget / wenn es heisset : Der Geist GOTTES schwebete / מרחפת, ist gleichfals von grossem Nachdruck / der bey dem Tiphcha zu untersuchen. Denn dieses schweben des Geistes Gottes theilte der gleichsam noch unbelebten Welt die Krafft und Bewegung mit : כנשר על גזלין קנה לוחית Luth. Wie ein Adler ausführet seine Junge / oder wie ein Adler auff seinen Jungen sisset / sie erwärmet / und die Eyer mit solcher mütterlichen Wärme und lieblichen Ausbreitung oder Bewegung seiner Flügel zum Leben erwecket. Deut. 32, 11.

: על פני המים Über dem Wasser. Hiermit hat dieser Versicul ein Ende / und uns fehlet auch an geschickten Gedancken und Worten ein mehrers von diesem hohen Wercke des Geistes Gottes auszudrucken. Denn / lieber Mensch / wende nur einmal deine Augen auff diese noch unförmliche Materie aller Dinge : wird dich nicht gleich

a) Vid. Bechai f. 4. col. 2. fin. ויהם הרוח לשם : רוח דקוה : es heisse der Wind der Geist oder Wind Gottes / wegen seiner grossen subtilität. Rabbag schreibet f. 9. c. 4. הוא אור יסורי Es sey die elementarische Luft &c.

gleichsam ein heiliges Erstaunen und Entsetzen dabey ankommen müssen: besonders wenn du nach diesen Worten / den Geist Gottes darüber schwebend erblickest / und also denselben mit dem Vater und dem Sohne / als den wahren Gott und Schöpffer aller Dinge erkennest.

### Verf. 3.

וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים יְהִי אֹרֶךְ וַיְהִי אֹרֶךְ :

Was kan man aber ohne Licht erkennen? oder wie kan man sehen / wenn alles finster und dunckel ist / wie uns die tägliche Erfahrung lehret? So erkenne denn auch hier wiederumb die höchste Gütigkeit und Weisheit deines Gottes / der aus der Finsterniß ließ das Licht herfür leuchten 2. Corinth. 4, 6. *b)* Denn Gott sprach! **וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים** Erwecke dich / wenn du von diesem Göttlichen Sprechen oder Worte hörest.

¶ 4

Denn

*b)* Wir müssen die feinen Worte des *Bechai* hier anführen in *Somm. h. 1.* מֶלֶךְ בֶּשֶׁר וְדָם מְדַלֵּיק נֵר מִנֵּר דְּלוּק : שְׂמָא יְבוּרָא לְהַדְּלִיק נֵר מִתּוֹךְ הַחֲשֶׁךְ : וְהַקְּבָרָה מִתּוֹךְ הַחֲשֶׁךְ מוּצִיא אֹרֶרָה שְׁנֵאמַר וְחֲשֶׁךְ עַל פְּנֵי : תְּהוּם : das ist: Ein weltlicher König, der Fleisch und Blut oder ein Mensch ist / (siehe dergleichen Redensart Matth. 16, 17. Gal. 1, 16.) läßet sein Licht anzünden von einem schon angezündeten Lichte; denn aus der Finsterniß möchte er wol nimmer ein Licht kriegen; der hochgelobte Gott aber bringet das Licht aus der Finsterniß hervor; wie es denn heißet (v. 2.) und es war finster auff der Tieffe.

Denn nach Beschaffenheit selbiger Zeit (da sich Gott πολυμερῶς ἢ πολυτρόπως, auff viel und mancherley Weise geoffenbahret Ebr. 1, 1.) wirfst du mit diesen Worten zugleich von dem Sohne des Vaters / oder demselbigen ewigen und wesentlichen Worte Gottes / welches im Anfang bey Gott / ja GOTT selbst war / durch welches auch alle Dinge gemacht worden Ioh. 1, 1. seqq. unterrichtet ; als durch welches der damals düstern und finstern Welt das natürliche Licht / hernach aber dem verfinsterten und gefallenem Menschlichen Geschlechte das Licht der Gnaden erschienen. Denn das hier nicht von einem menschlicher Weise ausgesprochenen Worte die Rede sey / wird sich finden / wenn man die Umstände dieser Worte nicht geringe hält / sondern auff's genaueste bedencket. Bekandt ist / wie man pfleget einen Unterscheid zu machen zwischen einem ausgesprochenen oder auch nur bedachten / und dem selbständigen Worte. Προφορικὸν λόγον, oder ein bloß ausgesprochenes Wort können wir hier durch אלהים nicht verstehen / weil nichts da war / zu welchem dieses so offemals wiederholte Sprechen oder Rede mit Nutzen hätte können gerichtet werden. וְאֵין אֵל אִיךְ : אלהים אשר אין ואיך קרא לתהו : Denn wie sollte GOTT zu dem / das nichts war / (gleichsam vergebens) reden / oder dem tohu, dem unförmlichen Klumpen ruffen : sagt der berühmte Jüdische Ausleger A. ben Esra in seinem

nem

nem Comm. h. I. Die bis dahero noch ungestaltete moles, oder der unförmliche Erd-Klumpen / welchen der Geist Gottes erst gleichsam unter die Flügel nahm / und zu seinem natürlichen Leben erweckete / war gar nicht geschickt / ein ausgesprochenes Wort Gottes anzuhören und zu vernehmen. Will man aber setzen / es sey dieses λόγος ἐνδιάθετος, ein bloß bedachtes Wort / oder nur ein Begriff oder Gedancken in Gott gewesen; wird solches wieder etwas ungereimtes mit sich führen. Denn / ist nach solcher Meinung c) dieses nur ein blosser Gedancken oder Vornehmen bey Gott gewesen / damit Er seine Macht erwecken wollen / wie wenn die Bauleute ein Haus auffrichten wollen / so fragen wir billich mit dem berühmten Amyraldo: Wozu ist es denn nöthig / so gar oft d) zu wiederholen Und Gott sprach? denn wo wir hierinnen nichts höhers oder ein Geheimniß erkennen wollen / wird diese

D 5

viel

c) Siehe z. E. gedachten *Bechai* in Leg. fol. 5. col. 2. ויאמר אלהים מלת אמירה היא החפץ ומה תאמר נפשך ומה תרצה ותחפץ או יהיה ענין ויאמר גזר כענין שנאמר ותגזר אומר ויקם לך Das ist: Sprechen heiße hier so viel / als wollen / was nemlich die Seele oder das Gemüth sage / liebe oder wolle. Oder es könne auch so viel seyn / als beschließen / wie dort ( Job. 22, 28. ) gesaget werde: und wenn du ein Wort (eine Sache oder etwas) beschliessest / wird es dir bestehen.

d) Siehe v. 6. 9. 11. 14. 20. 24.

vielfältige Wiederholung nicht einen sondern Nachdruck und Wichtigkeit des Göttlichen Worts (die sonst auch der Heyde Longinus e) in Mose bemercket) sondern vielmehr eine ταυτολογία, oder unangenehme Wiederholung einer schon so oft gemeldeten Sache geben. Pfleget man doch von einem schlechten Baumeister nicht eine solche ungereimte oder unangenehme Erzählung zu machen. f) Ja A. ben Esra stimmt uns selbst so ferne wie

e) Die Worte des Dionysii Longini *αἰ. ὑψος* sect. 9. n. 18. p. 60. sq. ed. Toll. lauten also: Ταύτη καὶ ὁ πῶν Ἰουδαίων θεομοφείτης, ἔχ' ὁ τυχῶν ἀνῆρ, ἐπειδὴ τὴν τῷ Θεῷ δύναμιν κατὰ τὴν ἀξίαν ἐγνώρισεν, καὶ ζέφηνεν, εὐθύς ἐν τῇ εἰσβολῇ ζεάψας πῶν νόμων· Εἶπεν ὁ Θεός, φησί. τί? γενέσθω φῶς, καὶ ἐγένετο. γενέσθω γῆ, καὶ ἐγένετο. Das ist: Aluff eine solche hohe Art hat auch der Jüdische Gesetzgeber (Moses) ein vortrefflicher Mann / die Allmacht Gottes nach der Würde angezeigt und ausgedrucket / wenn er bald im Anfang seiner Gesetzbücher davon geschrieben. Gott sprach / sagt Er: Was aber? Es werde Licht / da wards Licht. Es werde die Erde / da ward die Erde.

f) *Quis ergo hincquam de Architecto narrationem ita instituit, ut dicat; primum cogitavit & constituit iacere aedificii fundamenta: deinde cogitavit & constituit parietes fundamentis superstruere: tertio cogitavit & constituit trabibus & contignationibus parietes interiungere; ut id septies aut octies repetat, donec omnibus aedificii partibus dinumeratis, tandem narrationem absoluat? Putida esset & inepte suscepta diligentia, in re, de qua nemo ambigere potuit.* Wer stellet doch wol jemals von einem

wiederum hier bey / wenn er im Comm. über den 2. vers wider seinen Glaubens-Verwandten mit folgenden Worten recht excipiret : אמר הגאון כי פירוש ויאמר וירצה ואלו היה כן היה ראוי להיות אודי רק הוא כמשמעו וכן בדבר : "שמים נעשו וכו' : oder : der hochgelehrte (R. Saadiah) meine auch Und GOTT sprach / heisse hier so viel / als Und GOTT wolte : wenn dem aber so wäre / müste es im Hebräischen durch eine andere Construction mit dem infinitivo heißen להיות אור : Drum sey es schlechter dings nach den Worten zu nehmen / wie es auch sonst im 33. Psalm heisse : Die Himmel sind durchs Wort des HERRN gemacht 2c. Es hat wohlgedachter Amyraldus diesen und an-

Baumeister also eine Erzählung an / daß er spreche : erstlich bedachte er und beschloß den Grund des Gebäudes zu legen : hernach bedachte und nahm er sich vor / die Wände auff den gelegten Grund aufzurichten : drittens bedachte und beschloß er / zwischen die Wände und Mauern auch die Balcken und Seulen einzufügen ; so daß er dieses also bey sieben oder 8mal wiederhole / bis er endlich / nachdem er alle Theile des Gebäudes benennet / seine Erzählung also beschliesse ? Es wäre solches ein rechter unæreimter und thörichter Fleiß in so oftmal wiederholter Benennung eines Dinges / davon ohne dem keiner hätte zweiffeln können ; saget Amyraldus d. 1. p. 143.

andere Dertter der H. Schrift in seinem Beweis von der H. Dreheinigkeit aus dem A. T. gründlich und fleißigst untersucht; Davon der vierdte Theil in des hochberühmten Hrn. D. Wagenseils Telis Igneis Sat. p. 140. seqq. zu finden / welcher dem Lateinisch kündigen Leser mehrern Unterricht und Vergnügen wird geben können. Wir müssen hierbey stille stehen / und gerne unsere Schwachheit bekennen / daß wir nicht vermögen die Gröffe dieses Göttl. Wortes recht zu fassen oder zu begreifen / vielweniger mit geschickten Worten andern darzu legen. *Ὁ οὐ συνετέλεσεν ὁ πρῶτος γινῶσθαι αὐτήν, καὶ ἔτιως ὁ ἔσχατος ἐκ ἐξικνίασεν αὐτήν.* Er ist nie gewesen / der es ausgelernet hätte / und wird nimmermehr werden / der es ausgründen möchte; Denn sein Sinn ist reicher / weder kein Meer / und sein Wort tieffer / denn kein Abgrund. Sir. 24, 38. 39. Wer es fassen kan / der fasse es! und lese mit Bedacht / was der geliebte Jünger des H. E. N. N. von diesem Worte des Lebens selbst gesehen und gehöret / und also aus hoher und besonderer Erfahrung zu unserm Unterricht geschrieben Ioh. 1, 1. seqq. und 1. Ioh. 1. 1. seqq.

Unterdessen giebet doch unser Versicul und die Folge der accentuum bey solcher Erwegung viel angenehme und süsse Betrachtungen an die Hand. Denn gleich wie hier nach der dition des Atnachs (in welcher dieses ewige Wort Gottes / als

als der Urheber dieses Lichts und aller erschaffenen Dinge auffgeführt wird) in der dition des Silluks die finstere Welt mit dem natürlichen Licht durch das יהי so fort ist erleuchtet worden g) so musste auch durch dieses Wort / h) עולם הבא die bey dem N. Testament verheissene oder zukünftige Welt des N. Testaments mit dem Licht des Evangelii oder der heilsamen und seligmachenden Gnade GOTTES Tit. 2, 11. erleuchtet werden. So schreibet abermals gar fein der schon öftters angeführte R. Bechai Comm. f. 4. col. 3. ויאמר אלהים יהי אור לרמוז על ימורת המשיח שהזכיר בו הכתוב קומי אורי כי בא אורך וכבודי עליך : Oder: GOTT sprach: es werde Licht/ anzudeuten die Zeit des Mesia; von welchem auch die Schrift anderswo Meldung thut / wenn es heisset Es. 60, 1. Mache dich auff/ werde Licht: denn dein Licht kommet! und die Herrlichkeit des HERRN gehet auff über

g) Siehe auch was von der linea Makkeph oben p. 5. gesagt ist.

h) Unter welcher Benennung der Sohn GOTTES / unser Mesias / im N. T. nicht unbekannt gewesen / wie aus den schon angeführten Stellen Psalm. 33, 6. Hagg. 2, 5. und aus dem Chaldäischen מימרא erhellet: zum Exempel Hof. 1, 7. : אפרקנון במימרא דיי אלההון : Ich (der HERR) will sie erlösen durch das Wort des HERRN ihres Gottes / oder ihren Gott. Hebr. ביהוה אלהיהם: Durch den HERRN ihren GOTT.

über dir. Ich setze / zum Zeugniß dessen vor die  
 Jüden / noch eine Stelle her aus dem Baal Hat-  
 turim, welcher zwar fast mehr Cabbalistische mit  
 den Worten und Buchstaben der Schrift spie-  
 let / jedennoch darunter einen und andern guten  
 Saamen der wahren Erkänntniß Christi aus der  
 Schule der alten rechtgläubigen Juden mit vor-  
 träget. <sup>i)</sup> Seine Worte lauten also: בראשית ו'  
 אלפין יש בפסוק בראשית כנגד ששת אלפים  
 שנה שהעולם הווה וכן בפסוק אני י' רשאון  
 ואת אחרונים אני הוא ששה אלפין וּבפסוק  
 והארץ היתה תהו ובוהו ב' אלפין כנגד ב'  
 אלפים תהו וּבפסוק י' קנני ראשית דרכו קדם  
 מפעליו מאז יש שני אלפין כנגד ב' אלפי תורה  
 וּבפסוק

<sup>i)</sup> Wie er auch thut Deut. 18, 15. mit folgenden Worten:  
 הפסוק מתחיל ומסיף כַּנּוֹן לומר שידע נ' שערי  
 בינה ויש בו י' תיבות לומר שתשמע לו כמו  
 Das ist: לעשרת הדברות: כמוני בנימ' ענו וכו':  
 derselbige Versicul fange an und endige sich auff  
 ein Nun, anzuzeigen / daß er (der grosse Prophet oder der  
 Mesias) ך' oder so. Thore der Weißheit wisse: ferner wären  
 in dem Vers zehen Wörter / anzuzeigen / daß man dem-  
 selben Propheten eben so wol gehorchen solle / als den zehen  
 Geboten. כמוני, oder wie mich / mache cabbalistische  
 (wenn man nehmlich die Zahl-Bedeutung der Buchstaben zu-  
 sammen nimmet) ענו oder sanftmüthig / nach Num. 12,  
 3. verglichen mit Zach. 9, 9.

ובפסוק ויאמר אלהים יהי אור ויהי אור ד' אלפי  
 ימי תורה וימי המשיח שהם ימי אורה :  
 Das ist :  
 Im ersten Versicul Gen. 1. stehe sechsmal ein  
 Aleph, anzudeuten / daß die Welt sechs (Eleph)  
 tausend Jahr stehen solle. Wie also Es. 41, 4.  
 auch sechs Aleph zu finden. Im andern Vers  
 sey zweymal ein Aleph, in Bedeutung / daß  
 die Welt (bey) zwey tausend Jahr ohne das ge-  
 schriebene Wort Gottes / und gleichsam wüste  
 und öde gewesen. Prou. 8, 22. wären auch zwey  
 Aleph, anzuzeigen / daß das Gesetz 2. tausend  
 Jahr in der Welt leuchten solle : (denn so verste-  
 hen sie dort unter der ewigen Weisheit das Geset-  
 ze ; ) hier aber Gen. 1. im dritten Versicul stehen  
 4. Aleph, anzudeuten die 4. Tausend Jahr un-  
 ter wählender Zeit des Gesetzes und des Messia /  
 als welche Tage des Lichts seyn solten.  
 Fast noch deutlicher schreibet auff gleiche Cabba-  
 listische Art Abraham ben Esra in seiner Vorre-  
 de über die Bücher Moses col. vlt. in fine num. 4.  
 dessen Worte wir umb der Kürze willen nur  
 Teutsch noch hinzu fügen wollen : Warumb /  
 spricht er / stehet in dem Wort בראשית zu erst ein  
 ב / hernach ein ג / Aleph, und so weiter ? Nemb-  
 lich es deutet an / das בית der erste Tempel (בית)  
 410. Jahr stehen sollte : Denn also gehet dieses  
 Wort im Text vorher vor Himmel und Erde.  
 Hernach sollte der Tempel verwüstet werden /  
 welches durch den andern Versicul angedeutet  
 wird / wo es heisset : Die Erde war wüste und  
 leer.

leer. Ferner heisse es im andern Vers: Und es war finster: anzuzeigen לעולם שבת; כִּאֲשֶׁר נִסְתַּלְקָה הַשְּׁכִינָה; die Welt überfallen / nachdem die gnädige Beywohnung GOTTES von den Jraeliten entwichen. Weiter wenns heisset: Der Geist Gottes schwebete auff dem Wasser / bedeute / daß der Geist der Weißheit und des Verstandes über den Auslegern der Schrift oder des Gesetzes geruhet / als welches sonst auch dem Wasser verglichen werde. : וְכִסּוּף יְהִי אֹרֶךְ עַל יְמֵי הַמָּשִׁיחַ; Endlich aber heisse es; Es werde Licht! von der Zeit des Messia. Alsdenn werde auch Gott einen Unterscheid machen (ex v. 4.) zwischen dem / welcher auff sein Wort gehoffet / und dem / dessen Thun im Finsterniß gewesen.

Man billiget hiermit keinesweges einigen irrigen Verstand oder verkehrten Sinn / oder auch die wunderliche Deuteleyen der Buchstaben an sich selbst / wider welche auch A. Esra in gedachter Praefation selbst höhnisch genug schreibet: nur führt man es darzu an / zu zeigen / daß auch bey ihnen ehemals nicht ganz unbekandt müsse gewesen seyn / was man von Christo in den Worten der Schrift billich suchet und findet: Denn dieser unser Herr und Messias ist der Aufgang aus der Höhe / welcher uns erschienen / da wir sassen im Finsterniß und Schatten des Todes Luc. 1, 78. coll. Malach. 3, 10. τὸ φῶς τὸ ἀληθινόν, ὃ φωτίζει πάντα ἄνθρωπον, ἐρχόμενον εἰς τὸν κόσμον, das  
wahr

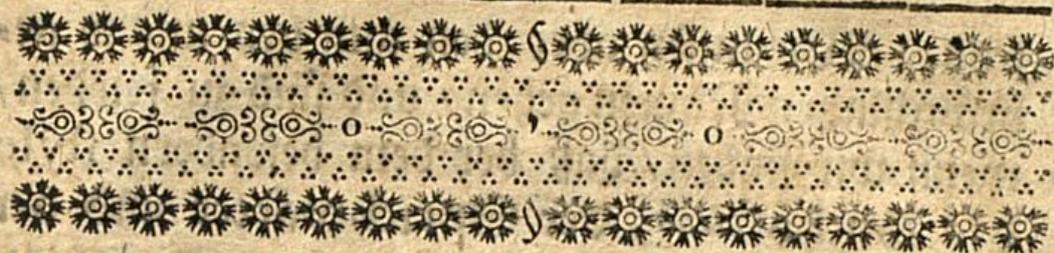
wahrhaftige Licht / welches alle Menschen erleuchtet / die in diese Welt kommen. Joh. 1, 5. 9. Ef. 9, 1. c. 42, 6. c. 49, 6. c. 60, 1. &c.

Wir müssen aber hier auffhören; und mag denen / so es noch nicht besser anzugreifen wissen / dieses genug seyn zu einer einfältigen Anweisung / wie man auch die accentuation bey Auslegung der Schrift mit Nutzen ansehen könne. Kein Zweifel ist / es werde manchem unerfahrenen schwehr oder ungereimt vorkommen / daß man dergleichen meditationes auch mit aus der accentuation herleiten wolle; die man aber billich bescheidet / daß man allerdings einen mehrern Nutzen / als nur / wo es Streitfragen über die Auslegung einiger Schrift- Stellen giebet / in dieser doctrin erkenne. Wiewol es deutlicher in die Augen fällt / wenn man nur die Fehler der Auslegungen oder Uebersetzungen dargegen hält; da man aber am nützlichsten zu seyn erachtet / wenn ein jeder dergleichen selbst gründlich lernet observiren: worzu dann hiermit der Weg gebahnet / und jedem begierigen die Hand geboten wird.

**G**OTT aber / der da hieß  
das Licht herfür leuch-  
ten aus der Finsterniß / der  
E ges

gebe auch einen hellen Schein  
in unsere Werke / daß da-  
durch entstehe die Erleuch-  
tung von der Erkänntniß der  
Klarheit **W D Z** Jes in dem  
Angesichte **I E S U**  
Christi! Amen!  
Amen!





I. N. I.

ACCENT. METRICAE  
SECTIO I. DIDACTICA,

Oder

Erste Abtheilung/

Darinnen enthalten und kürzlich  
repetiret werden 1) dreyerley Præcognita,  
2) drey Regeln von der so genannten Accentua-  
tion a priori, 3) die Tabell mit 12. Notis,  
drey Annotationibus und acht Obser-  
vationibus Anomalicis.

PRAECOGNITA.

I. ELEMENTARIA.

§. I.

**D**ie so genannte Accentua-  
tio Metrica macht wol an sich selbst  
kein metrum oder Carmen, gehö-  
ret auch nicht nothwendig dabey:  
denn sonst müste auch das Hohe-  
Lied Salomonis und mehr Gesänge in den andern  
Büchern der Heil. Schrift <sup>a)</sup> also bezeichnet  
seyn.

a) 3. E. Exod. 15. Deut. 32. Iudic. 5. 2 Sam. 22. Hab. 3. &c.

seyn. Wir lassen aber den nun bey uns so gebräuchlichen Namen gehen / und sind zu frieden / wenn wir finden / daß bey dem besondern stylo des Buchs *Hiob*, der *Sprichwörter* und der *Psalmen* (מִן) auch eine besondere Art zu distinguiren ist beliebt worden.

§. 2. Will nun einer die Accentuationem Metricam leicht fassen / mag er sich zuvor die Prosaicam wohl bekannt machen : da er denn auch hier fast eben die Præcognita oder allgemeine Regeln finden / und sich leicht erinnern wird / was dort p. 3. von dieser ganz andern Ordnung und Folge schon bepläufftig ist bemercket worden.

§. 3. Denn hier sind nicht anzutreffen folgende eilff Distinctiui:  $\overset{\cdot}{\text{—}}$   $\overset{\cdot}{\text{—}}$  *Pascha*  $\overset{\cdot}{\text{—}}$  *Jthibh*  $\overset{\cdot}{\text{—}}$   $\overset{\cdot}{\text{—}}$   $\overset{\cdot}{\text{—}}$   $\overset{\cdot}{\text{—}}$   $\overset{\cdot}{\text{—}}$  und zweene Coniunctiui  $\overset{\cdot}{\text{—}}$  und  $\overset{\cdot}{\text{—}}$ ; Hingegen haben sie zwar keine andere oder neue figuren / setzen aber etliche zusammen / nemlich  $\overset{\cdot}{\text{—}}$   $\overset{\cdot}{\text{—}}$  und  $\overset{\cdot}{\text{—}}$  mit dem  $\overset{\cdot}{\text{—}}$   $\overset{\cdot}{\text{—}}$  *Kadma* oder  $\overset{\cdot}{\text{—}}$  *Mahpach*; Geben auch einigen eine andere Stelle oder Berrichtung / z. E. dem Tiphcha anteriori, und dem Sarka als Conseruo.

§. 4. Was dann die Accentus insgemein seyn / auch ihre allgemeine Eintheilung / daß nemlich einige *Distinctiui*, andere aber *Coniunctiui*, ist auch dort p. 3. 4. schon angezeigt worden.

§. 5. Die *Distinctiuos* (deren hier an der Zahl zehen oder zwölffe sind) kan man nach ihrer unterschiedenen Wichtigkeit füglich in 3. Classen abtheilen; Da denn in der

I. ein

I. ein Imperator  $\text{׀} \text{׀} \text{׀}$  Silluk mit dem Soph Pasuk;  
und zwey Reges  $\text{׀} \text{׀} \text{׀}$  Merca Mahpachatus,  
als der grössere / und Athnach, welcher hier  
minor oder geringer ist. In der

II. fünff Duces  $\text{׀} \text{׀} \text{׀} \text{׀} \text{׀}$  Rhbia Gerescha-  
tus, und an statt desselben b) Psik schalsche-  
leth, Rhbia simplex oder ein blosser Rhbia,  
Sarka postpositiuus c) und Tiphcha anterior.  
In der

III. zwey oder vier Comites  $\text{׀} \text{׀}$  Paser und  $\text{׀} \text{׀}$   
Psik, welches mit  $\text{׀}$  Kadma oder  $\text{׀}$  Mah-  
pach zusammen gesehet wird / auch biswei-  
len nachdrücklich unter den Vicariis mit  $\text{׀}$ .  
d) Siehe unten die Tab. Vicarior. oder Not.  
12. p. 80. und Annot. III. γ. p. 85.

§. 6. Coniunctiui, Serui oder Ministri sind 7.  
oder 8. nemlich:  $\text{׀} \text{׀} \text{׀} \text{׀} \text{׀} \text{׀} \text{׀}$  / Merca,  
Munach inferior, Munach superior, Mahpach, Kad-  
ma

b) In der dition des Silluks mit dem vicario, siehe unten  
Annot. 1. β. p. 81.

c) Dieser heisset also / weil er allezeit auff dem letzten  
Buchstaben stehet / und zum Unterscheid des Conserui oder  
Mit-Knechts / von welchem folget in §. 6. Hingegen  
heisset der Tiphcha, anterior oder prepositiuus, weil er alle-  
zeit unter dem ersten Buchstaben des Worts / und zwar vor  
dessen vocalem gesehet wird; §. E. Pl. 1, 1.  $\text{׀} \text{׀} \text{׀}$  Sind  
aber zwey oder mehr Worte durch Makkeph zusammen ge-  
hänget / stehet er also unter dem ersten Buchstaben des letzten  
Worts; §. E. Prou. 22, 22.  $\text{׀} \text{׀} \text{׀} \text{׀} \text{׀}$

d) Da aber in dem 1. Erfurt. MS. das Psik stets weg bleibet.

ma, Tiphcha tonicus (der da stehet / wo der tonus ist) Jerach, und Sarka conseruus, oder der Wite Knecht des Mahpachs ꝛ. E. Iob. 7, 5.  $\text{וַיִּבֶזְזוּ}$  / biß<sup>ע</sup> weilen auch des Merca, wenn nemlich gleich vor dem tono des Worts noch eine Sylbe vorher gehet mit einem langen Vocali, als: Ps. 10, 5.  $\text{וַיִּפְּחֵם}$  oder doch sonst / nach der analogie / ein langer vocalis da stehen solte / als: Ps. 10, 3.  $\text{וַיִּנְחֵם}$ ; welches auch also geschiehet in den Wörtern / dazwischen eine linea Makkeph stehet / oder doch da stehen solte / ꝛ. E. Ps. 49, 15.  $\text{וַיִּרְדּוּ בָם}$  e)

§. 7. Ferner ist zu mercken (1) wo der tonus ist / stehet auch der accent, ausgenommen den Tiphcha anteriorem und Sarka postpositivum, von welchen allererst gesagt ist §. 5. Die zusammengesetzte aber belangend / und zwar  $\text{־}$  stehet der Merca allezeit bey dem tono, der Mahpach aber in der vorhergehenden Sylbe eben desselben / oder (wo selbiges keine Sylbe mehr hat) auch auff der letzten Sylbe des vorhergehenden (durch

e). So ist auch der Merca offst im Participio Præs. Kal. oder dergleichen Nomine, conseruus des  $\text{־}$  wenn dieser milol, und doch in vltima der lange vocalis bleibet. Siehe Prou. 14, 31. c. 17, 14. 19. c. 19, 17. c. 22, 10. 16. wiewol doch die Codices darinnen variiren. Siehe auch des Hrn. Jablonski S. 17. Præs. Bibl. Wo er auch gedachten Merca entweder übrig / oder an statt des Methegs gesetzt zu seyn vermeinet.

(durch Makkeph, oder durch den seruum Ierach verbundenen) Wortes / wenn gedachte letzte Sylbe also den Ton nicht hat / z. E. Pf. 6, 3. **אֲנִי** **יְקַחְהוּ אִפְל** Job. 3, 6. **בִּי-אִמְלֵל אֲנִי** Sonst kommen sie in einem Buchstaben zusammen / z. E. Clod. und Ber. Pf. 80, 15. **שׁוּב נָא** Der **שׁוּב** wird also gesehet / daß *Rbhia* den tonum, *Geresch* aber den ersten Buchstaben des Wortes einnimmet : daher sie auch offte zusammen stossen / als : **כֹּלֵךְ** Prou. 1, 1. Job. 20, 21. c. 21, 2.

(2) Daß die linea Makkeph hier müsse bisweilen verstanden werden / ob sie schon nicht ausdrücklich da stehet / zeigt die Folge der übrigen Accente an / z. E. Psal. 18, 20. : **בִּי תִפֵּץ בִּי** also Pf. 22, 9. Pf. 49, 15. Pf. 62, 9. siehe auch / was §. 6. von dem Conseruo *≈* gesaget ist. f)

(3) Ist dieses hier was besonders / daß der Siluk nicht nur durch die Duces, sondern auch durch seinen Vicarium und den Comitem Psik distinguiret ; dergleichen man in Prosaicis nicht findet.

§ 4

Und

f) Wegen des hefftigen affects werden auch wol zuweilen einige Wörter und Particulen durch Makkeph zusammengezogen / die sonst weder nach dem Verstande / noch durch die Construction mit einander verbunden scheinen ; z. E. Job. 21, 4. **וְאִם-מָדוּעַ** Ist dem so ! warum 2c. c. 34, 16. **וְאִם-בִּינָה** Ist dem so / so vernim. Also Pf. 1, 4. **בִּי-אִם** 1 Reg. 3, 22. 23. **לֹא-כִי** Act. 16, 37. *εὐαγγ.* Sed enim. &c.

Und also ist der Psik gleichsam der allgemeine minorSubdistinctiuus aller distinctiuorum g) welches denn aus der folgenden Tabell/ und der Analyfi der Accente / alles deutlicher erhellen wird.

## II. TERMINOLOGICA, und III AXIOMATICA

PRAECOGNITA können nur aus den Prosaicis von p. 9. seqq. hier wiederholet werden.

S. 8. **W**ill man nun auch hier einen Versicul, der wenigstens drey Wörter hat/a priori accentuiren / so suche man für allen Dingen zuvor den rechten Verstand ; man sondere die Propositiones (wo mehr als eine darinnen vorhanden) voneinander ab / und applicire denn die Regeln / wie in Prosaicis gezeigt worden : nemlich man sehe zu nach der

### REG. I.

Wo eine connexion oder distinctio, b)  
und nach der Reg. II.

g) Wie er denn auch in prosaicis, nach Obseruat. anom. 8. p. 27. zu allen Vicariis bisweilen wegen Nachdrucks hinzugesetzt wird.

b) Da denn gleichfals hier zu mercken / was in Prosaicis von der nachdrücklichen Versetzung des Distinctiui mit dem Coniunctiuo, p. 16. nota (6) ist erinnert worden. 3. E. Pl. 3, 6. Denn der HERR ! erhält mich. Pl. 11, 3. Denn der Grund ! wird eingerissen. Pl. 62, 3. Er ist mein Fels ! und mein Heyl. Iob. 23, 14. Dergleichen ist vieles ! bey ihm. Siehe auch Pl. 11, 1. Pl. 20, 9. Pl. 22, 17. Pl. 78, 19.

## REG. II.

Wie groß eine jede distinction zu machen sey <sup>i)</sup>; alsdenn wird

## REG. III.

Oder unsere Tabula Metrica zeigen/welche oder was für *Accente* an die gemachte Stellen hinzusetzen: da sichs denn bald finden wird / daß die Ordnung oder Folge der *accente* hier gar anders / als in *Prosaicis*. Denn hier wird zwar auch allezeit am Ende des Versiculs der Silluk gesetzt mit dem Soph Pasuk; In der Mitte des Verses aber / oder an statt des grösssten Distinctiui, entweder der  $\bar{\text{ר}}$  als Ps. 1, 2. oder der  $\bar{\text{א}}$  als Iob. 3, 3. oder zwischen den Silluk und  $\bar{\text{ר}}$  auch der  $\bar{\text{א}}$  als Iob. 3, 4. Ps. 1, 1. k) jeder mit seinen *seruis* und *Subdistinctiuis*, wo sie in den/ nach der I. und II. Regel gemachten Stellen/ nöthig sind. Und zwar in

§ 5

sol.

<sup>i)</sup> Da hier wiederum / wie in *Pros.* p. 18. n. (3) um Nachdrucks willen die grössere *distinction* bisweilen mit der Kleinern verrückt und verwechselt wird / als Ps. 16, 2. Ps. 17, 1. Ps. 74, 15. Dahin wir auch nach unserer *Obseru. Anom.* 4. bringen können Ps. 27, 9. &c. Insonderheit ist hier noch zu mercken / daß / wenn der Titel eines Psalms nur aus einem Worte bestehet / selbiger nur durch  $\text{י}$  oder  $\text{ו}$  von dem übrigen unterschieden wird; dahin auch Ps. 18, 2. zu referiren. Siehe auch p. 82. not. (o)  $\text{אָדֹא}$  aber (welches auch in *Pros.* Hab. 3, 3. 9. 13. vorkommet) wird wegen des affects gemeinlich mit dem vorhergehenden connectiret. Siehe  $\text{ז. E.}$  Ps. 9, 17.

k) Siehe *Notam* 3. ad *Tab.* p. 74. 75.

solcher Ordnung und Bedingung / wie in der Tabell, und den dazu gesetzten Notis gezeiget wird.

Hierauff folget die Tabell mit 12. Notis, III. Annotationibus, und 8. Observationibus Anomalicis.

## NOTAE.

I.

Silluk, der auch hier ordentlich den Verstand oder eine Proposition schliesset / hat den Seruum  $\bar{\text{—}}$  / weñ  $\text{D}$ ) pro minori vorhergeheth der Psik, als: Ps. 3, 1. Job. 3, 13. c. 21, 28. Den  $\bar{\text{—}}$  / wenn vor dem tono des Serui keine Sylbe vorher gehet / z. E. Job. 7, 9. c. 22, 30. c. 41, 9. und vielfältig in Prou. 30. und 31. sonst den  $\bar{\text{—}}$  Merca, als Job. 12, v. 17. *m*)

Von seinen Subdistinctiuis und deren anomalia siehe drunten die Annotationem I. p. 81. seq.

2. Merca Mahpachatus hat ordentlich den Seruum  $\bar{\text{—}}$ ; selten aber den  $\bar{\text{—}}$  / wenn nemlich im dritten Worte an statt des Minoris  $\approx$  der Maior  $\bar{\text{—}}$  stehet / nach der Obseru. Anom. 2. Siehe Ps. 35, v. 10. und Ps. 42, 5.

3. Atnach hat den  $\bar{\text{—}}$  / wenn der Tiphcha anterior vorhergeheth / z. E. Job. 22, 28. 29. c. 38, 29. sonst

*l*) Nach der Annot. I. p. 81.

*m*) Welchem bisweilen der Conseruus  $\approx$  muß adiungiret werden / Siehe z. E. Ps. 10, 3. 5. und die Conditiones droben p. 70. §. 6.

sonst den  $\bar{\text{v}}$  / als : Iob, 22, 30. Von seinen Subdistingtibus und deren Anomalia siehe Annot. II. p. 83.

Wenn aber der Merca Mahpachatus und der Atnach in einem Versicul da/ oder nicht da seyn müssen / mercke also :

- a) Hält ein Versicul nur eine Proposition (oder auch mehrere / doch genau mit einander verbundene Propositiones, als Iob. 3, 2.) in sich / wird ordentlich in demselben weder der  $\bar{\text{v}}$  noch der  $\bar{\text{a}}$  gefunden ; z. E. Ps. 29, v. 7. wo nicht ein besonderer Nachdruck oder Emphasis dieselbe erfordert / als : Ps. 3, 1. Ps. 14, 2. Ps. 116, 1.
- b) Hat ein Versicul aber zwey Propositiones von unterschiedenem Inhalt / ist mehrentheils da der  $\bar{\text{a}}$  / als Iob. 33, 3. bisweilen aber mit mehrerm Nachdruck der  $\bar{\text{v}}$  z. E. Ps. 1, 2. Iob. 34, 10. Doch bleiben sie umgeschwinderer Rede willen oft aussen / als Iob. 14, 4.
- c) Hat aber der Vers drey oder mehr Propositiones von unterschiedenem Inhalt / wird ordentlich der  $\bar{\text{v}}$  und  $\bar{\text{a}}$  (wie in Prosaicis der  $\bar{\text{a}}$  und  $\bar{\text{v}}$ ) beyderseits erfordert / siehe Iob. 3, v. 4. 6.

Wo sie nicht wieder / umgeschwinderer Rede willen / wegfallen / z. E. Ps. 10, 11.

4. Wenn der Rbhia Gereschatus des jetzt besagter massen abwesenden Atnachs Stelle vertritt /

aber die Beschaffenheit oder die Sylbe desselbigen  
Worts die composition nicht/ nach Præcog. §. 6.  
p. 70. kömmet gern der  $\bar{\text{—}}$  / als: Ps. 1, 3. Ps. 2, 12.  
Ps. 71, 6. Prov. 30, 8. c. 31, 15. Iob. 14, 13. 9)

Von der Folge seiner Subdistinctiuorum sie-  
he §. E. Iob. 12, 3. 4. c. 14, 3. wo er einen / und Ps.  
2, 12. Ps. 79, 1. Prou. 30, 4. wo er zweene Subdi-  
stinctiuos hat.

7. Der *Sarka* hat den  $\bar{\text{—}}$  / wenn der tonus  
des Serui auff die erste Sylbe des Worts (exc.  
Ps. 24, 10.) Ps. 101, 7. Ps. 140, 12. oder auff  
ein *Dagesch* (exc. Ps. 14, 7. Ps. 53, 7.) fällt / §. E.  
Ps. 4, 7. Ps. 31, 14. Ps. 59, 14. Iob. 31, 7. 7) sonst  
hat er den  $\bar{\text{—}}$  Iob. 27, 5. Prouerb. 30, 14.

Die Consecution oder Folge seiner Subdisting-  
tiorum ist mehrentheils regular, siehe Ps. 32, 7.  
Ps. 35, 26. wo er einmal; und Ps. 32, 6. Ps. 75, 9.  
wo er zweymal subdistinguiert. 5)

8. Des *Tiphcha* consecution ist auch meh-  
rentheils regular und richtig. Siehe §. E. Ps. 12, 5.  
Ps. 16, 9. Ps. 27, 1. Iob. 32, 1. doch hat er auch in  
seinem andern Worte pro Minore seinen Vica-  
rium  $\bar{\text{—}}$  1) præuio seruo  $\bar{\text{—}}$  Iob. 35, 5. Ps. 55, 18.  
19.

9) Exc. Ps. 93, 4. wo doch MSt. III. Erfurt. den  $\bar{\text{—}}$  hat.

7) Also ohne solche condition Ps. 17, 14.

5) Doch hat er auch irregulariter pro Minore den  $\bar{\text{—}}$  Prou.  
1, 22. (oder den  $\bar{\text{—}}$  Ps. 14, 7. Ps. 53, 7. Ps. 60, 2. nach der  
Masora) mit dem Seruo  $\bar{\text{—}}$  Ps. 31, 20.

1) Wo specialiter pro denuo Min. ist der  $\bar{\text{—}}$  Iob. 24, 15.  
Ps. 23, 6.

tritt / und nach der Obseru. Anom. 2. an statt des Minoris  $\tau$  des  $\bar{\alpha}$  Maiorem subdistinctiuum  $\bar{\alpha}$  hat / ist sein Seruus der  $\bar{\alpha}$  *Mahpach*, als Pf. 79, 3. Pf. 116, 19. wenn er nemlich mit dem Conferuo kan zusammen stehen / *n*) ; sonst hat er ordentlich den seruum  $\tau$  *Merca*.

Von seinen Subdistinctiuis siehe Annot. III.

5. An statt des  $\bar{\alpha}$  stehet unter dem Silluk (wo dieser laborans, und der Atnach zu gegen ist / nach der Annot. I.  $\beta$ .) der  $\bar{\alpha}$  *Pfik Schalscheleth*, *prauio seruo*  $\tau$ ; und hat pro Minori im dritten Worte den  $\tau$  *Tiphcha tonicum*, und zwar diesen ohne einen seruum. Siehe Iob. 16, 9. c. 32, 6.

Hingegen der  $\bar{\alpha}$  unter den Vicariis des Atnachs und des Rbhia Gereschati hat den Seruum  $\bar{\alpha}$  / als Pf. 68, 15. und pro Minore den  $\bar{\alpha}$  / als Prou. 1, 9.

6. Der *simplex* oder schlechte Rbhia hat den  $\tau$  / wenn der  $\bar{\alpha}$  gleich vor dem  $\bar{\alpha}$  zu stehen kommet / *o*) sonst den *Mahpach p*), welcher / wo eine neue Subdistinctio vorhanden / mit dem Conferuo  $\bar{\alpha}$  zu componiren / als : Pf. 89, 9. Leidet aber

*n*) Nimm aus nach unsern Bibeln Pf. 147, 20.

*o*) S. E. Prou. 30, 1. Iob. 11, 20. c. 14, 12. Pf. 130, 7. Also auch nach Clod. und unsern meisten Bibeln / in einem einschichtigen Worte des serui Prou. 22, 17. und penac. to Iob. 31, 40. Pf. 76, 8. Pf. 18, 16. Pf. 86, 14. bisweilen zugleich mit dem Minore subdistinctiuo in einem Worte / als : Pf. 55, 20. Pf. 50, 3. Siehe in Pros. p. 5. 6.

*p*) Als Iob. 21, 28. Prou. 25, 22. c. 26, 1. Pf. 57, 9.

19. mit dem Conseruo  $\approx u)$ ; Oder an statt des  
selben / besonders wo er den Conseruum nicht ha-  
ben kan / den  $\hat{=}$  *Munach superiorem*. Siehe Pf. 32,  
II. Pf. 56, I. Pf. 64, II. Pf. 72, 10. und 78, 45.

9. Der *Paser* hat den Seruum  $\bar{v}$  / wenn  
der  $\bar{=}$  vorher gehet : sonst den  $\bar{z}$  / sonderlich wo  
 $\bar{=}$  vorhergeheth ; wiewol beyderseits bey dem  
Kadma und Mahpach das Pfik fast allerwegen  
wegfället. Siehe Pf. 13, 3. Pf. 31, 12. Prou. 27, 10.

10. Wenn der *Pfik* einen Seruum hat /  
wird er *Kadmatus*  $\bar{=}$  ; sonst *Mahpachatus*  $\bar{z}$  / wo  
nicht wegen eines Nachdrucks der Pfik *Kadmatus*  
an statt des *Mahpachati* gesetzt wird  $x)$ . Der  
Seruus aber des  $\bar{=}$  ist der  $\bar{z}$  / wenn des Serui  
Wort *laborans* ist / oder doch mit dem Conseruo  
 $\approx$  componiret werden kan ; wo nicht / kommet  
der  $\hat{=}$  *Munach superior*  $y)$ . Siehe Pf. 27, 3. Pf. 48,  
3. Pf. 97, 8. Pf. 142, 4. Iob. 16, 10. c. 34, 33.

An statt neuer Subdistinctiuorum hat er bis-  
weilen folgende Seruos, nemlich  $\bar{z}$  Pf. 92, 10.  
 $\bar{v}$  oder nach andern Codicibus  $\bar{v}$  Pf. 117, 2.  
Also

$u)$  Wo dieser anders da seyn kan. Siehe Iob. 7, 5. c. 19,  
15. Prou. 28, 23. c. 26, 15. c. 19, 24. Pf. 56, 10.

$x)$  Z. E. unter dem *Rbbia* Pf. 64, 6. 78, 49. 91, 4. Prou.  
25, 13. c. 6, 22. Pf. 2, 2. in einer dition von zweyen Wörtern  
nach *Obleru*. Anom. I. unter dem *Sarka* Prou. 30, 15. Iob.  
11, 6. unter dem *Tiphcha* Pf. 45, 13. unter dem *Paser* Pf.  
84, 4. Pf. 138, 2.

$y)$  Der zuweilen in eben demselbigen Worte zugleich mit  
stehet / als Pf. 42, 12. wie S. 8. p. 6. in Prof. erinnert worden.

Also  $\bar{\text{v}}$  mit dem seruo  $\bar{\text{v}}$  Prou. 6, 3. nach Clodii  
Bibel / und  $\bar{\text{v}}$  Prou. 24, 31.

II. Der *Vicarius des Silluks*  $\bar{\text{v}}$  mit dem Seruo  $\bar{\text{v}}$  tonico, hat pro Min. im dritten Worte entweder den  $\bar{\text{v}}$  oder den  $\bar{\text{v}}$  a) *præuio seruo*  $\bar{\text{v}}$  Pf. 42, 2. b) oder (wiewol selten) den  $\bar{\text{v}}$  Pf. 119, 84. Pf. 76, 4. Ist aber die Subdistinction im andern Worte / wird der Tiphcha-tonicus distinctiuus, und hat pro seruo entweder den  $\bar{\text{v}}$  als Iob. 14, 13. Pf. 48, 9. Pf. 74, 10. oder  $\bar{\text{v}}$  als Pf. 24, 6. Pf. 56, 1. Pf. 89, 5. 46. 49. Prou. 3, 27. c)

Der andere *Vicarius* aber des *Silluks* nemlich  $\bar{\text{v}}$  *Munach superior* hat (in Abwesenheit des  $\bar{\text{v}}$  und  $\bar{\text{v}}$  / derer Stelle er alsdann vertritt) *præuio seruo*  $\bar{\text{v}}$  pro Min. den  $\bar{\text{v}}$  anteriorem Prou. 8, 13. (Siehe auch in den varr. Lect. Pf. 109, 16.) und Pf. 68, 20. *præuio seruo*  $\bar{\text{v}}$  mit dem *Conseruo*  $\bar{\text{v}}$  des abwesenden *Atnachi Maiorem*  $\bar{\text{v}}$ ; Oder hat auch im 2. Worte pro Min. den  $\bar{\text{v}}$  / und dieser pro den. *Minori* emphatice den  $\bar{\text{v}}$  Pf. 3, 3. mit

z) Siehe Iob. 22, 12. Prou. 26, 25. bisweilen mit dem *Conseruo*  $\bar{\text{v}}$  als Pf. 28, 8.

a) Sonderlich in voce non laborante, oder in einem nicht zu kurzen Worte / auch allezeit / wenn der Silluk unter *Selab* stehet. Z. E. Pf. 52, 7. Pf. 61, 5. Pf. 62, 13. Pf. 84, 9.

b) Welche emphatice versetzt werden Pf. 32, 5.

c) Siehe auch Pf. 54, 5. wo der Tiphcha pro den. Min. im 2. Worte hat den  $\bar{\text{v}}$  *ptæu. seruo*  $\bar{\text{v}}$  / wo nicht die Lectio des Ben Naphtali durch *Merheg* und *Makkeph* jener vorzuziehen.

mit welchem sonderbaren Exempel auch Ps. 125, 3. fan conferiret werden.

12. Der *Vicarius Atnachi*  $\bar{\tau}$  hat ordentlich pro Min. im dritten Worte den  $\bar{\tau}$  d) bisweilen aber den  $\bar{\tau}$  als Job. 34, 17. Prou. 21, 8. 29. Im andern Worte hat er den  $\bar{\tau}$  prauiio seruo entweder  $\bar{\tau}$  als Ps. 9, 10. und 145, 3. mit dem Conferuo  $\bar{\tau}$  Prou. 25, 27. Job. 15, 23. c. 18, 19. oder wenn der Conferuus nicht statt findet/  $\bar{\tau}$  e) oder auch  $\bar{\tau}$  tonico, als Ps. 45, 4. f)

Die andere *Vicarii* des *Atnachs* Munach Superior  $\bar{\tau}$  g) und  $\bar{\tau}$  oder  $\bar{\tau}$  h) haben emphatice im andern Worte den  $\bar{\tau}$  prauiio seruo  $\bar{\tau}$  / als Prouerb. 1, 9. oder  $\bar{\tau}$  / als Psal. 65, 2. wo beyderseits pro den. Min. der  $\bar{\tau}$  ist.

### ANNOT.

d) Als Prou. 30, 2. c. 27, 24. Job. 21, 16. 21. c. 22, 18. Ps. 104, 31. bisweilen mit dem Pfik emphatico, als Job. 18, 2. Prou. 27, 12.

e) Als Job. 4, 2. c. 6, 13. Ps. 10, 17. Ps. 16, 8. Ps. 83, 19. Ps. 119, 69. 110.

f) Ein besonderes Exempel ist Ps. 32, 2. wo der *Vicarius*  $\bar{\tau}$  im andern Worte hat den  $\bar{\tau}$ ; und denuo minor ist  $\bar{\tau}$  mit dem Seruo  $\bar{\tau}$  oder  $\bar{\tau}$ .

g) Als Prou. 1, 9. c. 6, 27.

h) Als Ps. 72, 3. Dieser *Merca* mit dem Conferuo  $\bar{\tau}$  hat pro minore den  $\bar{\tau}$ ; und dieser pro denuo Minore  $\bar{\tau}$  Ps. 5, 5.

# ANNOTATIONES

Oder

Erklärung der Tabell von den Sub-  
distinctiuis des Silluki, Atnachi und  
Rbhia Gereschati.

**W**ie in Profaicis sonderlich der Geresch in der  
Consecution viel Anomalien oder Verän-  
derungen machet / also hat man hier mit dem Sil-  
luk und Rbhia Gereschato dergleichen : da wir  
denn auch des Atnachi Anomalien darzu nehmen  
wollen. Sonderlich aber verändert der Silluk  
offt seine Subdistinctiuos, und zwar vornehmlich  
wegen der in Nota 3. beschriebenen 1) Anwesen-  
heit und 2) Abwesenheit des *Atnachs* / wie folget:

## ANNOT. I.

1) Wenn der *Atnach* zugegen / hat (a)  
ordinarie der Silluk, *præuio seruo* = *Munach*  
*superiore*, im 3. Worte pro *Minori* den <sup>1</sup> / und  
pro *Maiore* den = *præuio seruo* = i)

(β) Ist der *Silluk* aber *laborans*, hat er um  
geschwinderer Ausrede willen im andern k)  
Worte pro *Min.* seinen *Vicarium* = *præuio*  
*seruo* = *tonico* l), und ferner pro *Maiori*  
den

i) 3. E. Iob. 3, 13. c. 21, 28. c. 36, 28. Pl. 3, 1. Pl. 10, 14.

k) Selten im dritten Worte nach einigen Bibeln / als Iob.  
15, 23. c. 18, 21. Prou. 25, 26. Doch haben andere daselbst  
Makkeph, und das 1. und 2. MSt. Erfurt. fast beständig den  
= *præuio seruo* = oder =

l) Als Iob. 9, 5. c. 22, 24. 25.

den  $\overset{1}{\text{—}}$ præuio feruo  $\text{—}$  ꝑ. ꝑ. Pf. 89, 1. Iob. 5, 19. c. 16, 9. *m*)

(*γ*) Wenn der *Silluk* nicht mehr als eines *Subdistinctiui* benöthiget ist / hat er pro Mai. den *Maiorem*  $\text{—}$  / und zwar ordentlich diesen im dritten Worte / ꝑ. ꝑ. Pf. 9, 16. Iob. 4, 7. c. 5, 20. c. 22, 30. im andern Worte aber / wo er nicht *laborans* ist / als : Iob. 9, 4. 12.

2) Also auch / wenn der *Atnach* nicht zugegen / hat der *Silluk* in einer kurzen dition auf besagte Weise entweder den  $\text{—}$  / als Pf. 48, 1. oder wo er *laborans* ist / im 2. Worte entweder seinen *Vicarium*  $\text{—}$  præu. feruo  $\text{—}$  / wenn nemlich auch diese beyde Wörter *laborantes* sind / als Pf. 38, 1. *n*) oder  $\text{—}$  præuio feruo  $\text{—}$  / wenn diese beyde Worte nicht *laborantes*, als Pf. 44, 1. Pf. 81, 1. und einmal  $\text{—}$  præuio feruo  $\text{—}$  / da das andere Wort *laborans* Prou. 8, 13. Siehe Not. II. p. 79.

Soll aber die dition des *Silluks* viele *Subdistinctiones* haben / nimmet der *Rbhia Gereschatus* alsdann des abwesenden *Atnachs Subdistinctiuos*, so wol die ordentlichen / ꝑ. ꝑ. Pf. 31, 3. 23. Pf. 68, 36. Pf. 104, 34. als die außerordentlichen / welche in folgender Annot. II. gezeiget werden *o*)

ANNOT.

*m*) Selten findet man alsdann pro Mai. den  $\text{—}$  / nemlich Pf. 46, 8. 12. Pf. 56, 3. Pf. 75, 4. Wo andere regulariter *Kadma* haben.

*n*) Pro Maiori specialiter  $\text{—}$  Pf. 4, 7.

*o*) Ganz was besonders ist / daß der *Silluk* Pf. 18, 2. da / wonach 2 Sam. 22, 2. der *Atnach* stehen sollte / den *Paser* hat. Siehe auch droben p. 73. not. *i*) ad Reg. II.

## ANNOT. II.

a) Der Atnach p) hat ordentlich pro Minore den  $\bar{\tau}$  Tiphcham anteriorem, pro Maiden  $\bar{\tau}$ . Siehe Job. 13, 3. c. 21, 25.

ß) Ist aber der Atnach *laborans*, hat er ordentlich / um geschwinderer Ausrede willen / in andern Worte q) pro Min. entweder seinen Vicarium  $\bar{\tau}$  prauio seruo  $\bar{\tau}$  / als Job. 22, 21. 22. 25. und pro Mai.  $\bar{\tau}$  &c. als Job. 21, 17. 18. Ps. 15, 3. r) Oder  $\bar{\tau}$  s) prauio  $\bar{\tau}$  tonico, als Ps. 78, 65. Ps. 119, 156. und 139, 19. wo doch auch vielmal in andern Codd. der ordentliche  $\bar{\tau}$  stehet; oder gar selten / wenn dieser Vicarius in seinem andern Worte vom neuen subdistinguiert / Den  $\bar{\tau}$  (oder nach andern Codd. den  $\bar{\tau}$ ) wenn er nemlich mit dem Conseruo componiret werden kan / als Ps. 72, 3. denn wo das nicht ist / kömmt der *Munach superior*, welcher pro min. hat den  $\bar{\tau}$  prauio seruo  $\bar{\tau}$ . Siehe Prou. 1, 9. c. 6, 27. Und so kömmt auch drey mal unter dem  $\bar{\tau}$  in Abwesenheit des Atnachs, nemlich Ps. 34, 8. Ps. 68, 15. und 137, 9.

F 2

γ) Lekt

p) Er mag denn *laborans*, oder nicht *laborans* seyn.

q) Selten auch im dritten Worte / prauio seruo  $\bar{\tau}$  / als Ps. 94, 12. Ps. 96, 4. Doch siehe daselbst die *lectiones variantes*.

r) Wo nach den meisten gedruckten Bibeln wieder zu excipiren wäre Ps. 135, 4. it. Job. 16, 19. Ist aber in der neuen Berlinischen richtig.

s) Bisweilen mit dem Psik *emphatico*, als Clod. Ps. 10, 13. Ps. 89, 9. 52.

γ) Zeklich hat auch der Atnach mit dem seruo — bisweilen im dritten Worte nachdrücklich an statt des *Minoris* den *Mai.* — *Rbbia*, als Pf. 5, 3. Pf. 19, 7. Pf. 86, II. Iob. 21, 28. Oder er nimmt auch wol seines *Minoris subdistinctiuos*. *J. E. den Min.* <sup>1</sup> — Pf. 14, 5. Pf. 53, 4. (Berol. — ) Pf. 62, II. Prou. 16, 10. den <sub>1</sub> — Pf. 37, 1. Pf. 138, I. Siehe auch oben p. 73. not. (i); den *Maiorem* <sub>2</sub> Pf. 45, 8. und nach Clod. 109, 16. Desgleichen thut auch des abwesenden Atnachs Vicarius der — Pf. 113, 9. wo an statt des *Min.* ist der *Mai.* — / und Prou. 1, 10. Pf. 58, 8. wo der <sub>2</sub>.

### ANNOT. III.

α) Der *Rbbia Gereschatus* hat / wenn der Atnach zugegen ist / fast keine *Subdistinctiuos*, doch siehe nach Clod. Bibel — Iob. 7, 9. Prou. 27, 19. Ist der — aber laborans, substituiret er (im 2. oder 3. Worte) seinen Vicarium — mit dem Seruo — t) als: Iob. 16, 8. c. 24, 5. c. 29, 6. Pf. 23, 5. Pf. 42, II. Pf. 124, 6. Prou. 22, 21. c. 26, 2. c. 27, 10.

β) Ist der *Atnach* aber nicht zugegen / vertritt der — dessen Stelle / und hat also entweder den ordentlichen *Minorem* des Atnachs den — / und pro *Mai.* den — / Siehe *J. E.* Iob. 10, 22. Pf. 31,

t) Der in drey Stellen pro *Min.* den <sub>2</sub> hat; mit dem Seruo — Pf. 18, 1. Pf. 66, 20. oder — Pf. 31, 22. an statt dessen doch andere Bibeln Makkeph haben.

Pf. 31, 23. und 104, 35. oder auch die *irregulares* oder aufferordentlichen / siehe den  $\bar{\text{c}}$  Pf. 79, 3. Pf. 115, 18. Iob. 24, 19. den  $\bar{\text{u}}$  Prou. 1, 10. den  $\bar{\text{t}}$  Pf. 109, 28. Pf. 58, 3. Pf. 25, 1. und 146, 1. coll. nota (i) ad Reg. II. p. 73. u)

γ) Jeglich hat noch der Rbhia Geresch. in Abwesenheit des *Atnachs* / sonderlich laborans, im andern Worte entweder ordentlich seinen Vicarium  $\bar{\text{r}}$  präu.  $\bar{\text{r}}$  tonico, als: Iob. 34, 10. c. 40, 3. c. 42, 1. x) Prou. 1, 21. c. 6, 7. c. 8, 33. Pf. 31, 6. 10. y) oder selten den  $\bar{\text{z}}$  z) welcher emphatic pro Min. hat den  $\bar{\text{z}}$  Pf. 34, 8. Pf. 68, 15. Pro Maiori aber hat sodann der  $\bar{\text{c}}$  den  $\bar{\text{c}}$  Pf. 68, 36. Pf. 106, 48. oder den  $\bar{\text{z}}$  Iob. 11, 6. da doch einige den  $\bar{\text{u}}$  haben.

## F 3

## OBSER-

u) Des abwesenden  $\bar{\text{n}}$  oder  $\bar{\text{c}}$  Stelle vertritt nach einigen Bibeln Pf. 68, 20. der Vicarius Silluki  $\bar{\text{c}}$   $\bar{\text{z}}$  in dem er daselbst pro Min. hat den  $\bar{\text{c}}$ ; und Prou. 8, 13. wo er hat pro Min. den  $\bar{\text{r}}$ ; doch ist an beyden Orten in andern Bibeln der  $\bar{\text{n}}$ . Conf. Not. II. p. 79.

x) Wo der  $\bar{\text{c}}$  nicht laborans ist / wenn man vocem Makkephatam mit zehlet.

y) Welcher denn wieder pro den. Min. hat entweder den  $\bar{\text{z}}$  bisweilen mit dem Plik emphatico, als Pf. 119, 52. Pf. 129, 7. oder den  $\bar{\text{c}}$  Iob. 3, 26. Pf. 68, 36.

z) Mit dem Conseruo Sarka. Gar selten  $\bar{\text{c}}$  Pf. 137, 9. conf. Annot. II. β. oder nach unterschiedenen Bibeln  $\bar{\text{r}}$  Pf. 102, 24.

## OBSERVATIONES

ANOMALICAE,

Oder

Fernere Anmerkungen von dem/wo  
die Accentuation von der ordentlichen  
Weise abgeht.

I.

**D**er Imperator, die Reges und Duces, wenn  
in ihrer dition nur 2. Wörter sind / haben  
offt wegen nachdrücklicher Ausrede an statt des  
Serui einen *Subdistinctivum*; und zwar:

*Silluk*, wo er nicht laborans, seinen  $\underline{\text{c}}$  13. C.  
Pf. 2, I. Iob. 21, II. c. 22, 19. c. 23, 3. Ist er aber  
laborans, hat er bisweilen seinen Vicarium  $\text{v}$   
mit dem  $\text{v}$  tonico in eben demselben Worte / als  
Iob. 17, II. Prou. 22, 20. *Merca* hat er Iob. 16, 17.  
c. 18, 7. II. c. 19, 2.

*Merca Mahpach*. hat den  $\underline{\text{c}}$  Pf. 2, 7. Psal. 27, 14.  
Pf. 73, I. Pf. 82, I.

*Atnach* hat den  $\text{v}$  Iob. 37, 16. Pf. 73, 17. a) wel-  
ches denn der  $\underline{\text{c}}$  b) auch nachthut Pf. 119, 36.

*Rbhia* hat den  $\text{v}$  Pf. 28, 9. Iob. 33, 27. allezeit  
aber den  $\text{v}$  / wenn dieses andere Wort von *Rbhia*,  
nicht laborans ist / als Pf. 2, 2. Pf. 5, II. Prou. 6,  
14. Siehe auch Not. 10, p. 78.

Sarka

a) Bisweilen zugleich mit dem seruo  $\text{v}$  / als Iob. 22, 4.

b) Wenn er nach Nota 3. des abwesenden *Atnach*s. Stel-  
le vertritt.

*Sarka* hat  $\frac{1}{2}$ -Pf. 12, 3. und  $\frac{1}{2}$ -Pf. 35, 10. Pf. 39, 13. Pf. 42, 6. Vom *Tiphcha* hat man noch kein Exempel bemercket.

2. Der Imperator, Reges und Duces setzen bisweilen an statt des Serui ihren Minorem *c)* und an statt dieses den Maiorem:  $\frac{3}{4}$  E.

*Silluk* Pf. 58, 3. den  $\frac{1}{2}$  / wenn man nach Plantini und andern Bibeln  $\frac{1}{2}$  mit Makkeph liest.

*Merka Mahpach*. Pf. 106, 47. an statt des Serui den Minorem, und an statt dieses den Mai. Pf. 22, 15. und Pf. 133, 2. an statt des Serui oder Minoris Maiorem.

Dieser  $\frac{1}{2}$  hat auch in seinem andern *d)* Worte nachdrücklich pro Minore  $\frac{1}{2}$  den Maiorem  $\frac{1}{2}$  præu.  $\frac{1}{2}$  / als Job. 10, 1. c. 21, 33. c. 42, 3. Pf. 29, 3. Prou. 30, 20.

*Atnach* hat Job. 34, 25. pro Seruo den Minorem, und an statt dieses den Maiorem; Aber Pf. 12, 9. behält er zwar den Seruum, und nimmet doch pro Minore Mai. Also auch Prou. 28, 24. und nach Clodii Bibel c. 31, 15.

*Rbbia Geresch*. als Vicarius des abwesenden Atnachs hat im dritten Worte an statt  $\frac{1}{2}$  den  $\frac{1}{2}$  Pf. 113, 9. und 117, 2.

*Rbbia* hat pro Min. im 2. oder 3. Worte den  
F 4
Mai.

*c)* Selten den Maiorem, wie in den Exempeln zu sehen.

*d)* Selten im dritten Worte / als Pf. 15, 5. und 35, 10. da denn auch sein Seruus nicht der  $\frac{1}{2}$  sondern  $\frac{1}{2}$  ist / nach Nota 2. p. 74.

Mai.  $\mu$  Pf. 45, 3. und 140, 6. Prou. 30, 8. 33. c. 7, 23.

*Tiphcha* hat an statt des Min. im 2. oder 3. Worte den  $\mu$  Prou. 27, 22. Pf. 5, 12. Pf. 109, 2. Iob. 3, 5. e)

Vom *Pfik Schalschelet* ist kein Exempel bemercket worden.

3. Die *Duces Rbhia*, *Sarka* und *Tiphcha f)* haben (in ditione bis mediate subdistinguen- da) pro *Minori* den  $\mu$  / und dieser pro den. *Minori* den *Pfik*. Siehe Pf. 5, 12. Pf. 140, 6.

4. Also verserzet auch der *Merca Mabpachatus* bisweilen den *Minorem* mit dem *Maiore*, 3. E. Pf. 27, 9. Verstoß nicht im Zorn! Pf. 13, 6. Pf. 22, 15. Pf. 40, 15. Pf. 59, 17. Siehe droben p. 73. ad Reg. II. (i)

5. Daß der *Atnach* und dessen Stelle vertretende *Rbhia Gereschatus* bisweilen an statt des *Minoris Tiphcha* dessen *Subdistinctiuos* nehmen / ist Annot. II.  $\gamma$ . und III.  $\beta$ . bemercket.

6. Also daß fast auch alle *Domini* oder *Distinctiui* wegen eiliger Ausrede an statt des *Minoris* den *Seruum* setzen / wird sich aus der Tabell leicht zeigen lassen.

7. Die *Duces g)* wiederholen bisweilen  
pro

e) und f) Also auch an statt des *Tiphchæ* der *Vicarius* des *Atnachs*  $\tau$  Pf. 19, 15.

g) Auch *Merca Mabpach*. Pf. 17, 14. it. *Rbhia Geresch*. als *Vicarius* des *Atnachs* Pf. 90, 1. nach den meisten Editionen der Bibel / wo doch andere / als *Hutt.* und die *Berl.* den *Rbhia* haben.

pro Maiore den Minorem Subdistinctiuum, nemlich den Pfik, ꝛ. E. der Rbhia Pf. 42, 9. Pf. 68, 7. Pf. 144, 1. der Sarka Pf. 10, 14. Pf. 40, 6. der Tiphcha Pf. 27, 1. Pf. 44, 3.

8. Auch hier wird das *Pfik emphaticum* bisweilen gesetzt nicht nur bey die Ministros *b)* und Vicarios *i)* sondern auch wol gar bey die ordentlichen Distinctiuos, ꝛ. E. Iob. 24, 14. Pf. 118, 25. hingegen bleibt das Pfik distinctiuum zuweilen aussen / als Clod. Iob. 4, 19. Pf. 13, 3. Pf. 28, 7.



## SECTIO II. PRACTICA,

Oder

### Andere Abtheilung /

Zeiget die application und den vsum dessen / was in der vorhergehenden Section ist gelehret worden.

**B**isher ist nun so viel möglich / was zum Unterricht von dieser doctrin nöthig / in vorhergehender Section vorgestellt. Ist also noch übrig / daß wir etwas hinzu thun / wie man die gegebene Regeln appliciren / und auch

F 5 bey

*b)* Als Pf. 100, 3. Pf. 74, 18. Pf. 72, 19. Pf. 10, 3. Prou. 8, 30. 34.

*i)* Als Pf. 108, 4. Prou. 6, 9. auch Iob. 27, 13. nach Clod. und andern Bibeln.

lichen Auslegung der Schrift die Accente mit Ru-  
 ken anwenden könne. Da denn so wol Lehrende  
 als Lernende bald zu erinnern / daß sie ja nicht mei-  
 nen / als müsse man dasjenige / was in der ersten  
 Section bemercket worden / alles haar klein / so  
 gar auch mit allen Exceptionibus auswendig  
 wissen / ehe man zu einer application in der Bi-  
 bel schreitet : sondern vielmehr / wenn die Lernen-  
 de die nöthigsten Præcognita, und den Grund  
 der p. 14. und 72. gegebenen dreyen Regeln wohl  
 begriffen haben / so nehme man denn die Tabell  
 nach den unterschiedlichen Classen vor / zeige ihnen  
 die Consecution daraus deutlich / und lasse sie  
 durch offtes und geschicktes wiederholen auswen-  
 dig behalten. Dann applicire man sie bald in  
 einem Texte der Schrift / und thue nach und nach  
 hinzu / was von dem Unterscheid der Seruorum  
 und Subdistinctiuorum in der Tabell / und weit-  
 läufftiger in den 12. Notis und drey Annotatio-  
 nibus, it. in den Obseruationibus Anomalicis  
 ist bemercket worden. Denn das alles / welches  
 einem Anfänger nicht anders als unvernehmlich  
 vorkommen kan / wird hernach von einem auff-  
 mercksamem Gemüthe leichte gefasset / wenn bey  
 öfterer repetition der Tabell eines nach dem an-  
 dern nur gleichsam zufälliger Weise mit beyge-  
 bracht wird. Darauß nehme man auch einige gan-  
 ze Capitel oder Psalmen / sonderlich in welchen  
 unsere Bibeln nicht so viel Druckfehler haben <sup>k)</sup>  
 nur

k) Z. E. nach Clodii Edition Pl. 21, 23, 98, 103, &c.

nur nach der Folge der Accenten / und den dabey sich ereignenden anomalien durch / so wird das erlernete alles so viel gewisser gefasset / und desto beständiger behalten werden. Z. E. In dem ehemals beliebten CXVI. Psalm ist nach Clodii Bibel die Analysis der accentu / wie folget :

v. 19. *Silluk*, in Abwesenheit des Atnachs / hat pro Minori l) den  $\bar{m}$ ) hier prævio seruo  $\bar{n}$ ) mit dem Conseruo  $\bar{o}$ ) welcher *Rbbia Gereschatus*, in dem er des abwesenden Atnachs p) Stelle vertritt / wegen Nachdrucks anomalice hat des Atnachi Maiorem  $\bar{q}$ ) mit dem Seruo  $\bar{r}$ ) welchen also regulariter (nach Nota 6. ad Tab. pag. 76. sq.) haben Bombergii Bibel in fol. und 4. it. Vatabli und Men. ben Israelis, da hingegen Clodii und andere editiones den  $\bar{r}$  haben. Selbiger *Rbbia* hat denn wieder pro Min. den *Psik Mahpachatum*. Siehe Not. 10. p. 78. und die Tabell bey allen diesen Distinctiuis.

v. 18. *Silluk non laborans* oder in einem nicht zu kurzen Worte r) hat in seinem andern Worte

l) Nach Annot. I. J. p. 82.

m) Wie diesen richtig haben Buxt. und die Berl. Bibel.

n) Siehe Notam 4. ad Tab. p. 75. 76.

o) Nach §. 6. in Præcogn. p. 70.

p) Nach Not. 3. ad Tab. p. 75.

q) Siehe Annot. III. §. p. 84.

r) Siehe in Præcogn. Pros. §. 16. p. 10.

Worte *s*) an statt des Serui den Rbhia Ge-  
reschatum. *Atnach* mit dem Seruo Mu-  
nach *t*) hat pro Min. den Tiphcham ante-  
riorem.

v. 17. *Silluk* laborans hat im 2. Worte *u*) seinen  
Vicarium  $\tau$  mit dem Seruo  $\tau$  tonico. *At-  
nach* mit dem Seruo  $\tau$  hat pro Min. den  $\tau$   
anteriorem mit dem Seruo  $\tau$

v. 16. *Silluk*, wie v. 18. *Atnach* hat pro Min.  
den  $\tau$  præu. seruo  $\tau$  / welchen regulariter  
hat die neue Berl. Bibel / ein MS. zu Erfurt /  
und die kleine edition des Psalters zu Vero-  
na gedruckt. *Merca Mahpachatus* præu.  
seruo Iærach, hat pro Min. den Sarka mit  
dem Seruo  $\tau$  und zugleich  $\tau$  in eben dem  
selbigen Worte / nach allen unsern Bibeln /  
von wegen des hefftigen affectis in diesem  
Worte. Siehe auch in *Præcogn.* §. 6. (e) p. 70.  
und *Prof.* p. 5. §. 8.

v. 15. und 14. wie v. 18.

v. 13. *Silluk* wie in v. 17. *Atnach* hat der seruum  
*Merca* nach der *Tabell* und *Not.* 3. p. 74.

v. 12. *Silluk* præuio seruo  $\tau$  nach der *Tabell*  
und *Not.* 1. *Atnach* wie v. 13.

v. 11. *Silluk* præuio seruo  $\tau$  / an statt dessen in  
*Clodii* edition unrecht ein  $\tau$  *Metheg* ste-  
het. *Atnach* wie v. 18.

v. 10.

*s*) Nach *Obseru. Anom.* I. p. 86.

*t*) Nach *Nota* 3. p. 74.

*u*) Nach *Obseruat.* *Anom.* I. p. 86.

- v. 10. *Silluk* præuio seruo  $\bar{\text{v}}$  hat pro Min. den  $\bar{\text{v}}$  nach Annot. I.  $\gamma$ ) p. 82. *Atnach* wie v. 18.
- v. 9. *Silluk* pro Min.  $\bar{\text{v}}$  Annot. I.  $\gamma$ . p. 82. *Atnach* wie v. 18.
- v. 8. *Silluk* und *Atnach* wie v. 12. *Merca Mahpachatus* hat pro Min. emphatice x) den Maiorem  $\bar{\text{v}}$  præuio seruo  $\bar{\text{v}}$  y) dieser Rbhia hat wieder pro Min. den  $\bar{\text{v}}$  an statt des  $\bar{\text{v}}$  / in dem der Psik wegfället / nach Obseru. An. 8. p. 89.
- v. 7. *Silluk* wie v. 10. *Atnach* wie v. 16.
- v. 6. *Silluk* hat hier den seruum  $\bar{\text{v}}$  / nach der Tab. und Not. I. p. 74. *Atnach laborans* hat im 2. Worte z) seinen vicarium  $\bar{\text{v}}$  mit dem seruo  $\bar{\text{v}}$ .
- v. 5. *Silluk* hat billich (nach Ar. Mont. Bibel edit. Lips.) regulariter den seruum  $\bar{\text{v}}$  / an statt dessen unsere Codices den  $\bar{\text{v}}$  haben / und einige zugleich den  $\bar{\text{v}}$  tonicum, nach Obseru. anom. I. p. 86. *Atnach* wie v. 6.
- v. 4. *Silluk* præu. seruo  $\bar{\text{v}}$  pro Min.  $\bar{\text{v}}$  præuio  $\bar{\text{v}}$  / welchem der Conseruus Sarka adiungiret wird / nach Præcogn. §. 6. p. 70. *Atnach* hat den seruum  $\bar{\text{v}}$  nach Buxt. Vat. und

x) Siehe Obseru. Anom. 2. p. 87.

y) Welchen regulariter nach Not. 6. ad Tab. p. 76. haben die Polygl. Angl. und drey MSS. zu Erfurt / die andern aber haben  $\bar{\text{v}}$

z) Wegen anderer Modulation oder geschwinderen Aussprache / nach Annot. II.  $\beta$ . p. 83.

und andern Bibeln / wie v. 12. Clod. aber hat übel den Tiphcha tonicum.

v. 3. *Silluk* wie v. 17. *Atnach* laborans hat im 2. Worte seinen Vicar.  $\bar{\text{v}}$  prauio feruo  $\bar{\text{v}}$  / und pro Mai.  $\bar{\text{v}}$  / welcher an statt des ferui emphaticce nimmt den  $\bar{\text{v}}$  nach Obferu. Anom. 1. p. 86.

v. 2. *Silluk* wie v. 12. *Atnach* wie v. 6.

v. 1. *Silluk* hat den  $\bar{\text{v}}$  nach Annot. I.  $\gamma$ . p. 82. *Atnach* wie v. 18.

Ferner nehme man denn auch hier in allen Versiculn in acht / wo ein Accentus coniunctiuus stehet / daß daselbst auch die Worte nach dem Verstande und Syntaxi, oder doch durch den affect zusammen hangen; Hingegen daß wo ein Distinctiuus stehet / auch keine solche Verbindung / oder wenigstens eine Emphasis sey: damit man den Nutzen der p. 72. aus der Prof. wiederholten I. Regel sehe.

Hiernächst gebe man Achtung / wie die Distinctiui von unterschiedener Wichtigkeit / nach derselbigen II. Regel / it. was vor Accentus zugegen oder nicht zugegen sind; Insonderheit warumb der Merca Mahpachatus und der Atnach da / oder nicht da seyn / nach der Tabell und den Notis, sonderlich Not. 3. p. 74. seq.

Endlich suche man den Verstand auch nach den Accenten: Der denn 3. E. (wie auch der sel. Varenius vorlängst angemerckt) im ersten Versicul nach denselben folgender massen ausgedrucket wer

werden möchte; Das ist mir lieb! *Tiphcha*. Daß der Herr erhöret oder erhören wird! Da stehet / (ohngeachtet die Proposition noch nicht aus ist) gar nachdrücklich der *Atnach*; Dannenhero in der dition des *Silluks* das verbum nochmals zu wiederholen h. m. Daß er / sage ich / erhöret oder erhören wird meine Stimme! da ist wieder eine neue emphasis, nicht nur des ausgelassenen Verbindungs-Wörtlein und / oder dergleichen / sondern auch des *Rbhia Gereschati*, vermöge dessen das verbum bey dem folgenden nochmals zu wiederholen: Ja Daß Er erhören wird mein inständiges Flehen. Dergleichen Nachdruck und Emphases ein fleißiger und gottseliger Leser der Schrift auch in den folgenden Versiculn wird anmercken können.

Damit es dem begierigen Leser / in Ermangelung mündlichen Unterrichts doch an gnugsamer Anleitung nicht fehle/wollen wir noch in einem kürzern Psalm / nemlich dem 82. als einer sonderbaren Weissagung von Christo / die accente / und nach denselben etwa einen und den andern Versicul durchgehen / und dabey des gottseligen Lesers fernerer Betrachtung überlassen / ob nicht dieser Psalm uns unsern Heyland nach Joh. 10, 34. unter den Pharisäern und Schriftgelehrten darstelle / wie Er (1) ihre Heuchelen / Bosheit / Unwissenheit und Ungerechtigkeit bestraffet (2) den endlichen Untergang ihrer Stadt und Verderben des ganzen Jüdischen Landes verkündiget v. 5. Da hin

hingegen (3) die Gläubigen und Frommen sich nach der Zukunfft ihres Erlösers sehnen / v. 8. Zumahlen da der Hr. D. Geier Comment. in Pf. col. 1508. erkennet / daß hier durch פִּנְחָה das Jüdische Land / und v. 6. durch אֱלֹהִים / die Götter / die Jüdische Obrigkeit eigentlich zu verstehen.

Die Consecution der accente ist folgende:

v. 8. *Silluk* non laborans hat im andern Worte nach p. 86. pro Min. den  $\underline{\quad}$  mit dem seruo  $\bar{\quad}$ . *Atnach* mit dem seruo  $\bar{\quad}$  hat pro Min. den  $\bar{\quad}$  anter. præu.  $\bar{\quad}$

v. 7. und 6. hat *Silluk* laborans im 2. Worte den  $\bar{\quad}$  præu.  $\bar{\quad}$  ton. nach p. 86. *Atnach* wie v. 8.

v. 5. *Silluk* præu. seruo  $\bar{\quad}$  nach Not. i. p. 74. hat pro Min. den  $\underline{\quad}$  p. 82. *Atnach* præu.  $\bar{\quad}$  nach Not. 3. p. 75. hat pro Min. den Maior.  $\underline{\quad}$  nach Annot. II. 7. p. 84. welcher Rbhia pro Min. hat den  $\underline{\quad}$  præu.  $\bar{\quad}$

v. 4. *Silluk* laborans hat / wie v. 7. im andern Worte den Vicarium  $\bar{\quad}$  præu.  $\bar{\quad}$  tonico: Denn so muß es seyn nach den Bibeln Hutteri, Vatabli, Ar. Montani, Bombergii in fol. und in 4. 2c. *Atnach* hat den seruum  $\bar{\quad}$  / weil kein Tiphcha vorhergeheth / nach Not. 3. ad Tab. p. 74. seq.

v. 3. *Silluk* wie v. 7. und 4. *Atnach* wie v. 4.

v. 2. *Silluk* wie v. 8. *Atnach* wie v. 4.

v. 1. *Silluk* wie v. 3. oder 7. *Atnach* hat pro. Min. den Tiphcham anteriorem, pro Mai. den Rbhia

Rbhia. *Merca Mahpachatus* aber hat nachdrücklich in der dition zweyer Wörter anstatt des serui den Maiorem subdistinctivum Rbhia, nach der Obseruation. i. p. 86.

Man untersuche dann auch die Connexiones und distinctiones nach den zuvor angezeigten Reguln. Wir schreiten zur Anleitung/wie die Worte nach den accenten können betrachtet werden.

So wird z. E. hier der erste Vers durch die drey grösssten accentus in drey Haupt-ditiones abgetheilet. Der *Merca Mahpachatus*, als der grössste distinctivus innerhalb des Versiculs / hat den Titel oder die Überschrift des Psalms. Der *Atnach* stellet Christum dar in der Versammlung der Götter / oder in der Gemeine Gottes. Der *Silluk*, welcher zwar das übrige alles mit unter sich fasset / hat in seiner eigentlichen dition, daß Christus richte oder sein gerechtes Urtheil anzeige unter den so genannten Jüdischen Göttern. Hierauff wollen wir nun alle ditiones kürzlich nacheinander besehen.

**וְיִשְׂרָאֵל** Ein Psalm. Dieses Wort / wie bereits auch in der Analyfi der accente gesaget ist / hat anstatt des Serui nachdrücklich den Maiorem Subdistinctivum — Rbhia, als wolte man sagen: Es ist dieses wohl ein kurzer / aber ein nachdrücklicher und sonderlicher Psalm von Christo und seinem Prophetischen Amte / wie er dasselbe unter den boßhaftigen Pharisäern / Schriftgelehrten /

lehrten/ Hohen. Priestern/ Aeltesten und Richtern  
des Jüdischen Volcks / sonderlich kurz vor seinem  
Leiden / mit grossem Ernst geführet : Welcher  
dannhero auch mit heiliger Andacht zu erwegen  
und zu betrachten ist. Siehe dergleichen distin-  
ction in dem Titel des 50. und 72. Psalms.

הַפְּתִיחַ Dem *Asaph*, als dem berühmten Le-  
viten und Capellmeister 1. Par. 6, 16. 24. 28. den-  
selben in öffentlicher Gemeine abzusingen / und al-  
so auch dem Volcke bekandt zu machen / von David  
eingehändiget ; oder vielmehr ihm dem *Asaph*, als  
dem Autori und Propheten Gottes / von dem H.  
Geist selbst eingegeben. Solche Titel und Über-  
schriften der Psalmen / sind auch nicht vergebens  
hinzu gesezet / oder obenhin anzusehen ; sondern / wie  
sonst alle Schrift θεόπνευστος, oder von GOTT  
eingegeben ist / nach 2. Tim. 3, 16. und also auch  
von Gott ihrem ersten Urheber eigentlich ihre  
Göttliche autorität und Würde hat ; So ist es  
doch auch nicht ohne Nachdruck / wenn der H.  
Geist seine Werkzeuge und Propheten / durch  
welche er geredet oder geschrieben / mit dabey be-  
nennet : Da bald ein König / als David 2. Sam.  
23, 1. 2. und Salomo Prou. 1, 1. seqq. Predig.  
Salom. 1, 1. 12. bald einer aus den Kühhirten / als  
Amos c. 1, 1. (Siehe auch was Agur von sich be-  
zeuget Prou. 30, 2. seqq.) bald ein sonst berühm-  
ter und hochehrleuchteter Prophet den Menschen  
vorgestellet wird / umb dadurch dieselben zu einer  
desto

desto mehrern Auffmercksamkeit und heiligen Andacht zu erwecken. Dergleichen ein vornehmer Lehrer und Prophet denn auch dieser Asaph gewesen / wie man nicht nur siehet aus seinen andern Psalmen und Zeugnissen von Christo / <sup>a)</sup> sondern auch aus dem / daßer 2. Par. 29, 30. durch das emphaticum mit Nachdruck מִן־הַנְּבִיִּים der Prophet oder Seher (wie Samuel 1 Sam. 9, 9. 1. Par. 9, 22. und Gad. 1 Par. 21, 9.) genennet wird.

Hierauff folget die dition des Atnachs : **GOTT** stehet in der Gemeine **GOTTES**. Darinnen kein einiges Wort / welches nicht wegen Nachdrucks seinen besondern distinctiuum hätte: weil was ungemeines / ja das grössste Wunder / das jemals geschehen können / hierdurch den Jüden voraus intimiret und kund gemachet wird.

Es heisset erstlich

**יְהוָה** mit dem accentu Rbhia, daher es auch cum emphasi ausgesprochen werden muß / q. d. **GOTT!** der rechte Elohîm, dem dieser Name und die Göttliche Ehre eigentlich gebühret; nemlich Christus als wahrer Mensch / und wahrer **GOTT** / **GOTT** selbst stehet in der Gemeine **GOTTES** / oder in der Versammlung der Götter. Was das Wort Elohîm sonst auff sich habe / und wie

G 2

das

<sup>a)</sup> Siehe Ps. 50 / 1. (Welcher Ps. vieles mit unserm 82. gemein hat / und von Hrn. D. Geier / Schmidio &c. nicht unbillig von Christo / auch durch die Jüden von der Zeit des Mesia erklärt wird.) it. vom 72. Psalm aneinander bis auff Ps. 83. collato 1. Par. 16, 37. G. 25, 1. 2. Par. 29, 30.

das hohe Geheimniß der H. Dreynigkeit an  
 de swo dadurch angedeutet werde / ist weitläuff-  
 tiger in Pros. p. 37. sqq. gezeiget worden. Hier aber  
 ist zu bemerken / wie daß eigentlich Christus / oder  
 der Sohn Gottes in diesem Ort dadurch gemei-  
 net werde : als von welchem das folgende alles  
 am füglichsten und nachdrücklichsten sich erklären  
 läffet. Da denn niemand sich irren muß / daß hier  
 אלהים im plurali von einem solle gebraucht  
 werden : indem dasselbe seine hohe und geheime  
 Ursachen hat / auch in mehreren Stellen der  
 Schrift geschiehet. So heisset es z. E. Ps. 45,  
 8. von Christo : **Es hat dich אלהים אלהים** o  
**Gott! dein Gott** gesalbet mit Freuden. Wel-  
 mehr denn deine Gesellen / die nemlich diesen Na-  
 men *b)* mit ihm führeten / diesem aber / als dem  
 אלהי האלהים oder dem wahren **Gotte** aller  
 so genannten Götter unterworffen werden / nach  
 Ps. 97, 7. indem daselbst nicht nur die Götzen-  
 Diener für ihm zu schanden werden müssen / son-  
 dern es auch endlich heisset השתחוּ לו כל אלהים  
 betet ihn an alle / die ihr Götter seyn oder heisset /  
 auch selbst die **Engel Gottes** / nach den 72. Gries-  
 chischen Auslegern / und der Epistel an die Ebräer  
 c. 1, 6. it. I. Petr. 3, 22. So heisset auch im 47.  
 Ps. v. 1. und v. 6. sqq. **Gott** fährt auff mit **Jau** וְיָרֵם  
 Stehet demnach *Elohim* bisweilen im Plurali, wenn es doch von ei-  
 ner Person insonderheit / nach den Umständen des  
 Textes

*b)* Siehe in Pros. p. 42. seqq.

Textes/muß verstanden werden: Weil keine Person der H. Dreieinigkeit vor sich alleine oder von der andern abgesondert / sondern allezeit auff un-  
ausprechliche Weise mit den andern auff's genau-  
este vereiniget ist: und also auch eine jede das Wes-  
sen aller dreuen Personen/ oder die ganze Fülle der  
Gotttheit hat. So ist der Sohn im Vater /  
und der Vater in dem Sohne / nach Ioh. 14, 10.  
II. Und obschon der Vater / der Sohn und der  
H. Geist dreye sind / nach unterschiedenen Perso-  
nen; so sind doch diese drey auch Eins in dem ei-  
nigen Wesen / nach 1. Ioh. 5, 7. So daß der den  
Vater leugnet/ der den Sohn nicht erkennen will;  
und hinwieder der auch den Sohn und seine Gott-  
heit verleugnen würde / der nicht erkennen wolte /  
daß der Vater und der H. Geist mit bey Ihm /  
und sie vollkommen eins seyn. Man sehe auch Es.  
6, 1. wo der Prophet eigentlich den Sohn Got-  
tes im Stande seiner Erhöhung und Herrlichkeit/  
nach Ps. 110, 1. und Ioh. 12, 41. erblicket; doch so/  
daß der Vater und der H. Geist nicht von solcher  
herrlichen Offenbahrung auszuschliessen: Wie  
daselbst der 8. Vers / und die Collation des N.  
Testaments Act. 28, 25. zeigt. Es kan auch die  
drenmalige Benennung Gottes Ios. 22, 22. und  
Ps. 50, 1. betrachtet werden.

כִּי־יִשְׁתַּחֲוֶה. Hier ist der distinctiuus Tiph-  
cha; damit man desto mehr erwege/ wer hier vor-  
gestellt werde. Dort stund zwar dieser unser  
HERR (יְהוָה) auff der Leiter / als er dem  
G 3 from

frommen und flüchtigen Jacob erschien Genes. 28, 12. So stunden auch (עֲבָדָי) drey Männer / unter welchen unser Elohîm selbst einer war / wie der ganze Context des 18. und 19. Capitels erweist / vor Abraham Genes. 18, 2. (Siehe auch Num. 22, 23. 31. 34.) aber nur in angenommener Menschlichen Gestalt / das jenige auszurichten / wozu ihn GOTT der Vater / als seinen rechten grossen מַלְאָךְ Engel oder Gesandten damals sendete. Wie denn (beyläuffig dieses zu erinnern) in den Büchern Mosis, Iosua, der Richter 2c. durchgehends durch מַלְאָךְ אֱלֹהִים den Gesandten oder Fürsten Gottes / der Sohn Gottes bedeutet oder angezeigt wird: welches ein fleißiger und gottseliger Leser nicht ohne Vergnügen aus den Umständen der Texten bemerken kan / c); hier aber stehet er in seiner wahrhafften menschlichen Natur / in dem Leibe / den ihm der Vater zubereitet hatte / nach Ebr. 10, 5. Ps. 40, 7. in welchem Er bey den Jüden so viel Jahr aus- und eingegangen / umhergezogen und wohlgethan / und das Volck von dem Reiche Gottes unterrichtet: Mit welcher Menschheit Er / der Sohn Gottes / auch dermassen vereiniget / daß das Band solcher Vereinigung der beyden Naturen in Ewigkeit nicht wieder wird getrennet werden. Mit einem  
 Wort

c) 3. ע. Gen. 16, 7. 10. הַרְבֵּה אֲרַבְרָה v. 13. יְהוָה הָרֹבֵץ אֵלָיו c. 22, 11, 12. יְדַעְתִּי אֵת מִצְרַיִם &c. Also Iud. 2, 1 c. 13, 3. 21, 22, & v. 18. collato Genes. 32, 30. Es. 9, 5. Prou. 30, 4.

Worte : GOTT wird offenbahret im Fleisch /  
nach 1. Tim. 3, 16. Und zwar

כְּתַבְדֵּי נַחַשׁ Nach der Vulgata : *in Synagoga*  
*Deorum*, in der Versammlung der Götter oder  
Gewaltigen / das ist in dem Jüdischen Rathe ;  
oder vielmehr nach Luthero : in der Gemeine  
GOTTES / nemlich unter dem Jüdischen Volcke.  
Denn so ist es wol am einfältigsten und deutlich-  
sten zu verstehen / nach Num. 27, 17. c. 31, 16. &c.  
indem GOTT diesem Volcke unter andern herrli-  
chen Prærogatiuen auch diese geschencket / daß sie  
seyn Volck seyn / und er auff besondere Weise ihr  
gnädiger GOTT seyn wolte / nach Genes. 17, 7.  
Leuit. 26, 12. &c. Da hingegen die andern Hey-  
den und Völcker in der Welt als *ἀθεοί*, ohne  
GOTT oder wahre Erkänntniß GOTTES / dahin-  
gen Ephes. 2, 11. 12. Ps. 147, 19. 20. Und ob schon  
die Jüden zur Zeit Christi / nach ihrem grösssten  
Hauffen betrachtet / nicht mehr GOTTES Volck  
waren Hof. 1, 9. sondern כְּתַבְדֵּי נַחַשׁ eine Ro-  
te der bösen Ps. 22, 17. d) so waren doch unter sol-  
chem bösen Hauffen noch die armen und verirreten  
Schaafe zerstreuet / Matth. 9, 36. welche die Stim-  
me ihres guten Hirten Ps. 23, 1. Ps. 80, 2. Ezech.  
34, 15. 23. c. 37, 24. Ebr. 13, 20. 1. Petr. 2, 25.

Ⓞ 4

erken-

d) Wie also auch Hoseas c. 4, 15. und Amos c. 5, 5. von  
Bethel (welches nach Genes. 28, 17. 19. GOTTES Haus  
heisset) sagen / es sey *Bethauen*, ein rechtes Sünden-Nest  
oder Teuffels-Haus worden / nachdem das Götzens-  
Kalb daselbst verehret wurde.

erkennteten / und ihm folgeten / nach dem 10. Cap.  
des Evangelisten Johannis: gegen welche denn  
auch der Gnaden-Bund GOTTES mit den Vä-  
tern und dem Volcke Israel gemachet / in Ewig-  
keit feste bleibet / wie hin und wieder die heilige  
Schrift A. und N. Testaments / sonderlich auch  
Paulus Rom. 9, 6. und c. II, 1. 5. &c. bezeüget.

יְשׁוּעָה בְּקִרְבֵּי אֱלֹהִים unter den Götteen  
richtet Er. Luth. und ist Richter unter den  
Göttern. Wer hier und in 6.v. wie auch anders  
wo hin und wieder / durch die Götter verstanden  
werde / ist bereits im vorhergehenden p. 96. und  
weitläufftiger droben in Pros. p. 42. seq. angezeigt /  
nemlich die Jüdischen Obrigkeiten und Vorsteher /  
die Hohenpriester / Gelehrten und Ältesten des  
Volcks / als die den Namen אֱלֹהִים damals füh-  
reten. Siehe über das / was dazelbst in Pros. ange-  
führt worden / auch *Sal. ben Melech* in seinem  
Michlal Iophi über diesen Psalm. Unter solchen  
stehet nun Christus / nach dem angeführten Orte  
Ioh. 10, 34. und richtet e) oder fället ein gerechtes  
Urtheil (Siehe Es. 11, 3. 4. verglichen mit Ioh. 7,  
24. c. 8, 15. &c.) ganz anders / als dieselbigen  
Jüdischen Richter oder Götter uns in diesem  
Psalm im andern / dritten und vierdten Vers vor-  
gestellt werden: als welche blind und blinde  
Lei-

e) Als dem der Vater alles Gericht übergeben Ioh. 5, 22.  
durch welchen er auch einmal die ganze Welt richten wird.  
Act. 17, 31.

Leiter waren / nach Matth. 15, 14. c. 23, 17. ja blinder / als der blind gebohrne Ioh. 9, 30. nichts verstanden Luc. 19, 42. Ef. 8, 16. und im Finsterniß wandelten Ioh. 1, 5. 10. 11. c. 12, 37. seqq. Ef. 8, 22. &c. ohngeachtet sie sich treffliche Weisheit und Erkänntniß einbildeten / und dabey durch ihre Widersetzlichkeit ihre Sünden und dero gerechte Straffe nur häuffeten Ioh. 9, 40. 41.

### Verf. 2.

Der andere Versicul hat nach den beyden grösssten distinctivis zwey Fragen von nicht ungleichem Inhalt. Die dition des Atnachs bestraffet ihr unrechtes Urtheilen und Gerichte: die dition des Silluks ihre Heuchelen und Ansehen der Personen. Er fänget aber / wie gesaget ist / sehr nachdrücklich mit einer Frage an / ob sie noch in sich schlagen / und zu einigem Nachdencken dadurch möchten bewogen werden: woben denn / wie auch Ps. 2, 3. 2c. vorhero zu verstehen **מִנָּח** oder **מִנָּח** indem Er spricht:

**כַּי־יָמֵינוּ תִּשְׁפֹּטוּ** wie lange wollet ihr unrecht richten: Die Connexion oder genaue Verbindung der Wörter durch die lineam Makkeph, und den seruum, wo sonst wohl ein distinctivus hätte stehen mögen / deutet den ernstest affect und gerechten Eifer an / welchen der HErr wider ihr böses wesen bezeuget. Wie denn solcher Ernst Christi gnugsam zu erkennen ist / wenn man die Historien der Evangelisten / z. E. Matth. 12,

34. it. c. 15. Ioh. 7. und in folgenden Capiteln / und sonderlich Matth. 23, mit Bedacht durchlieset / wo der gedultige und sanftmüthige Heyland Matth. II, 29. c. 12, 19. durch die halbstarrige Verstockung der Jüdischen Götter / oder der Hohenpriester / Gelehrten und Eltesten des Volcks nicht nur zu einem solchen innigen Jammer und Betrübniß Marc. 3, 5. beweget wird / daß es ihm die Thränen aus den Augen gepresset / Luc. 19, 41. sondern auch endlich in einen solchen heiligen Eifer gesetzt wird / daß er gar Hand angeleget v. 45. Matth. 21, 12. Ioh. 2, 15. und mit dem höchsten Ernst Matth. 23, 33. ihnen ihre Bosheit vorgehalten / wie gedachtes 23. Cap. Matth. umständlich davon nachzulesen.

Es gehet aber diese bestraffende Frage des **HERRN** nicht nur auff den verkehrten Zustand und verderbtes Wesen ihres weltlichen Gerichts; da (wie ihr eigener Priester und Geschichtschreiber Iosephus bezeuget) allerley Gewalt und Ungerechtigkeith / Leichtfertigkeit und Bosheit auch im volen Schwange gegangen; sondern es ziehlet auch dieselbe vornemlich mit auff ihr verkehrtes Urtheil / welches sie von **GOTT** und Göttlichen Dingen fälleten.

Welche verkehrte Aussprüche thaten sie nicht von der Reinigung Matth. 15, 2. c. 23, 25. sqq. &c. da sie doch auch nur aus den Psalmen (z. E. Ps. 24, 4. Ps. 51, 12. Ps. 73, 1. der Propheten jeko zu geschweigen) wohl hätten erkennen sollen / daß die

dieselbe nicht in gewaschenen Händen oder Schüs-  
 seln / sondern in einem Gott geheiligten Herzen  
 zu suchen ? Also von der Gerechtigkeit und Recht-  
 fertigung Matth. 5, 20. &c. von dem Fasten  
 Matth. 6, 16. seqq. von dem Schweeren c. 5, 33.  
 und cap. 23, 16. seqq. Von der Sabbath's Feyer  
 c. 12, 10. Ioh. 5, 16. c. 9, 16. von den Opffern und  
 Gelübden &c. War es nicht ein heilloses Urtheil/  
 wenn sie dem vierten Gebot zuwider / nach den  
 ausdrücklichen Worten Christi Matth. 15, 5. und  
 Marc. 7, 11. also decretiret : ὅς ἂν εἶπῃ τῷ πα-  
 τρὶ ἢ τῇ μητρὶ Κορβαῖν (ὃ ἐστὶ Δῶρον) ὃ ἐὰν ἐξ  
 ἐμοῦ ὠφελῆθῃς, καὶ ἂ μὴ τιμήσῃ τὸν πατέρα αὐ-  
 τῆς ἢ τὴν μητέρα αὐτῆς. Oder wenn einer / auch  
 nur aus blossem Unwillen / Geiz und Bosheit / ge-  
 gen seinen dürfftigen Vater oder Mutter (die  
 nach Pauli gerechter Lehre 1. Tim. 5, 4. 8. der  
 sie sonst in ihrem Talmud auch Beyfall geben  
 müssen / von einem vermögenden Kinde billich zu  
 versorgen / und in allen Stücken Colof. 3, 20. zu  
 ehren seyn.) sich etwa folgender Worte vernehmen  
 lassen : כָּל אֲשֶׁר תִּשָּׂא לְאָבִיךָ אֶתְּכֶם אֶתְּכֶם  
 (dir Vater / oder Mutter !) alles wie Korban,  
 oder eine Gott geheiligte Gabe und Opffer / ver-  
 boten seyn / womit dir sonst von mir möchte  
 gedienet oder geholffen werden ; so möge er nicht  
 alleine / sondern müsse auch hernach in solchem Fall  
 den armen Eltern die sonst gebührende Ehre und  
 Liebe versagen / damit er sein Gelübde nicht breche.  
 Denn so fährt unser Heyland fort : καὶ ἐκείτι ἀ-  
 φίστα

Φίετε αὐτὸν ἕδὲν ποιῆσαι τῷ πατρὶ αὐτῆς ἢ τῇ  
 μητρὶ αὐτῆς, ἀκυρῶντες τὸν λόγον τῆς Θεῆς τῇ πα-  
 ραδόσει ὑμῶν, ἢ παρεδώκατε, ἢ παρόμοια ταῦ-  
 τα πολλα ποιεῖτε. Und so lasset ihr hinfort  
 ihn nichts thun seinem Vater oder seiner Mut-  
 ter / und hebet auff Gottes Wort / durch eu-  
 re Auffsätze / die ihr auffgesetzt habet / und  
 desgleichen thut ihr viel. Es sey dem also/  
 was der gelehrte Lightfoot in Hor. Hebr. p. m.  
 368. hierüber unter andern notiret / daß der  
 Schriftgelehrten und Pharisäer intention wohl  
 nicht directe gewesen / die schuldige Ehre und Lie-  
 be der Eltern damit auffzuheben / (als die sie selbst  
 anderswo auch inculciren müssen) oder ihre tra-  
 dition dem vierdten Gebot entgegen zu setzen ;  
 so ist es doch genug (wie er gleichfals wohl ange-  
 mercket) daß es nothwendig daraus fließen mußte:  
 zumalen da ein solches böses Kind / wie man noch  
 heutiges Tages aus den Exempeln und Schrif-  
 ten des Talmuds sehen kan / durch dieses Gelüb-  
 de oder böse Rede nicht gehalten war / seine Güter  
 an den Gottesdienst oder zum Opfer zu verwen-  
 den ; Denn er blieb in deren Besizung und frey-  
 em Gebrauch nach wie vor ; sondern dem ver-  
 meinten Gelübde geschah schon ein Gnüge / wenn  
 er nur steiff und unverbrüchlich drüber hielte / daß  
 der Vater oder die Mutter / oder wem es denn  
 einmal dadurch verboten war / nichts davon zu  
 genießten hatte / bis der verbietende sich wieder nach  
 ihren Decreten von solchem losen Gelübde los ge-  
 machet.

machtet. Dergleichen unvernünfftige und böse  
Satzungen aber hatten sie / nach den Worten uns-  
fers Erlösers / noch viele : Wie denn auch ihre  
unglückselige Nachkommen bis auff den heutigen  
Tag noch elendiglich durch die Menge derselben  
bezaubert sind.

War es nun so elende beschaffen um ihren  
Verstand und Urtheil von solchen Dingen ; was  
Wunder / daß denn auch / wenn es zwischen Bö-  
sen und Frommen zum Widerspruch kam / kein  
aufrichtiges Zeugniß für die Wahrheit / sondern  
Heuchelen und ungerechtes Ansehen der Personen  
sich bey ihnen funde ? welches die ditio Silluki  
bestraffet : ופני רשעים תשא-סלה Luth. Und  
(wie lange wollet ihr) die Person der Gottlo-  
sen fürziehen : Selah. War z. E. in dem  
Streit wider den HErrn Christum / noch ein  
frommer und gerechter Joseph von Arimathia  
unter ihrem Hauffen / welcher nicht willigte in  
ihren Rath / nach Luc. 23, 50. 51. oder auch ein  
wohlmeinender Nicodemus Ioh. 3, 2. seqq. wel-  
cher den andern Vice-Deis einredete Ioh. 7, 51. so  
wußten sich die Bösen so unnütze zu machen / daß  
die guten Gemüther in ihrer Raths- Versammlung  
bald durch die maiora überstimmet wurden. Und  
weil der Grund des Glaubens / der wahren Furcht  
und Liebe / und des Gottesdienstes im Geist und  
in der Wahrheit / mit der Autorität und äußerli-  
chem Ansehen ihrer menschlichen Satzungen nie-  
dergerissen wurde / so konnte der Gerechte nichts  
aus

ausrichten. Ja ein recht leichtfertiger Mensch und böshafftiger Mörder Matth. 27, 16. mußte dem / den sie keiner Sünde überzeugen konnten / nach Ioh. 8, 46. 1. Petr. 2, 22. in der / von Pilato zugelassenen / Wahl vorgezogen werden. Andere aber / ob sie es gleich erkannten / daß man Gewalt und Unrecht an Jesu und seinen Jüngern thate (wie denn Iohannes in seinem Evangelio cap. 12, 42. meldet / daß auch viel *ἐκ τῶν ἀρχόντων*, von den Obersten an Christum zu glauben / überzeuget worden) so bekanneten sie es doch nicht umb der Pharisäer willen: Nicht zwar / als hätten sie noch besorget / es möchte auch den Pharisäern in den Bestrafungen Christi zu viel geschehen seyn: denn derselbigen fleischlichen Wandel unter dem verstellten Eifer und Andacht / hatte der Heyland handgreifflich dargethan; sondern aus Furcht / sie möchten hernach von denselben auch als Käser ausgeschrien werden. *ἵνα μὴ ἀποσυνάγωγοι γένωνται*, daß sie nicht in den Bann gethan / und aller ihrer Ehren entsetzet würden. Woher aber entstand bey ihnen eine solche Furcht vor diesem Bann? War es ausgemacht / daß extra Synagogam nulla salus? und daß Gott alle die jenigen auch von der Seligkeit ausschliessen würde / die der Hohepriester und der Rath zu Jerusalem als verwerfflich und Käser declariret? Nein! sondern das war es / was Iohannes im folgenden 43. Versicul von ihnen zeuget / und dadurch den bösen Grund solcher heuch

heuchlerischen Herzen entdeckt / wenn er spricht :  
 Denn sie hatten lieber die Ehre bey den Men-  
 schen / denn bey GOTT. Ja wenn Gottes  
 Ehre selbst neben ihre eigene Ehre gestellet wurde/  
 mußte diese jener vorgezogen / und also die Wahr-  
 heit in Ungerechtigkeit auffgehalten werden. Wes-  
 wegen es denn / umb solcher eiteln Ehre willen / bey  
 einem ohnkräftigen und fruchtlosen Erkennen blieb/  
 und nicht weiter kam / als was dort jene Matth.  
 22, 16. zu Christo sagen: Meister / wir wissen / daß  
 du wahrhaftig bist / und lehrest den Weg  
 Gottes recht / und fragest nach niemand /  
 denn du achtest nicht daß Ansehen der Men-  
 schen 2c. Das wissen wir wohl / und sind es gnug-  
 sam von dir überzeuget ; daß wir uns aber auch  
 zu solcher Wahrheit gewehnen / und den gezeigten  
 Weg Gottes mit größter Gefahr oder gängli-  
 chem Verlust unserer eigenen Ehre / Reichthums  
 und Gemächlichkeit selbst mit betreten sollten / das  
 wird uns niemand zumuthen können. Eher müs-  
 sen wir an dir geschehen lassen / was wir sonst  
 wohl anders sehen möchten.

Verf. 3.

שפֹּט־דָּל וְיָתוּם עֵינֵי וְרֵשׁ הַצְּדִיקוֹ :

Luth. Schaffet Recht den Armen und den  
 Wäysen / und helffet den Elenden und Dürff-  
 tigen zum Recht.

Verf. 4.

פֹּלֵט־דָּל וְאֲבִיּוֹן מִיַּד רְשָׁעִים הַצִּילוּ :

Er

Errettet den Geringen und Armen / und erlöset ihn aus der Gottlosen Gewalt.

Dahero blieben nun die bösen Leute / unter dem Titel / daß sie den Namen Elohîm nicht vergebens föhreten / sondern von andern ohne Ausnahme als Statthalter Gottes und Haußhalter über seine Geheimnisse angesehen werden mußten / bey aller Sünde und Bosheit. Ihre Lehre war schädlich und erlogen / und ihr Regiment voller Ungerechtigkeit. Den Armen halfen sie nicht zum Recht / und achteten nicht wenn unschuldige unterdrückt wurden / wo es nur mit ihrem eigenen Nutzen / und zum Vortheil ihres Respects geschähe. Die ehrbaresten und frömmesten unter ihnen frassen selbst wol der Wittben Häuser / und wendeten lange Gebete vor Matth. 23, 14. Sie versicherten nemlich jene ihrer Priesterlichen Vorbitte bey Gott / und ließen sie darbey darben und hungern / wenn sie vor sich nur wohl zu leben hatten. Gaben sie denn etwa einmal von ihrem Überfluß ein Almosen / so mußte es mit Trompeten = und Posaunen = Schall ausgeblasen werden Matth. 6, 2. damit ja im ganzen Lande jederman von ihrer Freygebigkeit zu singen und zu sagen hätte. Ja brachte es einer von ihrem Anhange dahin / daß er kein Räuber / Ungerecht / Ehebrecher oder Zöllner (als welche Leute der Jüdischen Freyheit so sehr verhasset waren) von andern dorffte gescholten werden / da er über dieses auch in der Woche 2mal fastete / und den Sehenden gab

von

von allem was er hatte ; war er schon in seinen Gedancken so vollkommen / daß er sich nicht allein andern bußfertigen Seelen vorziehen / und dieselbigen verachten / sondern auch sich auff sich selbst verlassen / und der Gerechtigkeit vor Gott daher so vermessen dorffte. Luc. 18, 9. seqq. indem ihm nichts mehr fehlte / als ein geängsteter Geist / eine durch wahre Busse aus Erkänntniß seines so gar tieffen Verderbens recht gedemüthigte Seele Jerem. 4, 18. c. 9, 26. und durch den Glauben gereinigtes Herze Act. 15, 9. ; Woran er aber nach seinen Pharisäischen principiis gar nicht dachte. Denn solche meditationes hätten den ansehnlichen / und ohne Zweifel bey allen seines gleichen sehr beliebten Mann wol gar zur Traurigkeit und melancholischen Gedancken bringen mögen. Denn so machete auch schon längst im N. Testament die ernste Sorge für die Sünde die Leute ganz anders / nach Ps. 38, 9. 19. &c.

Verf. 5.

לא ידעו ולא יבינו בחשכה יתהלכו ימוטו

: כל מוסדי ארץ : Luth. Aber sie lassen ihnen nicht sagen / und achtens nicht / sie gehen immerhin im Finstern : Darum müssen alle Grund-veste des Landes fallen.

Predigte ihnen nun Johannes der Vorläufer des HErrn / oder auch Christus selbst so ernstlich von Busse und Glauben vor / so wußten sie bey  
H
ihren

ihren vielen / so lange Jahr gehabt Priuilegien und Titeln / bey der vorgewandten rechten Lehre und ordentlichen Succession auff dem Stuhl und in dem Amt Moses / sich darein gar nicht zu finden; sondern wurden je länger je blinder / je heller ihnen die Göttliche Wahrheit in die Augen leuchtete. Brachte Christus die andern verirrten Schaaf von der Finsterniß zum Lichte / von dem Irrthum und aus dem Verderben auff den Weg des Friedens / so hatten sie dabey so viel Bekümmerniß / ob würde alles Regiment und gute Ordnung auffgehoben / und Land und Leute in das äußerste Verderben gesetzt werden. Sie fürchteten sich / wo nichts zu fürchten war / nach dem 53. Ps. v. 6. und Matth. 2, 3. eigentlich aus Besorge / es möchte ihre Ehre und Respect ganz hinfallen. Was thun wir? sagten sie Ioh. II, 47. Dieser Mensch thut viel Zeichen (und wir könnens nicht läugnen Act. 4, 16.) lassen wir ihn also / so werden sie alle an ihn glauben / so kommen denn die Römer / und nehmen uns Land und Leute. Auff welches dubium aber Seine Heiligkeit (Leuit. 21, 7.) der Hohepriester Caiphas bald / nach seiner Weißheit oder angemakten infallibilität / nachdrücklich decidiret / wenn er spricht: Ihr wüßet nichts / bedencket auch nichts. Es ist ja besser / ein Mensch sterbe für das Volck / als daß das ganze Volck verderbe. Er will sagen: Was bedarff es hier vieles fragens / was zu thun sey? Zumahlen da wir / mit  
eino

einhelliger approbation und Einstimmung unsers hohen Raths allhier zu Jerusalem/ ja aller unserer Synagogen / den Text aus Deut. 17, 8. seqq. vor uns anziehen können / allwo im 12. und 16. Vers diese ausdrückliche Worte zu finden : Und wo jemand vermessen handeln würde/ daß er dem Priester nicht gehorchet / der daselbst in des HErrn deines Gottes Amt stehet / oder dem Richter / der soll sterben / und solt den bösen aus Israel thun. Daß alles Volck höre und fürchte sich / und nicht mehr vermessen sey. Man thue ihm denn auch also : man lasse ihn tödten / und durch die Henden ans Creuze schlagen / so hat der Verdruß ein Ende.

Nun solten ja freylich die angeführte Worte die so genanten Jüdischen Götter / oder Priester und Obrigkeiten in ihrem wichtigen Amte wider die bösen und muthwilligen Sünder schützen ; doch so/ daß auch ihre Lippen nach Mal. 2, 7. nicht lose Lehre führeten / sondern die Lehre Gottes bewahreten / daß man aus ihrem Munde das Geseze und den Willen des HErrn haben könnte ; Mit nichten aber ihre rechtmäßige Bestrafung auffheben / wenn sie selbst von dem Wege Gottes abtreten / und den grossen Hauffen des armen Volcks mit falscher Erklärung und verkehrter application der Schrift / oder auch mit ihrem ärgerlichen Exempel verführeten : indem auff solchen Fall ihnen daselbst im 3. Cap. Mal. sonderlich im 9. v. ein ganz anderer Text vorgeschrieben ist ; Dergleichen

H 2

chen

chen im Propheten Esaia c. 3, 14. 15. c. 10, 1. 2. &c. und Jerem. c. 2, 8. c. 5, 5. c. 6, 13. c. 8, 8. seqq. c. 14, 13. seqq. c. 20, 6. und sonderlich c. 23, 1. 9. 12. 16. c. 28, 15. 16. &c. und in den übrigen hin und wieder noch mehr zu finden. Sie aber liessen ihnen nicht sagen / und achtetens nicht / sondern gingen immer hin im Finsterniß Jerem. 4, 22. c. 16, 12. c. 17, 23. c. 32, 32. Sie liebten die Finsterniß / weil ihre Werke böse waren / sie hasseten das Licht / weil sie arges thaten / und kamen also nicht gerne an das Licht / damit ihre Werke nicht bestraffet würden Ioh. 3, 19. 20. c. 1, 5. seqq. Und weil solche lose Leute unter dem Volcke herrscheten / so wurde es auch allenthalben voller Gottlosen Pf. 12, 9. Daher ja denn endlich nichts anders / als das gänzliche Verderben 1. Thess. 2, 16. über sie kommen konte Jerem. 5, 31. c. 16, 5. damit also gerichtet würden alle / die der Wahrheit nicht glaubeten / sondern Lust hatten an der Ungerechtigkeit 2. Thess. 2, 12. wie ihnen nicht nur unser Heyland Luc. 19, 43. 44. sondern auch Moses und die Propheten / z. E. Es. 8, 14. seqq. v. 21. 22. &c. getreulich vorhero verkündiget / daß alle Grundveste des Landes fallen würden; dessen endlichen Erfolg / und wie aus gerechtem Gerichte Gottes sich alles dazu schicken müssen / oben gedachter Flavius Iosephus zum Grauen und Entsetzen aller die es lesen / der Länge nach in seinen Schrifften erzehlet.

Verf.

## Vers. 6.

אני אמרתי אלהים אתם ובני עליין כלכם :

Ich habe wohl gesagt / Ihr seyd Götter;  
und allzumal Kinder des Höchsten.

## Vers. 7.

אכן כאדם תמותון ובאחד השנים תפלו :

Aber ihr werdet sterben wie Menschen / und  
wie ein Tyrann (wie einer von andern Fürsten)  
zu Grunde gehen.

Unterdesſen verharreten ſie bey ihrem Stolz  
und Vermessenheit / troheten und pocheten auff  
den Vorzug / der ihnen ſowol wegen des Geblüt-  
tes und hohen Standes / als auch von Unts we-  
gen gebührete. Drohete ihnen Johannes mit  
dem Zorn Gottes / ſo dachten ſie : Wir haben  
Abraham zum Vater Matth. 3, 9. Sagte ih-  
nen Chriſtus von dem endlichen Verderben / wo  
ſie ſich nicht durch die Wahrheit von der Knecht-  
ſchaft der Sünden frey machen lieſſen / ſo ſchrien  
ſie mit den alten böſen Jüden Jerem. 7, 5. Hier iſt  
des HERRN Tempel ! Hier iſt des HERRN  
Tempel ! Hier iſt des HERRN Tempel ! Wir  
ſind Abrahams Saamen : Sind nie keinmal  
Knechte geweſen / wie ſprichſt du denn : Ihr ſol-  
let frey werden ? Ioh. 8, 31. ſeqq. Verleugneten  
alſo lieber den HERRN / und ſprachen : Das iſt  
Er nicht / und ſo übel wird es uns nicht gehen /  
Schwert und Hunger werden wir nicht ſe-  
hen.

hen. Ierem. 5, 12. Redete ein einfältiger und  
 aufrichtiger Mensch/ auff ihr beschehenes fragen/  
 die bloße und lautere Wahrheit Ioh. 9, 17. seqq.  
 so hieß es: du bist ganz in Sünden geboren/  
 und lehrest uns! und damit stießen sie ihn hin-  
 aus v. 34. Ja kamen selbst ihre eigene Bedien-  
 ten/ die Iesum gefangen nehmen sollten Ioh. 7,  
 33. und zeugeten v. 46. es habe nie kein Mensch  
 so herrlich und kräftig/ als Christus/ geredet  
 (denn bey ihren Schrifftelehrten fanden sie der-  
 gleichen Predigten nicht Matth. 7, 29.) so hieß es  
 v. 47. seqq. Seyd ihr auch verführet? Glau-  
 bet auch irgend ein Oberster oder Pharisäer  
 an ihn? sondern das Volck/ das nichts vom  
 Gesetze weiß/ ist verflucht/ daß sie lieber ihm/  
 als uns folgen wollen. Er hat den Teuffel/ und  
 ist unsinnig/ was höret ihr ihm zu? Ioh. 10,  
 20. Wenn er auch schon was Gutes lehret/ so  
 ist doch ein Gift dahinter/ und Ursache gnug ihn  
 zu verwerffen/ daß er uns beschimpffet/ als thä-  
 ten wir unser Amt nicht/ da Wir! doch dazu ge-  
 setzet sind/ daß wir andere lehren und richten sollen.  
 Wir! haben Recht und Macht allein/ was Wir!  
 setzen/ das gilt gemein! wer ist der uns! soll meis-  
 tern? Denn die Priester können nicht irren im  
 Gesetze/ und die Weisen können nicht fehlen  
 mit rathen. Ierem. 18, 18. Er ist des Todes  
 schuldig/ denn er hat (Luc. 19, 43. 44. Matth.  
 23, 38.) geweissaget wider diese Stadt und den  
 Tempel/ wie ihr mit euren Ohren gehört  
 habt.

habt. Ierem. 26, 11. Wer ihm beyfällt / muß anathema, verfluchet und verbannet seyn.

Solchen unverschämten Troß (Ierem. 2, 3. Rom. 2, 1. seqq. v. 17. seqq.) und vermessene Einbildungen bestraffet nun Christus in diesen Worten: Ich habe wohl gesaget ihr seyd Götter / und allzumal Kinder des Allerhöchsten. Ich habe euch zwar hin und wieder in der Schrift A. Testaments / z. E. Exod. 7, 1. c. 22, 7. 8. 27. Götter genennet / und euch mein Amt vertrauet und anbefohlen; so daß euch die Menschen durch meine Göttliche Ordnung zu allem schuldigen Gehorsam und Ehre verbunden wären / ihr aber alles in der Furcht eures GOTTES treulich und mit auffrichtigem Herzen thätet 2. Par. 19, 6. seqq. Wie ich denn auch die Opffer und äußerliche Gottesdienste / so als Fürbilder bis zur Zeit der Verbesserung aufgelegt worden Ebr. 9, 10. deswegen an einen gewissen Ort Ex. 20, 24. nach Jerusalem 1. Reg. 9, 3. &c. verwiesen / damit ihr in solcher Ordnung meinem Volck desto besser als Vormünder und Pfleger bis auff die bestimmte Zeit vom Vater Gal. 4, 2. vorstehen könntet. Ihr müisset aber nicht meynen / daß solches Regiment und Herrschafft ewig währen / und GOTT gleichsam an euren Tempel gebunden seyn solle / wie auch Salomo bald bey der ersten Erbauung desselben 1. Reg. 8, 27. und Es. c. 66, 1. seqq. euch bezeuget haben. Oder habt ihr nicht gelesen / was euch ausdrücklich durch Jeremiam c. 3, 16. c. 31,

H 4

31. seqq.

31. seqq. von der nunmehr gegenwärtigen Veränderung vorher verkündiget ist: Siehe! es kommet die Zeit / spricht der **HERR** / da will ich mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen. Nicht wie der Bund gewesen ist / den ich mit ihren Vätern machte / da ich sie aus Egypten-Land führete / welchen Bund sie nicht gehalten haben / und ich sie zwingen mußte / spricht der **HERR**; sondern das soll der Bund seyn / den ich mit dem Hause Israel machen will / nach dieser Zeit / spricht der **HERR**: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben / und in ihren Sinn schreiben. Und sie sollen mein Volk seyn / so will ich ihr **GOTT** seyn. Und wird keiner den andern lehren und sagen: Erkenne den **HERRN**; sondern sie sollen mich alle kennen / beyde Klein und groß / spricht der **HERR**. Denn ich will ihnen ihre Missethat vergeben / und ihrer Sünde nimmermehr gedencken. Nun aber kommet diese Zeit / und ist schon jetzt / da die wahrhaftigen Anbeter den Vater weder hier im Tempel zu Jerusalem / noch auff einem andern Berge allein / sondern aller Orten im Geist und in der Wahrheit anbeten werden. Ioh. 4, 21. seqq. Wie sie denn alle also von **GOTT** werden gelehret seyn Ioh. 6, 44. 45. Es. 54, 13. Wozu aber weder ich noch mein Himmlischer Vater eures Zwangs und äußerlichen Gottes-Diensts ferner bedürffen. Zielweniger seyd ihr die Leute / die ewig in solcher digni-

gni-

gnität und Würde bleiben sollen / oder um derer willen Gott noch länger nachzusehen und zu schonen hätte. Wie möget ihr doch sagen : Wir wissen / was recht ist / und haben die Heilige Schrifte für uns : Ist's doch eitel Lügen was eure Schrifftgelehrten setzen. Ierem. 8, 8. Gehet nur hin an meinen Ort zu Silo / da vorhin mein Name gewohnet hat / und schauet was ich ehemals daselbst gethan habe um der Bosheit willen meines Volcks Israel. Weil ihr denn aber auch alle solche Stücke treibet / spricht der HErr / und ich stets euch predige un predigen lasse / und ihr wollet nicht hören / ich ruffe euch und ihr wollet nicht antworten / so will ich dem Hause das nach meinem Namen genennet ist / dar auff ihr euch verlasset / und dem Ort den ich euren Vätern gegeben habe / ebenso thun wie ich Silo gethan habe / und will euch von meinem Angesichte wegwerffen Ierem. 7, 12. seqq. Daben denn eure autorität und Ansehen nicht wird geachtet / oder ihr deswegen verschonet werden ; sondern ihr werdet sterben müssen / wie andere Menschen / und wie ein Tyrann zu grunde gehen : Oder wie anderer Fürsten / Herren und Regenten in dieser Welt / ihr Regiment nicht ewig währet / sondern sowol jeko mancherley Veränderungen unterworffen / als auch endlich am Ende dieser Zeit wird gänzlich auffgehoben werden ; Also werdet auch ihr wie einer von solchen Fürsten fallen müssen. Da-

Hs

hin

hingegen mein Reich und Herrschafft wieder alle eure Bosheit / auch selbst wider der Höllen Pforten ewiglich bestehen und nimmermehr zu grunde gehen soll / wie Es. 9, 5. 6. Dan. 2, 34. 35. 44. 45. c. 4, 30. c. 7, 14. Mich. 4, 7. Jerem. 23, 4. 5. seqq. Ps. 45, 7. &c. geweissaget / und durch den Engel Gottes vom Himmel Luc. 1, 33. bekräftiget worden ist. Da denn die Glaubigen und Frommen über solchem Fall sich nicht entsetzen oder erschrecken / sondern vielmehr / nach der Ermahnung ihres Erlösers Luc. 21, 28. ihre Häupter mit Freuden aufrichten / und wie sonst hin und wieder (s. E. Ps. 14, 6. Es. 64, 1.) also auch hier mit herzlichem Wünschen und Verlangen sich nach der Zukunft ihres HERRN und Erlösers sehnen. Welches der Prophet noch endlich im 8. Vers ausdrucket / und damit den Psalm schließt / wenn er in seinem und aller Gläubigen Namen also spricht :

### Verf. 8.

קוּמָה אֱלֹהִים שִׁפְטָה הָאָרֶץ כִּי־אַתָּה תִּנְהַל  
 : Gott mache dich auff / und richte  
 das Land : Denn du bist Erbherr über alle  
 Heyden. d. i. Christus du Sohn Gottes ! der  
 du unser HERR und GOTT bist Ioh. 20,  
 28. stehe doch auff ! mache dich doch endlich ein-  
 mal auff zu deinem Recht und zu deiner Sache !  
 Urtheile oder richte das Land nach deiner Ge-  
 rech-

rechtigkeit. (f) Schlage das Erdreich mit dem  
 Bann Mal. 3, 24. (4, 6.) laß das Gericht über  
 die Welt ergehen / den Fürsten der Welt ausge-  
 stossen Ioh. 12, 31. oder gerichtet werden c. 16, 11.  
 und lege endlich alle deine Feinde zum Schemel  
 deiner Füße Ps. 110, 2. Denn du bist Erbherr ü-  
 ber alle Heyden. Du bist der Erbe Matth. 21,  
 38. dich hat der Vater zum Erben über alles ge-  
 setzt Ebr. 1. 2. Dir hat Er nicht nur die Henden  
 zum Erbtheil und aller Welt Ende zum Eigen-  
 thum Ps. 2, 8. Ps. 8, 1. sondern auch alle Gewalt  
 im Himmel und auff Erden gegeben. Matth. 28,  
 18. 19. damit alle Zungen bekennen / daß du der  
 HErr seyest / zur Ehre GOTTES des Vaters  
 Phil. 2, 9. 10. 11. &c.

Es hätte dieses alles noch genauer nach den  
 Accenten und umständlicher untersucht werden  
 können ; man hat aber jeko eigentlich sich nur die-  
 ses vorgenommen / den Begierigen das admini-  
 culum accentuationis bekandt zu machen. Wo-  
 bey denn aber jeder / dem es mit GOTTES Wort  
 ein Ernst ist / dahin trachten wird / daß er nicht  
 nur die Worte / Buchstaben und accente der  
 Schrift wisse / sondern alles zur Lehre / zur  
 Straffe / zur Besserung / zur Züchtigung in der  
 Geo

f) Interpolator Epistolæ Ignatii ad Trall. p. m. 258.

Καθώς πρ προσήχετο λέγων. Σὺ δὲ Κύριε, ἀνάστησόν με, καὶ  
 ἀντιποδώσω αὐτοῖς. καὶ ὁ πάντοτε ἐπακίων αὐτῶ Πατρὸς ἀπο-  
 κριθεὶς λέγει· Ἀνάστα ὁ Θεὸς, κτίσον τὴν γῆν, ὅτι σὺ κατακλη-  
 ρονομήσεις ἐν πᾶσι τοῖς ἔθνεσι.

Gerechtigkeit anwenden möge / damit Er aus der Schrift unterweiset werde zur Seeligkeit durch den Glauben an Christo IESU / und als ein Mensch GOTTES (nicht als ein Welt-Mensch oder Sünden-Knecht und Slave des Satans) vollkommen sey zu allen guten Wercken geschickt. 2. Tim. 3, 15. 16. 17. So trete denn ab von aller Ungerechtigkeit / wer den Namen Christi nennet !

Den armen Jüden aber wünschen wir herzlich von GOTT die Gnade des Heiligen Geistes zur Busse und Glauben an Christum / damit auch sie tüchtig werden zum Erbtheil der Heiligen im Licht ; und errettet aus der Macht der Finsterniß versetzet werden in das Reich seines lieben Sohnes / in welchem wir haben die Erlösung in seinem Blute.

Heiliger Vater ! verkläre doch deinen Sohn / damit dein Sohn dich auch verkläre !  
 Heilige das arme Volck in deiner Wahrheit / damit dein Name geheiligt werde ! Amen !

וכן יהי רצון :





# Verzeichniß

## Der in dem Unterricht angeführten Schrift = Derter.

Die beygesetzte Littern zeigen die Noten auff angeführtem Blate.

Genes.			Genes.		
Cap.	Vers.	Pag.	Cap	Vers.	Pago
1/	1	9. 13. 18. 20. 30. seqq.	3/	22	27
	2	15. 16. 20. 22	4/	6	21
	3	5. 20		8	4. b.
	5	7		11	13. 26
	7	7. 20		14	14
	10	27		23	13. 14
	11	22. 27	5/	29	6. 7
	12	18	6/	15	23
	14	6. 21		22	26
	16	13	7/	11	26
	21	7		20	26
	22	22		21	26
	26	22		22. 23	27
	27	13	8/	13	7. g.
	28	20. 23		17	27
	29	16		18	6. f.
	30	7	9/	12	27
2/	1	19	10/	14	26
3/	3	18	12/	17	27
	10	14. 21	14/	16	26
	14	7. 18	15/	a	5
	17	7	16/	5	5. c.
			17/	4	16

# Verzeichniss

Cap.	Vers.	Pag.	Cap.	Vers.	Pag.
17/	19	27	5/	16	16
19/	16	21. 27		19	17
	33	5	6/	6	21
21/	24	20	12/	39	26
22/	2	13	15/		67. 20
	7	6		24	20
23/	17. 18	19. n.	18/	6	6. 21
24/	12	21	20/		27. 28.
	27	16	22/	22. 23	19. n.
	60	14	30/	12	20
26/	28	26	32/	31	6
28/	2	6	33/	19	13
	6. 7	19. n.	34/	5	13
	9	28	36/	3	27
	20	17			
29/	3	20			<i>Leuit.</i>
30/	3	20	4/	7	18
	16	21	8/	23	21
32/	10	26	10/	4	6. f.
33/	4	5		6	28
35/	22	5. 28	17	8. 9	19
38/	12	27	21/	4	6. f.
	16	5		10	28
39/	8	21	25/	46	6
42/	21	27			
44/	26	16			<i>Numer.</i>
46/	26	7	11/	16	18
48/	16	26		17	20
	19	15	14/	13. 14	19. n.
49/	18	15		17. seqq.	13.
50/	10	6	15/	21	6. f.
	17	27	25/	19	4. b.
			28/	26	6. f.
			31/	22	19
			32/	42	21
			35/	5	22

## *Exod.*

4/	18	27
5/	15	21. p.

## *Deuter.*

der Schrift Welter.

Cap.	Vers.	Pag.	Cap.	Vers.	Pag.
<i>Deuter.</i>			<i>1 Sam.</i>		
1/	32	20	14/	19	4. b.
2/	8	4. b.	25/	10. 15	21
	36	16	28/	13	26
3/	9. 19	16	<i>2 Sam.</i>		
4/	13	28	4/	2	22
5/		27. 28	5/	20	21
10/	4	28	7/	7	21
11/	2	16	13/	32	28
12/	2	16	17/	20	27
	18	27	22/		67. a.
17/	5	16. 18		2	82. v.
20/	20	27		13	10.
26/	12	18	<i>1 Reg.</i>		
28/	1	6	1/	19. 25	21
	14	27	3/	22. 23	71. f.
32		67. a.	8/	27	16
	5	13	12/	10	27
<i>Ios.</i>			14/	21	23
4/	1	4. b.	<i>2 Reg.</i>		
8/	24	4. b.	1/	16	26
19/	51	22	9/	29	16
21/	6	18	10/	5	22
<i>Iud.</i>			17/	13	6. f.
2/	1	4. b.	<i>1 Paral.</i>		
3/	24	18	5/	21	27
5/		67. a.		18	21
6/	24	13	14/	11	21
9/	10	5	17/	6	21
10/	11. 12	19	21/	12	21
<i>Ruth.</i>			<i>2. Paral.</i>		
1/	2	28			
4/	4	21			

# Verzeichniß

Cap.	Vers.	Pag.	Cap.	Vers.	Pag.
<i>2 Paral.</i>			14/	3	77
30/	18	19		4	75
<i>Esr.</i>				12	76. o.
5/	15	21		13	77. 79
7/	13	20	15/	23	80. 81. k.
9/	13	19. n.	16/	8	84
<i>Iob.</i>				9	76. 82.
1/	8	20. o.		10	78
	15. 17. 19	6		17	86
3/	2	75	17/	19	83. r.
	3	73		11	86
	4	73. 75	18/	2	80. d.
	5	88		7. 11	86
	6	71. 75		19	80
	13	74. 81. i.		21	81. k.
	26	85. y.	19/	2	86
4/	2	80. e.		15	78. u.
	7	82	20/	21	71
	19	89	21/	2	71
5/	19	82		4	71. f.
	20	82		11	86
6/	10	6		16	80. d.
	13	80. e.		17. 18	83
7/	5	70. 78. u.		21	80. d.
	9	74. 84		25	83
9/	5	81. l.		28	74. 76. p. 81. i. 84
	4. 12	82		33	87
10/	1	87	22/	4	86. a.
	22	84		12	79. z.
11/	6	78. x. 85.		18	80. d.
	20	76. o.		19	86
12/	3. 4	77		21. 22	82
	17	74		24	81. l.
13/	13	83		25	81. l. 82
				28	74
				29	74



# der Schrifft · Verzeer.

Cap.	Vers.	Pag.	Pfalm.	Vers.	Pag.
22/	30	74. 75. 82	1/	4	71. f.
23/	3	86	2/	1	86
	14	72. h.		2	78. x. 86
24/	5	84		7	86
	14	89		12	77
	15	77. t.	3/	1	74. 75. 81. i.
	19	85		3	79
27/	5	77		6	73
	13	89. i.	4/	7	77. 82. n.
29/	6	84	5/	3	84
	7	75		12	6. 86
31/	7	77		12	88
	40	76. o.	6/	3	71
32/	1	77	9/	10	80
	6	76		16	82
33/	3	75		17	73. i.
	27	86	10/	3	70. 74. m.
34/	10	75. 85		5	89. h.
	16	71. f.		13	70. 74. m.
	17	80		14	83. s.
	25	87		14	81. i. 89
	33	78		17	80
35/	5	77	11/	1. 3	72. h.
36/	28	81. i.		4	16
37/	16	86	12/	3	87
38/	29	74		5	77
40/	3	85		9	87
41/	9	74	13/	3	78. 89
42/	1	85		6	88
	3	87	14/	2	75
	6	3		5	84
				7	77. & s.
			15/	3	83
				5	87. d.
			16/	2	73. i.
				8	80. e.
			3		

## Psalm.

1/	1	69. c. 73
	2	73. 75
	3	77

# Verzeichniß

Pfalm. Vers.	Pag.	Pfalm. Vers.	Pag.
16/ 9	77	31/ 23	82. 85
17/ 1	73. i.	32/ 2	80. f.
14	77. r. 88. g.	5	6. 79. b.
18/ 1	84. t.	6. 7	77
2	73. i. 82. o.	11	78
16	76. o.	34/ 8	83. 85
20	71	35/ 10	74. 87. & d.
19/ 6	14	26	77
7	84	37/ 1	84
15	88. e.	38/ 1	82
20/ 9	72. h.	39/ 13	87
21/	90. k.	40/ 6	89
22/ 9	71	15	88
15	87. 88.	42/ 2	79
17	72. h.	5	74
23/ 5	84	6	87
6	77. t.	9	89
24/ 6	79	11	84
10	77	12	6. 78. y.
25/ 1	85	44/ 1	82
27/ 1	77. 89.	3	89
3	78	45/ 3	88
9	88	4	80
14	86	8	84
28/ 7	89	13	78. x.
8	79. z.	46/ 8. 12	82. m.
9	86	48/ 1	82
29/ 3	87	3	78
7	75	9	79
9	73. i.	49/ 15	70. 71
31/ 3	82	50/ 3	76. o.
6. 10	85	16	6
12	78	52/ 7	79. a.
14	77	53/ 7	77. & s.
20	77. s	4	84
22	84. r.	54/ 5	79. c.

Pfalm. Vers.	Pag.	Pfalm. Vers.	Pag.
55/ 18, 19	77	76/ 8	76. o.
	20	78/ 19	72. h.
56/ 1	78. 79		78
	3		45
	6, 9		49
	10		65
57/ 9	78. u.	79/ 1	77
58/ 3	76. p.		3
	85, 87	80/ 15	76. 85
	84	81/ 1	71
59/ 14	77	82/ 1	82
	88	83/ 19	86
60/ 2	77. s.	84/ 4	80. c.
61/ 5	79. a.		78. x.
62/ 3	72. g.		79. a.
	71	86/ 11	84
	84		14
	79. a.	89/ 2	76. o.
64/ 6	78. x.		82
	78		5
65/ 2	80		9
66/ 20	84. t.		46. 49
68/ 7	89		52
	76. 83. 85	90/ 1	79
	79. 85. u.	91/ 4	83. s.
	82. 85. & z.	92/ 10	88. g.
71/ 6	77	93/ 4	78. x.
72/ 3	80. h.	94/ 12	78
	78	96/ 4	77. q.
	89. h.	97/ 8	83. q.
73/ 1	86	100/ 3	78
74/ 10	79	101/ 7	89. h.
	73. i.	102/ 24	77
	89. h.	104/ 31	85. z.
75/ 4	82. m.		80. d.
	77		82
76/ 4	79		85
		106/ 47	87
			6. 85
			89. i.
		108/ 4	
		3 2	





der Schrifte = Verter.

Prou.	Vers.	Pag.	Cap.	Vers.	Pag.
26/	2	84	14/	15	17
	15	78. u	32/	1	17
	27	79. z.	36/	2	28
27/	10	78. 84	40/	3	14
	12	80. d.	45/	1	20. o.
	19	84	49/	4	18
	22	88	52/	13	12. k.
	24	80. d.	57/	21	16
28/	23	78. u.	63/	19	19
	24	87	64/	1	19
30/		74			<i>Ierem.</i>
	1	76. o.	2/	16	20
	2	80. d.		25	16
	4	77	7/	9. 10	19
	8	77. 88	10/	11	18
	14	77	27/	13	17
	15	78. x.	31/	1	16
	20	87	32/	6	17
	33	88			<i>Thren.</i>
31/		74	3/	4. feqq.	20
	15	77. 87	4/	9	6
		<i>Cant.</i>			<i>Ezech.</i>
1/	12	20	10/	13	6. f.
	4	13	14/	4	21. p.
4/	7	20	22/	12	23
		<i>Esa.</i>	26/	15	6
1/	2	16	34/	19	17. 20
5/	8	16	36/	25	6
6/	3	13. 27	41/	20	5. c.
7/	5	19	48/	10	6. f.
9/	12	16. 17		21	22
12/	1	17			<i>Dan.</i>
	3	20	4/	9. 18	6. f.
13/	8	21	9/	26	18.
	16	17			



# Verzeichniß der Schrifte = Verter.

Cap.	Vers.	Pag.	Cap.	Vers.	Pag.
11/	14	16			
12/	2	14			
		<i>Hof.</i>			
5/	10	17	1/	4	17
			3/		67. a.
				3. 9. 13.	73. i.
		<i>Amos.</i>			
8/	2	21	2/	5	16
				15	6. f.
		<i>Ion.</i>			
2/	2	20			
4/	9	5	2/	12. 13	12. k.



## Druck = Fehler.

Pag. 7. nota (g) lin. ult. setze *Lonzano*.

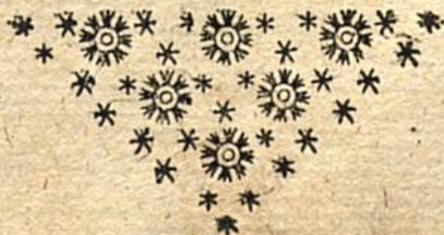
31. lin. 17. setze *nota (l)* p. 13.

38. (b) lin. ult. setze *Deut. 6, 5. &c.*

Im Bogen D. sind durchgehends die numeri paginarum zu ändern / nemlich vor 45. setze 49. und so ferner.

In der falsch numerirten pag. 54. (e) lin. 4. setze *ναξέφηεν*.

Weil man auch nöthig befunden / die Tabellen von neuem verfertigen zu lassen / nachdem schon alles mit dem Druck geendiget / so ist denen lernenden zum besten in der Tabula Prosaica sonderlich mit den Comitibus und Vicariis einige Aenderung gemacht worden. Und so müssen dann pag. 25. lin. 10. seqq. folgende Worte weggethan werden : Welches Umwechselfn in der Tabell mit einer etwas grössern Figur hat sollen vorgestellet werden. Weil dergleichen in ieziger Tabell nicht geschehen.









Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
71	72	73	74	75	76	77	78	79	80
81	82	83	84	85	86	87	88	89	90
91	92	93	94	95	96	97	98	99	100



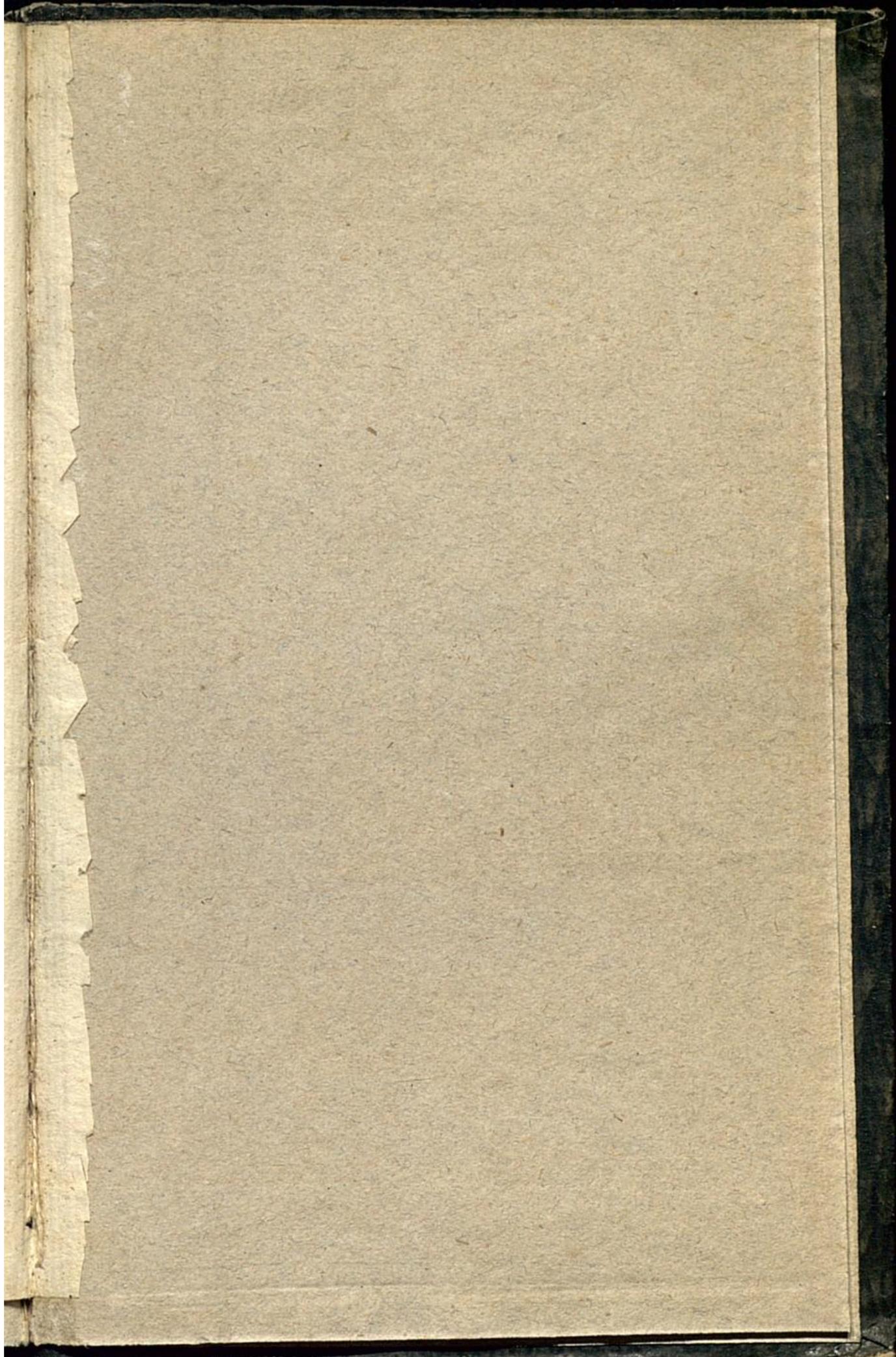


TAB: ACCENT: METRICE. p. ad p: 67.

		Domini	Min:	Sub distinctivi Maj:	den: Maj: variy.
Sillex de p[ro]f[ess]ate	Imperator	n: 1. [ordin: in v. 3. labor: in 2. v. in 3. l. 2. labor: in 2. v.]	$\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$	$\frac{2}{c}$ $\frac{1}{c}$	
Tabf. 6					ambaly his vocib[us] lab. ut P. 38. 1. nautra laborante P. 44. 1. P. 69. 1. alterutra laborante, semel Prov: 8. 13.
Merkat[us] pach[us]	Rex	n: 2. $\frac{1}{c}$	$\frac{2}{c}$ $\frac{1}{c}$	$\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$	$\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$
Attinat[us]		n: 3. $\frac{1}{c}$ ordin: lab: in 2. v. in v. 3.	$\frac{2}{c}$ $\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$	$\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$	$\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$
Abba Georg[us]	Duc[us]	n: 4. $\frac{1}{c}$ praf. $\frac{1}{c}$ abs. $\frac{1}{c}$ in 2. v.	$\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$	$\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$	$\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$
Ep[iscop]us Schalf[us]		n: 5. $\frac{1}{c}$	$\frac{1}{c}$	$\frac{1}{c}$	
Abba		n: 6. $\frac{1}{c}$	$\frac{1}{c}$	$\frac{1}{c}$	p. rep.
Sarka.		n: 7. $\frac{1}{c}$	$\frac{1}{c}$	$\frac{1}{c}$	p. & c.
Tiph[an]us Ant[istita]		n: 8. $\frac{1}{c}$ in 2. v.	$\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$	$\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$	p. & c. p. rep.
Pater P[ater]	Comit[es]	n: 9. $\frac{1}{c}$	$\frac{1}{c}$	$\frac{1}{c}$	
Vicari[us] Luci.		n: 10. $\frac{1}{c}$	$\frac{1}{c}$	$\frac{1}{c}$	
Vicari[us] Athnach[us]	Vicari[us]	n: 11. $\frac{1}{c}$ in 3. v. in 2. v. in 3. l. 2.	$\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$	$\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$	
Abba Ge[orgius] Athnach[us]		n: 12. $\frac{1}{c}$ in 2. v.	$\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$	$\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$	
		Anot: III. v. prof. in 2. v. lab. in 3. v. in 2. v.	$\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$	$\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$ $\frac{1}{c}$	

TABLE ACCENT

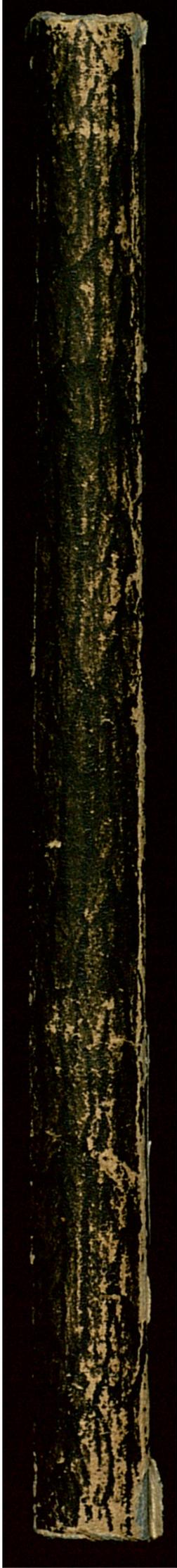
1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36
37	38	39	40	41	42
43	44	45	46	47	48
49	50	51	52	53	54
55	56	57	58	59	60
61	62	63	64	65	66
67	68	69	70	71	72
73	74	75	76	77	78
79	80	81	82	83	84
85	86	87	88	89	90
91	92	93	94	95	96
97	98	99	100		











Dem  
Woch- Ehrwürdigen  
und Hochgelahrten

Hrn. Daniel Ernst  
Tablonski /

Sr. Ehrst Durchl. zu Bran-  
denburg Hochverordnetem Hoff-  
Prediger / 2c.

Meinem insonders Hochgeehrten Herrn  
und Hochgeneigten Gönner /

Wünsche ich,  
Mit Uebergebung dieses Werkleins /  
Leben und volles Gnügen

In IHNESSEN GESU!

)( 2

Hoch=